

***Dienstleistungen für Alleinerziehende in der Kommune:  
Vom Etikett zur individuellen, flexiblen und  
vorsorgend-orientierten Hilfe***

Ergebnisse einer Studie in der Kommune Herne  
im Rahmen des Projektes „NewA – Netzwerk wirksamer Hilfen für  
Alleinerziehende in Herne“

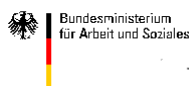
**Michaela Evans/Christoph Bräutigam/Peter Enste**

Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule  
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen  
Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität

Munscheidstraße 14  
45886 Gelsenkirchen

Gelsenkirchen,  
Mai 2012

**Gefördert durch:**



Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Der Fonds leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

## Inhalt

Befragung von Alleinerziehenden in Herne – Ergebnisse im Überblick.....	3
1. Der Projektkontext: Familienform, Lebensphase und Lebensprozess „Alleinerziehend“ – Neue Anforderungen an wirksame Hilfen auf kommunaler Ebene .....	6
2. Zielsetzung, Fragestellungen und methodisches Vorgehen.....	9
3. Familienform „Alleinerziehend“ – Eckpunkte zum Stand der Forschung .....	13
4. Sozialräumlicher Kontext und Ergebnisse des Projektes .....	16
4.1. Ergebnisse der schriftlichen Befragung .....	18
4.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Befragung der Alleinerziehenden .....	45
4.3 Ergebnisse der leitfadengestützten Befragung der Netzwerkpartner .....	47
5. Handlungsempfehlungen – Von Dienstleistungsketten zu systemischen Dienstleistungen und flexiblen Notfallhilfen für Alleinerziehende .....	52
6. Literatur .....	56

## Befragung von Alleinerziehenden in Herne – Ergebnisse im Überblick

- 9 von 10 Alleinerziehenden in Herne sind weiblich. Rund jede/-r zehnte/-r Alleinerziehende in Herne ist zwischen 19 und 25 Jahren alt. Mit 61,2 % dominieren Haushalte mit einem Kind, 6,0 % der Alleinerziehenden-Haushalte in Herne haben 3 Kinder zu versorgen. Der Anteil lediger Alleinerziehender beträgt 46 %, der Anteil geschiedener Alleinerziehender 46,9 %. 17,9 % der Alleinerziehenden in Herne geben an, mit einem Partner zusammen zu wohnen.
- Mehr als 50 % der Alleinerziehenden in Herne müssen mit einem Einkommen, das weniger als 1.500 Euro monatlich beträgt, auskommen. 10 % der Alleinerziehenden in Herne haben mehr als 2.500 Euro im Monat zur Verfügung. 18,5 % der Alleinerziehenden in Herne haben keinen Ausbildungsabschluss. 75 % der Alleinerziehenden in Herne sind in irgendeiner Form berufstätig. Gegenüber der Bundesebene hat die Teilzeitbeschäftigung bei Alleinerziehenden in Herne eine wesentlich höhere Bedeutung. Eine Weiterbildung oder Umschulung wird von 15,5 % der Alleinerziehenden in naher Zukunft angestrebt. Dabei wünscht sich jede/-r zweite/-r Alleinerziehende/-r eine Weiterbildung oder Umschulung in Teilzeit.
- Alleinerziehende in Herne berichten nicht generell von einer schlechten Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hier zeigen die Ergebnisse insgesamt eine deutlich höhere Zufriedenheit als zu erwarten gewesen wäre. 41,9 % der Alleinerziehenden bewerten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit „sehr gut“ und „gut“, 10,7 % mit „mangelhaft“ und „ungenügend“. Im Zuge der Differenzierung der Ergebnisse nach Alter und Einkommen zeigen sich unterschiedliche Bewertungen: Mit zunehmendem Alter und höherem Einkommen wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie tendenziell positiver beurteilt.
- Gründe für eine schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegen nach Angaben der Befragten vor allem an einer mangelnden Unterstützung durch Verwandte und Freunde (46,5 %) sowie an unflexiblen Arbeitszeiten (40,6 %). Volatile soziale Netzwerke und Kommunikationsstrukturen von Alleinerziehenden in Herne tragen in erheblichem Maße zur psychischen und physischen Belastung dieser Zielgruppe bei und erhöhen das Risiko sozialer Isolation. So geben 20,6 % der befragten Alleinerziehenden an, dass sie in Notfallsituationen auf keine andere Person zurückgreifen können. 39,6 % können in Notfallsituationen auf 1 Person zurückgreifen. Zu den Hauptsorgen Alleinerziehender zählen finanzielle Sorgen (51,9 %) sowie Sorgen um die eigene Gesundheit (28,1 %).
- Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen für Herne die Einschätzung, dass es sich bei Alleinerziehenden um eine heterogene, in ihren Anforderungen dynamische und prinzipiell verletzbare Familienform handelt. Auch zeigen die Daten, dass Alleinerziehende über sehr unterschiedliche Ressourcen zur Lebensbewältigung verfügen. Die Ergebnisse zur Einkommenssituation, zur Bildung und zur Einbindung Alleinerziehender in soziale Netzwerke sprechen nicht für eine generelle schlechtere Situation Alleinerziehender, wohl aber für eine deutliche Polarisierung der Lebenslagen und -chancen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen zudem, dass die Unterstützung von Freunden oder Verwandten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur Absicherung von Notfallsituationen für viele Alleinerziehende unerlässlich ist. Wo diese fehlt, bricht nicht selten auch ein ansonsten gut strukturierter Alltag zusammen.

- Alleinerziehende haben auf Basis ihrer zur Verfügung stehenden Ressourcen einen sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarf. Die Bereitschaft und Motivation, das Leben zu meistern sind überaus hoch. Das Etikett „Alleinerziehend“ trifft weder die Selbsteinschätzung der Zielgruppe, noch die tatsächlichen Lebensumstände. Allerdings können sich bei Alleinerziehenden Problemlagen häufen, und dann fehlt es nicht selten an Kompetenzen, Ressourcen und Anlaufstellen, die dabei helfen, die Probleme aktiv und strukturiert bearbeiten zu können.
- Insgesamt gibt es weniger einen Bedarf an grundsätzlich neuen Angeboten für Alleinerziehende in Herne. Vielmehr besteht ein Bedarf derart, dass die in der Kommune vorhandenen Angebote besser aufeinander abzustimmen sind mit dem Ziel, schnellere und unbürokratische Hilfen möglich zu machen. Nicht der Ausbau von Standardangeboten, wohl aber zeitlich flexiblere und individueller abgestimmte Dienstleistungen werden von Alleinerziehenden in Herne gewünscht. Besonders deutlich drückt sich dies in dem Wunsch aus, mehr Angebote für Notfälle vorzuhalten.
- Spezialisierte Beratungsangebote, die an konkreten Problemlagen ansetzen, werden von den Alleinerziehenden tendenziell positiver bewertet. Insgesamt zeigen die Ergebnisse jedoch auch, dass die vorhandenen Beratungs- und Begleitungsangebote aus Perspektive der Zielgruppe noch zu wenig bekannt sind. Mehr Zeit, eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre und eine zielgerichtete Vermittlung an kompetente Ansprechpartner sind wichtige Qualitätskriterien für Dienstleistungen aus Perspektive der Alleinerziehenden. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass Aspekte der Gesundheitsförderung und psychologische Begleitung für Alleinerziehende überaus wichtig sind.
- Gewünscht werden von Alleinerziehenden darüber hinaus Angebote, die sich an die Kinder in den Bereichen Ausbildung, Schule und Gesundheit richten. Hier zeigen die Ergebnisse, dass insbesondere auch die Schulen/Schulträger stärker in die Netzwerkarbeit mit konkreten Aktivitäten eingebunden werden sollten. Unterstützungsbedarfe Alleinerziehender sind im Zeitverlauf dynamisch. Hausaufgabenbetreuung, schulische Hilfen und die Vermittlung sozialer Kompetenz für die Kinder haben vor allem bei Alleinerziehenden mit älteren Kindern eine hohe Bedeutung. Auch Hilfen für Notfälle werden hier häufiger erwünscht. Demgegenüber besteht bei Alleinerziehenden mit jüngeren Kindern eher der Bedarf an einer Kinderbetreuung für unter 3-Jährige und einer Betreuung an den Wochenenden sowie an Ferienangeboten.
- Systemische und nachhaltig organisierte Dienstleistungsangebote gewinnen ausgehend hiervon an Bedeutung. Diese kennzeichnet, dass sie primär an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen von Bürgerinnen und Bürgern und weniger an den institutionellen Logiken orientiert sind. Sie berücksichtigen zudem die Ressourcen, die sich aus den institutionellen Angeboten in Kombination mit den Ressourcen der jeweiligen Lebenslage der Betroffenen und ihren sozialen Netzwerken ergeben. Nicht die Zugehörigkeit zu einer spezifischen Zielgruppe (z. B. Alleinerziehend), sondern der individuelle Unterstützungsbedarf markiert den Ausgangspunkt für wirksame Hilfen. Systemische Dienstleistungen unterstützen zudem die Problemvermeidung, d. h., sie sind vorsorgend orientiert.
- Die Befragung hat gezeigt, dass insbesondere die Vernetzung zwischen der sozialen Begleitung/Betreuung Alleinerziehender und der gesundheitlichen, psycho-sozialen Versorgung vor Ort gestärkt werden sollte. Insbesondere für akute Krisensituationen sind hier schnell und flexibel agierende Netzwerkstrukturen dringend erforderlich. Hierbei bietet es sich auch an, bestehende gesundheitlich-orientierte Versorgungsangebote (z. B. „Herne Bündnis gegen

Depressionen e. V.“) stärker als bislang in die Netzwerkarbeit zu integrieren. Ebenfalls intensiviert werden sollte die Kooperation mit Akteuren und Projekten, die sich in ihren Unterstützungsangeboten an Menschen mit Migrationshintergrund richten und die über eine Expertise im Bereich kultursensibler Begleitung und Versorgung verfügen.

- Wichtige weitere Ansatzpunkte für die wirksame Unterstützung Alleinerziehender in Herne bestehen u. a. in einer kompakten Darstellung und Bewerbung der vorhandenen Leistungen sowie der Einrichtung und Bewerbung einer zentralen Kontakt- und Anlaufstelle, die die Koordination von Hilfen im Sinne eines individuellen Fallmanagements ermöglicht. Darüber hinaus ist auch der Ausbau eines Nothilfe-Netzes, z. B. für die Kinderbetreuung im Krankheitsfall oder bei akuten psychischen Krisen, ein zentrales Gestaltungsfeld. Auch sollte der Einbindung der Schulen/Schulträger in die Netzwerkarbeit stärker als bislang Rechnung getragen werden.
- Wirksame Hilfen für Alleinerziehende sind letztlich verlässliche Hilfen, die die individuelle Lebenslage und Bedürftigkeit zum Ausgangspunkt für systemische Dienstleistungsangebote nehmen. Systemische Dienstleistungen sind in ihrem Wesen zwar standardisiert, können jedoch fallbezogen, individuell und flexibel bereitgestellt werden. Sie sind letztlich Hilfen für besondere Lebensumstände. Und dies kann, muss aber nicht notwendigerweise an den Status „Alleinerziehend“ geknüpft sein. Damit geht es nicht nur um die Gestaltung von Dienstleistungsketten, sondern auch um die Etablierung eines neuen Dienstleistungsniveaus – im Zusammenspiel von Institutionen, den Betroffenen selbst und den sie umgebenden sozialen Netzwerkstrukturen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass gelingende Unterstützungsstrukturen vielfach auf sozialen Netzwerken von Verwandten, Freunden etc. aufbauen. Hier wäre zukünftig nach Wegen zu suchen, diese in ihrem unverzichtbaren Engagement zu stärken.

## 1. Der Projektkontext: Familienform, Lebensphase und Lebensprozess „Alleinerziehend“ – Neue Anforderungen an wirksame Hilfen auf kommunaler Ebene

Die Familienform „Alleinerziehend“ hat in den vergangenen Jahren in Deutschland an Bedeutung gewonnen. Alleinerziehende sind im alltäglichen Sprachgebrauch Personen, die mit ihren minderjährigen Kindern, aber ohne Ehe- oder Lebenspartner(in), in einem Haushalt zusammenleben. Es wird unterschieden zwischen einer *gesellschaftlichen, rechtlichen und juristischen Definition* „Alleinerziehender“: Als "alleinerziehend" bezeichnet man zunächst Elternteile, die die tägliche Verantwortung für die Erziehung und Betreuung der Kinder, sowie für den Lebensunterhalt überwiegend alleine tragen. Dabei ist es unerheblich ob der Elternteil ledig, geschieden, getrennt lebend oder verwitwet ist. Auch ist unerheblich, ob der Elternteil in einer neuen Partnerschaft lebt, egal ob im selben Haushalt oder räumlich getrennt. Alleinerziehende werden auch häufig als "Ein-Eltern-Familie" bezeichnet. Da mit dem Begriff alleinerziehend sowohl alleinstehende Elternteile als auch Elternteile in neuer Partnerschaft bezeichnet werden, wird für alleinstehende Alleinerziehende auch oft die Bezeichnung "Single mit Kind" verwendet. Rechtlich gilt nach §§ 1626 ff. BGB nur derjenige Elternteil als alleinerziehend, dem das alleinige Sorgerecht für das Kind oder die Kinder obliegt. In der amtlichen Statistik erfolgt seit 2005 eine Trennung nichtehelicher Lebensgemeinschaften und Alleinerziehender (Destatis 2006). Für den nachfolgenden Bericht werden „Alleinerziehende“ definiert als Elternteile, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt zusammenleben und allein für Pflege und Erziehung des Kindes bzw. der Kinder sorgen und verantwortlich sind.

In Deutschland leben derzeit rund 1,56 Millionen Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren. Damit ist derzeit fast jede fünfte Familie in Deutschland eine Familie mit einer alleinerziehenden Mutter oder Vater. Nach wie vor dominieren hierbei die Ein-Eltern-Familien mit alleinerziehenden Müttern (Statistisches Bundesamt 2010). Während die Zahl der Paare mit minderjährigen Kindern in den vergangenen zehn Jahren in Nordrhein-Westfalen rückläufig war, ist die Zahl der „Ein-Eltern-Familien“ in Nordrhein-Westfalen stetig gestiegen und lag im Jahr 2009 bei insgesamt 325.000. Ihr Anteil an den Familien mit minderjährigen Kindern betrug 17,4 %. In Nordrhein-Westfalen lebten 2009 insgesamt 465.000 Kinder im Alter von unter 18 Jahren bei Alleinerziehenden, davon 424.000 bei alleinerziehenden Müttern und 41.000 bei alleinerziehenden Vätern. Zwei Drittel der Alleinerziehenden betreuten ein Kind im Alter von unter 18 Jahren und bei jeder bzw. jedem Vierten lebten zwei minderjährige Kinder (Müller 2011). Der Familienbericht Herne (2007) weist für die Kommune rund 4.178 Alleinerziehende aus.

Alleinerziehend zu sein hat viele Facetten und diese prägen zusammen die differenzierten Lebenslagen Alleinerziehender. Die individuellen Chancen, Optionen und Perspektiven hängen zum einen maßgeblich von den vorhandenen Netzwerkstrukturen, dem Bildungshintergrund, den Perspektiven Alleinerziehender auf dem Arbeitsmarkt und den finanziellen Rahmenbedingungen ab. Zum anderen haben auch das sozialräumliche Setting, die institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen sowie der individuelle Umgang mit Information, Kommunikations- und Unterstützungsleistungen einen bedeutenden Einfluss auf die Lebensperspektiven und Verläufe. Alleinerziehend zu sein ist kein „Zustand“, sondern vielmehr eine spezifische Familienform, eine Lebensphase und ein Lebensprozess

mit vielen unbekanntenen Variablen. Der Wechsel zwischen Single-Dasein, Partnerschaft, dem Status „Alleinerziehend“ und erneuter Partnerschaft ist bereits heute Teil vieler Lebensbiographien. Alleinerziehend zu sein heißt auch nicht automatisch, dass man tatsächlich alleine erziehend ist. Und umgekehrt: Eine neue Partnerschaft muss nicht zwangsläufig direkt zu einem gemeinsamen Haushalt oder in gemeinsam geteilter Verantwortung für Kinder münden. Hier stehen zum Teil Lebenswelten und -wirklichkeiten Alleinerziehender noch im Widerspruch zu gesetzlich geltenden Regelungen.

Vorliegende Studien haben die sozialpolitische, arbeitsmarktpolitische und auch volkswirtschaftliche Relevanz der gezielten Unterstützung Alleinerziehender herausgearbeitet. Die Forschung hat gezeigt, dass Alleinerziehende tendenziell häufiger mit Armut, schlechteren Jobchancen und gesellschaftlichen Vorurteilen konfrontiert sind. Insbesondere bei jüngeren Alleinerziehenden ist vielfach eine Kumulation finanzieller, sozialer und gesundheitlicher Problemlagen festzustellen (BMFSFJ 2011; Jaehring et al. 2011; Statistisches Bundesamt 2010; BMFSFJ/IW/DRK 2012). Trotz der zum Teil schwierigen objektiven Lebensumstände bewerten Alleinerziehende ihre subjektive Lebenslage vielfach positiv. Nicht allein aus sozialpolitischer Verantwortung, sondern auch aus wirtschaftlicher Vernunft ist die gezielte Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenslagen, Bedürfnissen und Bedarfen Alleinerziehender dringend geboten. Dabei kann es nicht nur darum gehen, Hilfen für bereits eingetretene Krisensituationen bereitzustellen. Auch die frühzeitige Intervention zur Vermeidung potenzieller Hilfsbedürftigkeit ist ein wichtiges gesellschaftliches Ziel. Dies stellt Forschung und praktische Gestaltung nicht unbedingt vor neue, gleichwohl vor veränderte Herausforderungen. Bislang dominieren in der Forschung primär die Beschreibung der sozialen Milieus und Lebenslagen Alleinerziehender, die Analyse sozioökonomischer Rahmenbedingungen oder Untersuchungen zur Arbeitsmarktintegration dieser Zielgruppe. Aus Forschungs- und Gestaltungsperspektive ist es zukünftig dringend notwendig:

- die Lebenssituation Alleinerziehender nicht nur singular, sondern stärker in dem jeweiligen Familien- und Netzwerkkontext zu erfassen,
- die sozialen Milieus, in die Alleinerziehende eingebunden sind, für bessere Lebenschancen und mehr Lebensqualität dieser Zielgruppe fruchtbar zu machen,
- die Bewertung der Lebenslage und Herausforderungen der Lebensgestaltung stärker als bislang aus Perspektive der Alleinerziehenden selbst, ihrer spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe zu thematisieren,
- diese Informationen für Akteure und Institutionen vor Ort so aufzubereiten, dass sie Alleinerziehende verlässlicher, wirksamer und flexibler mit Angeboten der Information, Unterstützung und Begleitung vor Ort helfen können.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Projekt **„NewA – Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende in Herne“** zum Ziel gesetzt, die Lebenssituation von Alleinerziehenden in Herne zu verbessern und die Lebensqualität der Zielgruppe zu erhöhen. Die Koordinierung des Projektes „NewA – Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende in Herne“ erfolgt durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Herne – Fachstelle Frau und Beruf sowie durch das JobCenter Herne. Weitere Netzwerkpartner sind die Bundesagentur für Arbeit (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt) Bochum, Bildungsraum Familienzentrum, Bundesagentur für Arbeit (Geschäftsstellenleitung Herne), Caritasverband Herne e.V., Der Paritätische, Familien- und Schulberatungsstelle, Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft Herne mbH, Gesellschaft freie Sozialarbeit e. V., Herner Tageseltern e. V., Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet, Stadt Herne - Fachbereich Kinder-Jugend-Familie, Stadt Herne - Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement, STARTERCENTER NRW

bei der WFG Herne mbH, Volkshochschule der Stadt Herne und die Weiterbildungsberatung in der Volkshochschule Herne<sup>1</sup>. Die Liste der Beteiligten deutet bereits an, dass es im Projekt um mehr als um eine gelingende Arbeitsmarktintegration Alleinerziehender geht. Das Projekt „NewA – Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende in Herne“ läuft im Zeitraum Mai 2011 bis April 2013.

Ausgangspunkt der Netzwerkarbeit ist die These, dass es vor Ort vielfach nicht an einzelnen Angeboten für Alleinerziehende mangelt, sondern an der Transparenz, Koordination und nachhaltigen Verknüpfung von Unterstützungsleistungen. Soziale Inklusion, Aufstiegsfähigkeit und Lebensqualität der Bürger insgesamt, wie auch der Zielgruppe „Alleinerziehender“, gewinnen im Rahmen einer strategischen und sozialpolitisch vorsorgenden Politikgestaltung auch auf kommunaler Ebene an Bedeutung (Schroeder 2012). Hier verdichten sich Milieus, individuelle Lebenslagen, soziale Netzwerke und leistungsfähige Infrastrukturen mit ihren Ressourcen, Potenzialen und auch Risiken. Wirksame und verlässliche Hilfen für Alleinerziehende erfordern eine Neuausrichtung der Dienstleistungsgestaltung und -erbringung vor Ort. Ziele, Funktionen und Arbeitsweisen von Netzwerken werden sich verändern müssen: niederschwellig, aktivierend, Lebenslauf begleitend und schnittstellenorientiert – wirksame Hilfen brauchen verlässliche, gleichwohl flexible und passgenaue Unterstützungsstrukturen. Dies wird auch tradierte Formen der Netzwerkarbeit in Frage stellen, neue Formen kooperativer Dienstleistungsgestaltung einfordern und die Finanzierung längerfristiger Infrastrukturen jenseits temporärer Projektkonstellationen erfordern (ebd.).

Der nachfolgende Bericht fasst die Ergebnisse einer Befragung von Alleinerziehenden im Kontext des Projektes „NewA – Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende in Herne“ zusammen. Ziel der Befragung war es, valide Informationen zur Lebenssituation Alleinerziehender einerseits sowie zum Bekanntheitsgrad, zur Nutzung sowie zur Zufriedenheit der Dienstleistungsangebote in Herne bei/von Alleinerziehenden andererseits, zu erheben. Zudem sollten Informationen über potenzielle Verbesserungsbereiche kommunaler Dienstleistungsangebote bzw. des Netzwerkes *NewA* aus Perspektive der Alleinerziehenden in Herne als „Kunden“ eruiert werden. Damit zielte die Befragung vor allem darauf, die Wissenslücke um die Passung zwischen den individuellen Lebenslagen Alleinerziehender in Herne, ihren spezifischen Bedürfnissen und Bedarfen und den vorhandenen Angeboten vor Ort zu verkleinern. **Kapitel 2** fasst die Zielsetzung, Fragestellungen und das methodische Vorgehen zur Erstellung der Studie zusammen. Anschließend werden in **Kapitel 3** zentrale Ergebnisse vorliegender Studien zur Lebenssituation Alleinerziehender vorgestellt. Dies lieferte auch den Rahmen, um die Ergebnisse der Befragung in Herne in den Stand der Forschung einordnen zu können. **Kapitel 4** widmet sich anschließend der Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Studie. Vorangestellt werden ausgewählte Daten zum Sozialraum Herne (**Kapitel 4.1**). Anschließend werden die Ergebnisse der quantitativen Haushaltsbefragung (**Kapitel 4.2**), der leitfadengestützten Experteninterviews mit Alleinerziehenden (**Kapitel 4.3**) sowie zentrale Ergebnisse der leitfadengestützten Gespräche mit Netzwerkpartnern (**Kapitel 4.4**) vorgestellt und bewertend zusammengefasst (**Kapitel 4.5**). **Kapitel 5** formuliert unter Rückgriff auf die Projektergebnisse zentrale Handlungs- und Gestaltungsempfehlungen für das Netzwerk „NewA“. Die Empfehlungen werden sowohl auf Ebene der Weiterentwicklung von Leistungen für Alleinerziehende in Herne als auch auf Ebene der Netzwerkarbeit selbst formuliert.

---

<sup>1</sup> [http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_NewAProjekt-Netzwerk-wirksamer-Hilfen-fuer-Alleinerziehende-in-Herne?OpenDocument&date=201208](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_NewAProjekt-Netzwerk-wirksamer-Hilfen-fuer-Alleinerziehende-in-Herne?OpenDocument&date=201208); 15. 5.2012



An dieser Stelle möchte sich das Projektteam des Instituts Arbeit und Technik (IAT) ganz herzlich bei allen Beteiligten für Ihre Mitwirkung und Unterstützung bedanken. Unser besonderer Dank gilt den interviewten Alleinerziehenden und den beteiligten Netzwerkpartnern, die uns durch ihre Schilderungen viel Vertrauen geschenkt haben und wertvolle Beiträge für die Netzwerkarbeit in Herne geleistet haben.

## 2. Zielsetzung, Fragestellungen und methodisches Vorgehen

Zielsetzung des *NewA*-Projektes, koordiniert von der Gleichstellungsstelle der Stadt Herne – Fachstelle Frau und Beruf und dem Herner JobCenter, ist die Verbesserung der Lebenssituation Alleinerziehender in Herne. Ein Fokus liegt dabei auf der Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Alleinerziehenden. Die Angebote des Netzwerkes *NewA* zielen perspektivisch vor allem darauf, Erwerbstätigkeit zu befördern und Alleinerziehenden ein selbstständiges Leben ohne Abhängigkeit von sozialen Transferleistungen zu ermöglichen. Zentrales Element der Netzwerkarbeit ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die eine nachhaltige Lobby für Alleinerziehende schaffen soll. Sowohl bei potentiellen Arbeitgebern als auch in der Öffentlichkeit möchte das *NewA*-Projekt den Blick stärker auf die Potentiale von Alleinerziehenden lenken.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel der Befragung, die **Nutzung und die Zufriedenheit von Alleinerziehenden mit den Dienstleistungsangeboten in Herne** zu erfassen, um bestehende Dienstleistungsangebote zu optimieren und Lücken im Angebot zu schließen. Zielgruppe der Untersuchung waren „Alleinerziehende“ nach unten genannter Definition in der Kommune Herne, wobei die Zielgruppe nach zentralen soziodemographischen und ökonomischen Merkmalen weiter differenziert werden sollte.

### Infokasten 1

#### Verwendete Definition „Alleinerziehender“

Für die Untersuchung werden „Alleinerziehende“ definiert als Elternteile, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt zusammenleben und allein für Pflege und Erziehung des Kindes bzw. der Kinder sorgen und verantwortlich sind.

Hierbei haben insbesondere Zahl und Alter der Kinder im Haushalt, Familiensituation sowie Art und Umfang der Erwerbstätigkeit eine besondere Bedeutung. Mit Blick auf die eingangs formulierten Anforderungen wurde zudem versucht, die Lebenssituation von Alleinerziehenden nicht nur singulär, sondern auch stärker in ihrem jeweiligen Familien- und Netzwerkkontext zu erfassen. Die Abfrage der Nutzung von Dienstleistungen von Alleinerziehenden zielte auf die Bekanntheit und den Nutzung der Leistungen des ESF-geförderten Netzwerkes „*NewA*“ und der in Herne vorhandenen Dienstleistungsangebote in Bezug auf diese Zielgruppe. Die *Messung der „Zufriedenheit“* von Alleinerziehenden mit den Dienstleistungsangeboten in der Kommune Herne zielte auf die Abfrage der subjektiven Bewertung einzelner Leistungen und suchte nach Verbesserungsbereichen des vorhandenen Dienstleistungsangebotes. Im Kern handelte es sich bei diesem Vorgehen um eine Befragung zur Messung der „Kundenzufriedenheit“. Diese lässt sich definieren als die „[...] kognitive und affektive Evaluierung der

gesamten Erfahrungen mit einem bestimmten Anbieter und dessen Produkten“. Damit steht der Bewertungsprozess einer Leistung durch den Kunden im Mittelpunkt, der aus einem Vergleich der aktuellen Erfahrungen mit einem vom Kunden herangezogenen Standard resultiert (Homburg/Becker/Hentschel 2003: 96).

Ziel der Befragung war es im Detail valide Informationen:

- zum Bekanntheitsgrad von und zur Nutzung der Dienstleistungsangebote in der Kommune Herne durch Alleinerziehende,
- zur Zufriedenheit der Alleinerziehenden mit ausgewählten Leistungsbereichen der Begleitung und Unterstützung sowie
- zu potenziellen Verbesserungsbereichen kommunaler Dienstleistungsangebote bzw. des NewA-Netzwerkes aus Perspektive der Alleinerziehenden in Herne

zu erheben.

Das Untersuchungsdesign wurde so gewählt, dass sich nach den Kategorien „Zahl und Alter der Kinder im Haushalt“, „Familiensituation“, „Art und Umfang der Erwerbstätigkeit“ sowie „Migrationshintergrund“ differenzierte Aussagen generieren lassen. Für die Durchführung des Projekts lassen sich folgende kritische Erfolgsfaktoren aufzeigen, die Einfluss auf das nachfolgend vorgestellte Untersuchungsdesign hatten:

- die Sicherstellung geeigneter Zugänge zur Zielgruppe der Befragung,
- die Heterogenität und Erreichbarkeit der Zielgruppe der Befragung,
- die Berücksichtigung der spezifischen Lebensbedingungen „Alleinerziehender“ im Untersuchungsdesign (v. a. knappe Zeit),
- die Mitwirkungsbereitschaft der Zielgruppe, vor allem mit Blick auf Fragen nach der Nutzung und Zufriedenheit mit den Dienstleistungsangeboten in Herne.

Die Ergebnisse sollten einerseits einen Beitrag dazu leisten, die bestehenden Angebote zur Unterstützung Alleinerziehender auf Basis der identifizierten Bedarfe entlastend, unterstützend und verlässlich weiterzuentwickeln. Zum anderen sollten durch das gewählte Vorgehen auch Hinweise auf die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote im Sinne befähigender und aktivierender Leistungen unter Berücksichtigung auch zusätzlicher Dienstleistungsangebote in der Kommune (Gesundheit, Freizeit, Schule) generiert werden. Zur Durchführung der Befragung wurde ein **Methodenmix qualitativer und quantitativer Verfahren** der empirischen Sozialforschung bestehend aus folgenden Arbeitspaketen (AP) gewählt:

---

## AP 1 Review vorliegender Literatur

---

Zur Vorbereitung der Befragung und der leitfadengestützten Interviews wurde zunächst ein Review vorliegender Literatur durchgeführt. Dabei dienten folgende inhaltlichen Themenfelder als Auswahlraster:

- sozioökonomische Situation, Milieus und Lebenslagen Alleinerziehender,
- Beschäftigungstrends und Arbeitsmarktintegration Alleinerziehender,
- Dienstleistungsgestaltung für die Zielgruppe „Alleinerziehende“,
- Herausforderungen der Dienstleistungsgestaltung in Kommunen.

Die Ergebnisse der Literaturanalyse dienten dazu, die Themen der Befragung sowie der Interviews zu sondieren und anschließend die Befragungskategorien und -items zu erarbeiten. Es wurde überwiegend Literatur aus Deutschland in das Review einbezogen. Dies war zum einen dem zeitlichen Horizont des Projektes geschuldet. Zum anderen erweisen sich internationale Vergleiche hier insofern als schwierig, als dass die jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen, z. B. in den Bereichen Kinderbetreuung, Transferleistungen, Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik etc., international unterschiedlich geregelt sind. Dies hat in der Folge auch Einfluss auf die objektiven und subjektiv empfundenen Lebenslagen von Alleinerziehenden.

---

## AP 2 Quantitative, standardisierte Befragung der Zielgruppe auf Basis einer Haushaltsbefragung (Stichprobenziehung)

---

Im Rahmen des Projektes wurde eine schriftliche Befragung von Alleinerziehenden mittels eines *standardisierten Fragebogens* (s. Anhang 1) durchgeführt. Der Fragebogen hatte einen Umfang von 6 Seiten und berücksichtigte neben allgemeinen Angaben zur Person und Wohnsituation auch die Themenfelder „Berufstätigkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Qualifizierung“, „Betreuung und Schule“, „Zufriedenheit mit Dienstleistungs- und Beratungsangeboten“ sowie das Themenfeld „Belastungen im Alltag“. Der Fragebogen wurde den Netzwerkpartnern mit der Bitte um Ergänzungen/Korrekturen vorgelegt. Die Ziehung der Stichprobe (2.000 Adressen) erfolgte auf Basis von Daten der Kommunalstatistik nach Haushaltsgröße. Der Fragebogen wurde in deutscher und türkischer Sprache verfasst und den Stichprobenteilnehmern postalisch zugesandt. Begleitet wurde der Fragebogen durch ein Anschreiben der Stadt Herne. Die Rückantworten wurden gesammelt und mittels des Statistikprogramms SPSS ausgewertet. Die Befragung wurde in einem Zeitraum von vier Wochen im Februar/März 2012 durchgeführt.

---

## AP 3 Quantitative, standardisierte Befragung der Zielgruppe auf Basis einer Onlinebefragung

---

Zusätzlich zu der postalischen Befragung wurde der Fragebogen in online-Form bereitgestellt. Die gewählten Befragungskategorien und -items waren identisch mit dem postalisch versandten Fragebogen. Da es sich bei der Online-Befragung um Eingaben freiwilliger Befragungsteilnehmer handelt, die sich von der Grundgesamtheit der Zielgruppe unterscheiden kann, kann für die so erhobenen

Daten zunächst keine Repräsentativität gelten. Grundlegende Voraussetzungen für die Teilnahme an der online-Befragung waren ein Internetzugang sowie Kenntnisse der Internetnutzung, die nicht für alle Personen vorausgesetzt werden können (*non-coverage*). Auch wurde keine Zufallsauswahl der Teilnehmer vorgenommen, sondern sie entscheiden sich selbst aktiv und freiwillig für die Teilnahme an der Befragung (*self-selection*). Hierdurch sind auch Mehrfachteilnahmen möglich, die im Ergebnis zu einer Verzerrung der Daten führen können. Manche Teilnehmer beantworten wie auch bei schriftlichen Befragungen zudem nicht alle Fragen oder brechen die Befragung ab, so dass Eingaben nicht ausgewertet werden können (*non-response*). Der Fragebogen wurde ebenfalls in deutscher und türkischer Sprache erstellt. Die erhobenen Daten wurden in das Programm SPSS exportiert und ausgewertet. Die Online-Befragung wurde von den beteiligten Netzwerkpartnern vor Ort und in der lokalen Presse aktiv beworben.

---

#### **AP 4 Qualitative, leitfadengestützte Intensivinterviews mit Alleinerziehenden und Netzwerkpartnern**

---

Ergänzend zur quantitativen Befragung wurden zehn *vertiefende leitfadengestützte Telefoninterviews mit Nutzern (hier: Alleinerziehende) des NewA-Projekt-Netzwerkes zur Nutzung, Zufriedenheit und möglichen Verbesserungspotentialen* durchgeführt. Während in der schriftlichen Befragung mittels vorgegebenen Kategorien Gründe für die Nutzung oder Nichtnutzung des Dienstleistungsangebots in Herne eruiert wurden, sollte in diesen „Tiefeninterviews“ der Beratungsrahmen und lebensweltliche Kontext der Personen näher erfasst werden. Durch die gewählte Form von Telefoninterviews sollte zudem flexibel auf die zeitlichen Möglichkeiten der Alleinerziehenden reagiert werden können. Im Rahmen der Telefoninterviews konnten Angebotslücken, Wünsche und Verbesserungsmöglichkeiten präziser ermittelt und formuliert werden. Der Zugang erfolgt über das Netzwerk *NewA* selbst, welches hier als „Vermittler“ zwischen Interviewer und Interviewpartner agierte. Zusätzlich wurden weitere *zehn vertiefende leitfadengestützte Interviews mit beteiligten Netzwerkpartnern* geführt. Basis der Interviews war jeweils ein Gesprächsleitfaden (s. Anhang 2 und 3). Die Interviews mit den Netzwerkpartnern dienten dazu, ihre Sicht auf die spezifischen Erfahrungen und Herausforderungen der Information, Betreuung und Begleitung von Alleinerziehenden herauszuarbeiten und Anregungen für die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit zu liefern.

Abschließend wurden die Ergebnisse aus den Arbeitspaketen 1 – 4 praxisnah aufbereitet und zu Handlungsempfehlungen in dem vorliegenden Abschlussbericht verdichtet. Die zentralen Ergebnisse wurden in einem Foliensatz aufgearbeitet, im Netzwerk vorgestellt und diskutiert. Durch dieses Vorgehen wurden insgesamt Ergebnisse auf folgenden Ebenen erzielt:

1. Es liegen differenzierte Aussagen der Zielgruppe zum Bekanntheitsgrad, zur Nutzung/Nichtnutzung einzelner Angebote und zur Zufriedenheit mit den Leistungen zur Unterstützung Alleinerziehender für die Kommune Herne vor.
2. Es liegen differenzierte Aussagen der Zielgruppe zu weitergehenden Bedarfen und zukünftig gewünschten Dienstleistungsangeboten für die Kommune Herne vor.
3. Die Untersuchungsergebnisse wurden in Form von Handlungsempfehlungen für das Netzwerk *NewA* verdichtet und zeigen konkrete Handlungsansätze auf, das bestehende Dienst-

leistungsangebot für Alleinerziehende in Herne im Sinne der Zielgruppe zu optimieren und ggf. vorhandene Angebotslücken zu schließen.

Das gewählte Untersuchungsdesign zeigte in der Nachbetrachtung folgende Stärken und Schwächen:

- Die Befragung wurde gut angenommen. Insgesamt sind 440 Fragebögen zurückgesandt worden, davon wurden 412 Fragebögen für gültig erklärt. Ein Fragebogen wurde als gültig erklärt, wenn mindestens 70 % der Pflicht-Variablen beantwortet wurden. Der Rücklauf der Befragung lag damit insgesamt bei 20,6 %.
- Die Online-Befragung konnte zusätzlich für die Befragung mobilisieren, allerdings zeigte sich, dass hier die Neigung, den Fragebogen bis zum Ende auszufüllen, zum Teil geringer ausgeprägt war.
- Einige der gewählten Befragungskategorien erwiesen sich trotz der Kodierung auf Basis von Schulnoten als schwierig in der Beantwortung. Dies führte dazu, dass einzelne Fragen entweder nicht vollständig oder korrigierend beantwortet wurden.

Insgesamt bestätigte sich im Laufe des Projektes die Annahme, dass die qualitativen Methoden gut geeignet waren, um insbesondere die sozialen Kontexte, Problemlagen und Bedürfnisse von Alleinerziehenden zu erfassen. Die Ergebnisse der Tiefeninterviews können selbstverständlich keine Repräsentativität beanspruchen, dennoch liefern sie wichtige Hinweise zu den Fragestellungen des Projektes. Demgegenüber ermöglichte es die schriftliche Befragung, ein breiteres und repräsentatives „Stimmungsbild“ entlang der gewählten Themenfelder auszuarbeiten. Hier konnten insbesondere durch die offene Kategorie „Ideen und Anregungen für die Unterstützung Alleinerziehender in Herne“ interessante Impulse aus der Bevölkerung für die Netzwerkarbeit geliefert werden.

### **3. Familienform „Alleinerziehend“ – Eckpunkte zum Stand der Forschung**

Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen und -herausforderungen Alleinerziehender ist ein mittlerweile gut kartographiertes Forschungsfeld. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen: Alleinerziehende sind keine homogene Gruppe, sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen, Risiken und Chancen der Lebensbewältigung prägen das Bild. Netzwerkaktivitäten, die Hilfen für Alleinerziehende optimieren oder bereitstellen sollen, setzen vielfach an nicht unbedingt spezifischen, jedoch sich oftmals kumulierenden Problemlagen dieser Zielgruppe an. Im Folgenden werden auf Basis des Literatur-Reviews ausgewählte Ergebnisse zum Stand der Forschung zur Familienform „Alleinerziehend“ vorgestellt. Dabei muss notwendigerweise eine Auswahl der vorgestellten Ergebnisse vorgenommen werden. Die Lebenslage und -situation Alleinerziehender sollte jedoch grundsätzlich auch entlang der Faktoren Wohnort, Geschlecht, Vergleich mit Müttern/Vätern in Paarbeziehungen und internationalen Daten zur Lebenssituation Alleinerziehender verglichen werden. Kursorisch wird im Folgenden auf entsprechende Ergebnisse verwiesen:

- Der Mikrozensus 2009 weist rund 1,56 Millionen Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren für Deutschland aus. Damit ist fast jede fünfte Familie in Deutschland eine „Ein-Eltern-Familie“ mit einer alleinerziehenden Mutter oder Vater. Der Anteil der Ein-Eltern-Familien

hat in den vergangenen Jahren zugenommen, 1996 war jede siebte Familie alleinerziehend. Nach wie vor dominieren hierbei die Ein-Eltern-Familien mit alleinerziehenden Müttern. Bei nur jeder zehnten Ein-Eltern-Familie in Deutschland ist der alleinerziehende Elternteil ein Vater. Alleinerziehende Väter betreuen häufig ältere und weniger Kinder als alleinerziehende Mütter. Vorliegende Daten zeigen zudem, dass der Anteil von Alleinerziehendenhaushalten in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern mit 26 % deutlich höher als der Bundesdurchschnitt (19 %) ist. In Städten mit 100.000 bis 200.000 Einwohnern beträgt der Anteil Alleinerziehender an anderen Familienformen 23 %, in Städten der Größenordnung 200.000 bis 500.000 liegt ihr Anteil bei 22 % (Statistisches Bundesamt 2010).

- 42 % der Alleinerziehenden in Deutschland waren vorab verheiratet. Damit ist die Ehescheidung die häufigste Ursache für die Familienform „Alleinerziehend“. Mehr als ein Drittel der alleinerziehenden Elternteile ist ledig (35 %), rund 6 % sind verwitwet (Statistisches Bundesamt 2010). Das Sorgerecht entfällt zu 56 % auf einen Elternteil, bei rund 42 % der Alleinerziehenden haben beide Elternteile das Sorgerecht (BMFSFJ 2008).
- Alleinerziehende sind eine ökonomisch besonders verletzbare Familienform und deshalb – auch international – unter der armen und armutsgefährdeten Bevölkerung die herausragende Gruppe. Vorliegende Daten der Gemeinschaftsstatistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) weisen aus, dass im Jahr 2008 rund 36 % der in Ein-Eltern-Haushalten lebenden Personen von Armut bedroht waren. In Haushalten mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern lagen die Armutsgefährdung von Personen hingegen nur bei 8 % (Statistisches Bundesamt 2010). Einflussfaktoren des Armutsrisikos sind vor allem Alter, Bildung, Kinderzahl und Alter der Kinder. Auch zeigen internationale Vergleiche, dass die Armutsgefährdung von Alleinerziehenden sich trotz steigender Erwerbsbeteiligung dieser Zielgruppe im Zeitverlauf nicht verringert hat. Im internationalen Vergleich erhalten Alleinerziehende in Deutschland zudem derzeit eher in geringem Umfang Sozialleistungen (Jaehring et al. 2011).
- Rund 60 % der Alleinerziehenden im erwerbsfähigen Alter sind in Deutschland erwerbstätig. Hier zeigen sich keine signifikanten Unterschiede gegenüber Müttern in Paar-Familien. Allerdings zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede im Erwerbsverhalten: So sind von den alleinerziehenden Vätern rund 72 % erwerbstätig. Für alleinerziehende Mütter hat gegenüber Müttern in Paar-Familien die Vollzeitbeschäftigung eine hohe Bedeutung. Mit rund 42 % arbeiten alleinerziehende Mütter häufiger in Vollzeit als Mütter in Paar-Familien (27 %). Fast jede fünfte alleinerziehende Mutter geht einer Teilzeitbeschäftigung nach, Tendenz steigend. Gründe hierfür sind vor allem die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen. Vorliegende Daten zeigen, dass alleinerziehende Mütter seltener als Mütter in Paarfamilien atypisch beschäftigt sind (Statistisches Bundesamt 2010). Mit steigendem Alter der Kinder erhöht sich der Anteil erwerbstätiger alleinerziehender Mütter. Als Idealzustand wird vielfach eine reduzierte Vollzeiterwerbstätigkeit zwischen 30 und 32 Wochenstunden beschrieben. Allerdings bricht sich der Wunsch nach entsprechend flexiblen Beschäftigungsmodellen vielfach an den tatsächlichen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt (BMFSFJ 2011). Im internationalen Profil weist die Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden insgesamt ein stärker polarisiertes Profil als das von Müttern in Paarbeziehungen auf. So sind Alleinerziehende signifikant seltener erwerbsfähig, aber wenn, dann in höherem Stundenumfang (Jaehring et al. 2011).
- Daten der Arbeitsmarktstatistik weisen für Juni 2011 in NRW einen Anteil von 46,5 % an Alleinerziehendenhaushalten mit Bezug von SGB II-Leistungen aus. Der Anteil von Paargemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren betrug hier hingegen nur 9,5 %. Rund 30 % der

alleinerziehenden ALG II-Bezieher/-innen gingen einer Erwerbstätigkeit nach, die zur Deckung des Lebensunterhalts nicht ausreichte. Hierbei handelt es sich vielfach um Teilzeitjobs. Alleinerziehende und ihre Kinder finden sich häufiger in einer finanziell prekären Situation, die sich als relative Einkommensarmut kennzeichnen lässt (Müller 2011). Alleinerziehende Frauen sind zunehmend erwerbstätig, dies wird jedoch primär durch eine Umverteilung des bestehenden Arbeitsvolumens erreicht. In der Folge ergibt sich eine Verteilung des Erwerbseinkommens in der Fläche, verbunden mit geringeren Verdienstmöglichkeiten für den Einzelnen. Besonders für Alleinerziehende kann eine größere Lohnungleichheit mit ihren potenziell armutsverringenden Effekten durch armutssteigernde Effekte überkompensiert werden (Jaehrling et al. 2011). Nachfolgende Tabelle 1 gibt einen Überblick zu der Beteiligung Alleinerziehender am Erwerbsleben:

**Tabelle 1: Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren nach Altersgruppen (Deutschland, 2010; Angaben in Prozent)**

Alters-gruppe	Erwerbsquote			Erwerbstätigenquote			Erwerbslosenquote		
	Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	Bevölkerung insgesamt	darunter:	Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	Bevölkerung insgesamt	darunter:	Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	Bevölkerung insgesamt	darunter:
			Frauen			Frauen			Frauen
Alle	79,7	51,8	46,5	68,9	48,1	43,5	13,5	7,0	6,5
15 bis unter 65 Jahre	79,9	76,6	70,7	69,0	71,1	66,1	13,5	7,1	6,6
15 bis unter 25 Jahre	44,8	51,6	48,7	31,8	46,7	44,5	29,2	9,6	8,7
25 bis unter 35 Jahre	69,9	84,3	77,9	54,7	77,7	72,6	21,7	7,8	6,9
35 bis unter 45 Jahre	85,2	89,1	82,5	75,5	83,7	77,7	11,5	6,1	5,8
45 bis unter 55 Jahre	87,9	87,8	82,9	79,6	82,5	78,1	9,5	6,1	5,9
55 bis unter 65 Jahre	74,3	62,6	54,6	66,9	57,8	50,6		7,6	7,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2011): Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Deutschland 2010

- Die hohe Relevanz der Erwerbstätigkeit für Alleinerziehende wird vielfach durch eine Inkompatibilität von Arbeits-, Familien- und Betreuungsstrukturen konterkariert. Hier zeigte sich in der Vergangenheit bei Alleinerziehenden vielfach der Wunsch nach einer Flexibilisierung von Strukturen – vor allem bei den Arbeitszeiten und der institutionellen Kinderbetreuung jenseits der klassischen Kernzeiten (BMFSFJ 2011). Nicht zuletzt in diesem Zusammenhang stellen soziale Netzwerke eine wichtige Ressource für Alleinerziehende dar. Insbesondere Alleinerziehende mit mehreren Kindern und jüngere Alleinerziehende sind auf Unterstützung durch soziale Netzwerke angewiesen. Hier kumulieren häufig die Problemlagen einer schlechten wirtschaftlichen Situation, fehlender Unterstützung durch Freunde und Verwandte, kein berufsqualifizierender Abschluss und keine Berufstätigkeit. Wichtige Engpässe liegen nicht nur in den institutionellen Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung, des Arbeitsplatzangebots oder passgenauen Qualifizierungsangeboten, sondern auch in einer mangelnden emotionalen und psychologischen Unterstützung von Alleinerziehenden (BMFSFJ 2008; Brand/Hammer 2002; Schneider 2007). Bundesweit geben 29 % der Alleinerziehenden an,

dass sie nur selten oder nie jemanden haben, der ihnen bei Ihren Familienaufgaben Unterstützung leistet (BMFSFJ 2008).

- Daten zur subjektiven Bewertung der Lebenslage Alleinerziehender heben die hohen psychischen und physischen Belastungen dieser Zielgruppe hervor. So leiden alleinerziehende Mütter häufiger an chronischen Erkrankungen (z. B. Migräne oder Bronchitis) als Mütter in Paarfamilien. Alleinerziehende Mütter schätzen ihren Gesundheitszustand im Vergleich zu Müttern in Paarfamilien zudem insgesamt als schlechter ein. Auch zeigen sie mehr als doppelt so häufig psychische Erkrankungen und verfügen über ein signifikant größeres Beschwerdespektrum als verheiratete Mütter. Schwächegefühle, Unruhe, Schlaflosigkeit, Nervosität und Depression sind bei Alleinerziehenden weitaus häufiger verbreitet (RKI 2003). Zwar liegen für alleinerziehende Väter aufgrund der geringen Fallzahlen bislang kaum repräsentative Untersuchungen vor. In ersten Zugängen konnte jedoch gezeigt werden, dass die zwischen alleinerziehenden und verheirateten Müttern gefundenen gesundheitlichen Disparitäten bei alleinerziehenden und verheirateten Vätern nicht oder in geringerem Umfang bestehen (ebd.).

Alleinerziehende beschreiben sich vielfach nicht selbst als alleinerziehend, sondern es handelt sich vielmehr um eine Fremdzuschreibung. Die vorab präsentierten Daten vermitteln einen Eindruck davon, wie heterogen die Lebenslagen Alleinerziehender tatsächlich sein können. „Alleinerziehend“ ist keine homogene soziale Kategorie, sondern differenzierte Lebensumstände und Beziehungskonstellationen prägen das Bild. Nicht zuletzt stehen auch Wohnort, sozialräumlicher Kontext und die individuelle Lebenslage in Bezug zueinander. Was tatsächlich wirksame Hilfen für Alleinerziehende sind, kann nur vor Ort identifiziert und individuell mit den Betroffenen ausgehandelt werden. Auch unterliegen wirksame Hilfen dynamischen Veränderungen, denn „Alleinerziehend“ ist auch ein Prozess. Je nach biographischer Phase entstehen bei Alleinerziehenden selbst, ihren Kindern und ihrem sozialen Umfeld neue und veränderte Bedarfe hinsichtlich wirksamer Unterstützungsangebote. Wirksame Hilfen für Alleinerziehende müssen somit wenn möglich vorsorgend und problemvermeidend, in ihren Leistungen flexibel nach individueller Problemlage und dynamisch nach Lebensphasen gestaltet werden.

## 4. Sozialräumlicher Kontext und Ergebnisse des Projektes

Bevor die zentralen Ergebnisse der schriftlichen Haushaltsbefragung (Kapitel 4.1), der leitfadengestützten Interviews mit Alleinerziehenden (4.2) und den NewA-Netzwerkpartnern (4.3) vorgestellt werden, soll zunächst ein Überblick zum sozialräumlichen Kontext des Untersuchungsraumes gegeben werden. Die Stadt Herne hat derzeit (2010) 165.632 Einwohner. Rund 20.000 Personen sind Migrantinnen und Migranten aus 120 verschiedenen Ländern; dies sind rund 12 % der Herner Gesamtbevölkerung. Rechnet man den Personenkreis hinzu, der in den letzten Jahren eingebürgert wurde oder als Spätaussiedler nach Herne gekommen ist, so erhöht sich der Anteil der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund auf schätzungsweise 20 %<sup>2</sup>. Rund 59.000 Menschen in Herne sind aktuell erwerbstätig, davon gehen rund 43.727 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (SVB) nach (LDS 2010), 7.851 Personen sind teilzeitbeschäftigt. Arbeitslos gemel-

---

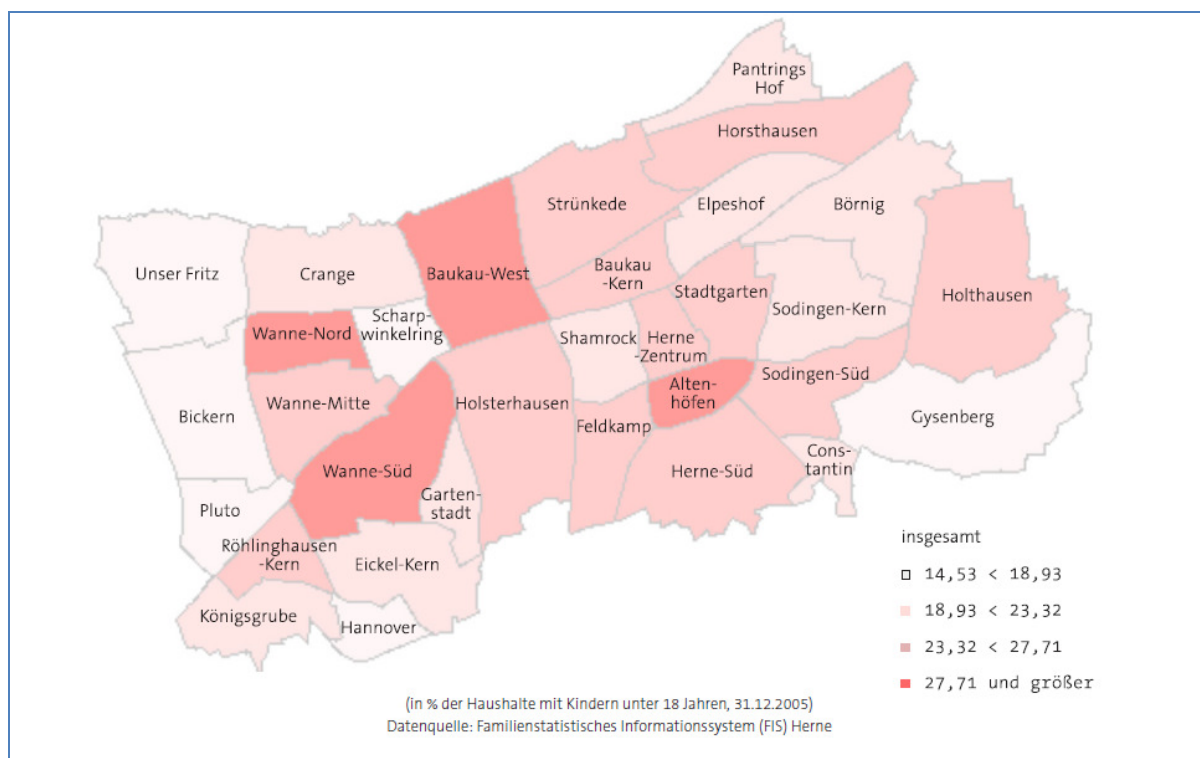
<sup>2</sup> [http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_Koordinierungsbuero](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_Koordinierungsbuero)



det sind in Herne aktuell (2010) insgesamt 10.023 Personen. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 14,3 %. Die Arbeitslosenquote liegt oberhalb des NRW-Durchschnitts von 9,2 %. Der Anteil arbeitslos gemeldeter Frauen an allen gemeldeten Arbeitslosen beträgt derzeit 14,5 %, und mit einem Anteil von 41,2 % an allen arbeitslos gemeldeten Personen stellt die Langzeitarbeitslosigkeit ein erhebliches strukturelles Problem des Arbeitsmarktes in Herne dar (LDS 2010).

In rund 4.200 Familien in Herne gibt es nur einen Elternteil, somit ist fast jede vierte Familie ein Alleinerziehenden-Haushalt. In 95 % aller Fälle und somit in der breiten Mehrheit der Alleinerziehenden ist die erziehungsberechtigte Person eine Frau. Der Anteil Alleinerziehender variiert erheblich zwischen den Herner Stadtteilen (s. Abbildung 1).

**Abbildung 1: Anteil Alleinerziehender in Herne nach Stadtteilen (2005)**



Quelle: Familienbericht Herne (2007)

Weitere Kennzahlen zur Situation der Alleinerziehenden lassen sich wie folgt zusammenfassen (Herne Familienbericht 2007):

- 37 % der Alleinerziehenden in Herne arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung und jede/r Fünfte geht einer Vollzeitbeschäftigung nach. Auffällig hoch ist der Anteil der Alleinerziehenden in Herne, die nicht erwerbstätig und auf private Unterhaltszahlungen und staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Der Familienbericht Herne (2007) kommt zu dem Ergebnis, dass es sich hierbei um einen ausgesprochen hohen Anteil an nicht erwerbstätigen Alleinerziehenden handelt.
- Insgesamt 46 % der Alleinerziehenden in Herne leben unterhalb der Armutsgrenze, zudem müssen 78 % der Alleinerziehenden mit zwei oder mehr Kindern und 53 % der Alleinerziehenden mit einem Kind in Herne von weniger als 750 Euro Äquivalenzeinkommen auskommen.

- Eine zentrale Determinante von Armut ist die Erwerbslosigkeit. Dies gilt insbesondere für Alleinerziehende, für die die Erwerbstätigkeit vielfach eine Notwendigkeit darstellt, um ihre Existenz sichern zu können. Gleichzeitig haben jedoch Alleinerziehende häufig große Schwierigkeiten, Familienarbeit und Erwerbstätigkeit miteinander zu verbinden. Im Januar 2011 waren in Herne 1.087 Alleinerziehende arbeitslos gemeldet. Die wenigsten von ihnen erhielten Arbeitslosengeld nach SGB III: Mit 94 % war der überwiegende Teil auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen.
- In Herne haben rund 28,6 % der Familien und 33,1 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund. Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sind mit 73,4 % häufiger von Armut betroffen als Kinder aus kinderreichen Familien. Insgesamt leben in Herne fast drei Viertel der Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund in armen oder armutsnahen Verhältnissen, was anteilig fast einem Viertel aller Kinder und Jugendlichen in Herne entspricht.
- Der Familienbericht zeigt zudem, wie Problemlagen aus Familienform, Erwerbstätigkeit und Migrationshintergrund kumulieren. In Herne sind 28 % aller Befragten mit besonderem Unterstützungsbedarf alleinerziehend, 6 % entfallen auf die Kategorie „Migrationshintergrund und alleinerziehend“, 2 % sind „kinderreich und alleinerziehend“ und weitere 1 % entfallen auf die Kategorie „kinderreiche Alleinerziehende mit Migrationshintergrund“. Insgesamt verweisen die vorgestellten Daten auf den besonderen Unterstützungsbedarf Alleinerziehender in Herne, der durch die Faktoren Familiengröße, Erwerbstätigkeit, Einkommen und Migrationshintergrund weiter differenziert werden kann.
- Laut Herner Familienbericht nutzen Alleinerziehende sehr oft Hilfsangebote von Arbeitsamt, Jugend- oder Wohnungsamt. 43 % finden jedoch nicht, dass ihnen auf den Ämtern unbürokratisch geholfen wird<sup>3</sup>.

#### ***4.1. Ergebnisse der schriftlichen Befragung***

Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse beruhen auf einer schriftlichen, standardisierten und repräsentativen Haushaltsbefragung Alleinerziehender in der Kommune Herne im Jahr 2012. Im Vorfeld der Untersuchung wurde ein Fragebogen erstellt, der mit dem Auftraggeber abgestimmt wurde. Der Fragebogen umfasst insgesamt 37 Fragen, von denen die meisten als geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antworten gestellt wurden. Durch die Vielzahl von möglichen Mehrfachantworten erhöht sich Anzahl der Variablen für die datengestützte Auswertung auf 212. Der Fragebogen wurde intern im IAT getestet, um mögliche Missverständnisse bei der Fragestellung zu vermeiden.

Vom Auftraggeber wurden 2.000 Adressen von Alleinerziehenden in Herne zur Verfügung gestellt. Diese wurden im Februar 2012 angeschrieben. Für die Befragten bestand alternativ die Möglichkeit, den Fragebogen online zu beantworten. Rund 170 Haushalte in Herne haben den Fragebogen in deutscher und türkischer Sprache zugeschickt bekommen. In dem Anschreiben, das ebenfalls zweisprachig verfasst wurde, wurde explizit darauf hingewiesen, dass nur ein Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt werden sollte.

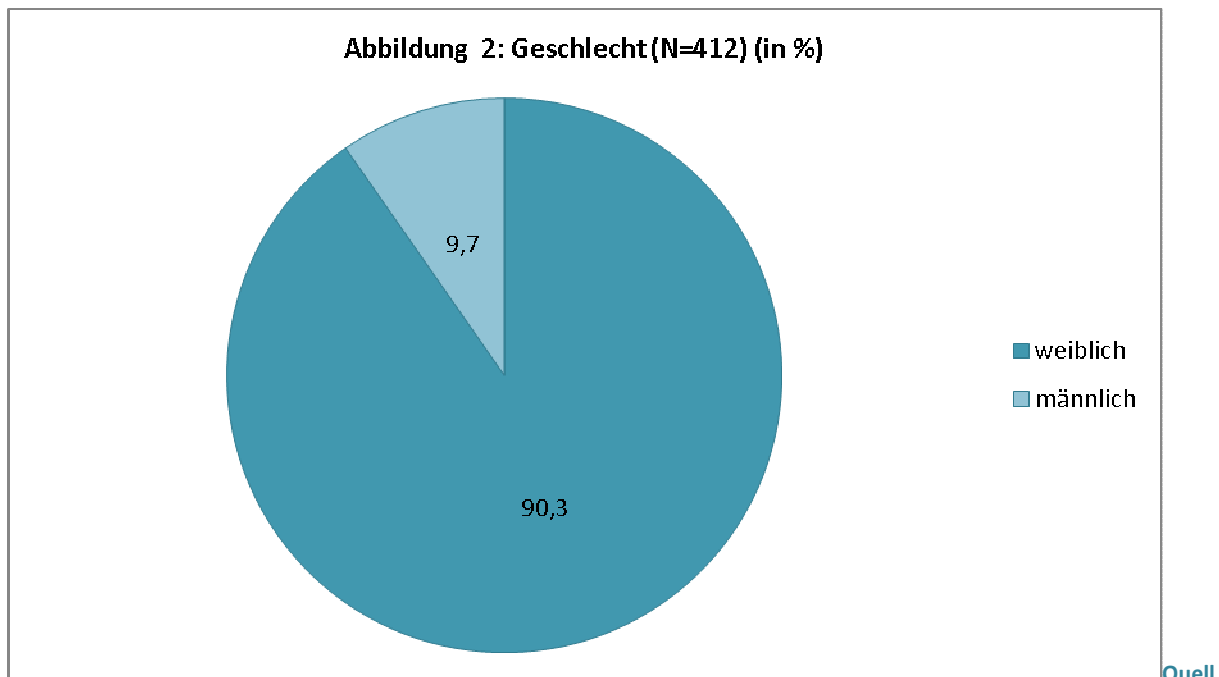
---

<sup>3</sup> [http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE\\_NewA-Netzwerk-fuer-Alleinerziehende?OpenDocument](http://www.herne.de/kommunen/herne/ttw.nsf/id/DE_NewA-Netzwerk-fuer-Alleinerziehende?OpenDocument); 16.10.2011

Ein Fragebogen wurde als gültig erklärt, wenn mindestens 70 % der Pflicht-Variablen beantwortet wurden. Insgesamt wurden 412 Fragebögen für gültig erklärt, was einer Rücklaufquote von 20,6 % entspricht. Die Fragebögen wurden mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet. Es folgt eine detaillierte Ergebnisübersicht.

### Allgemeine Angaben

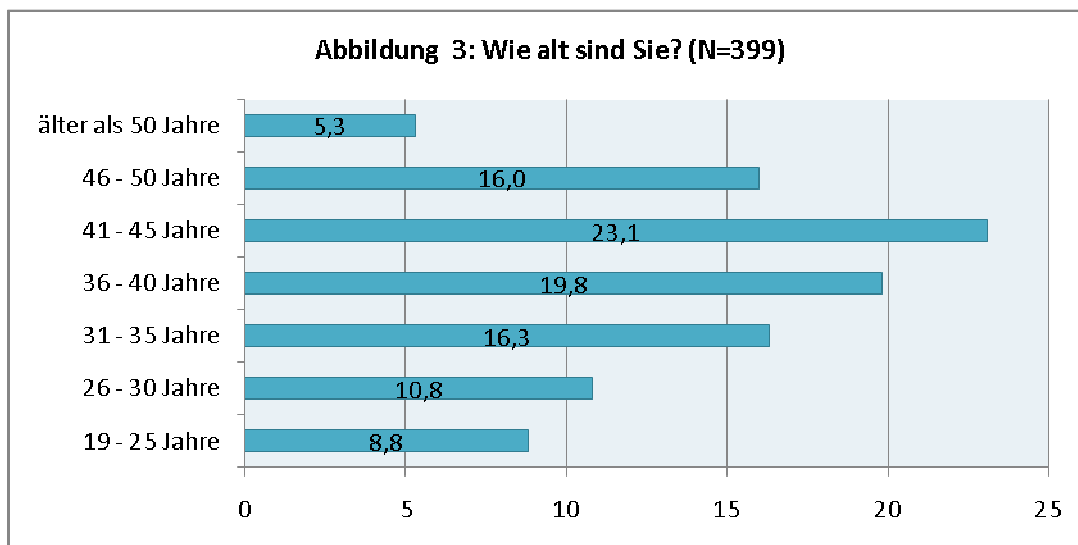
Der überwiegende Teil der befragten Alleinerziehenden ist weiblich (Abb.2): Lediglich knapp 10 % der Alleinerziehenden sind Männer, was den Erwartungen auf Basis der bundesweiten Daten entspricht.



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

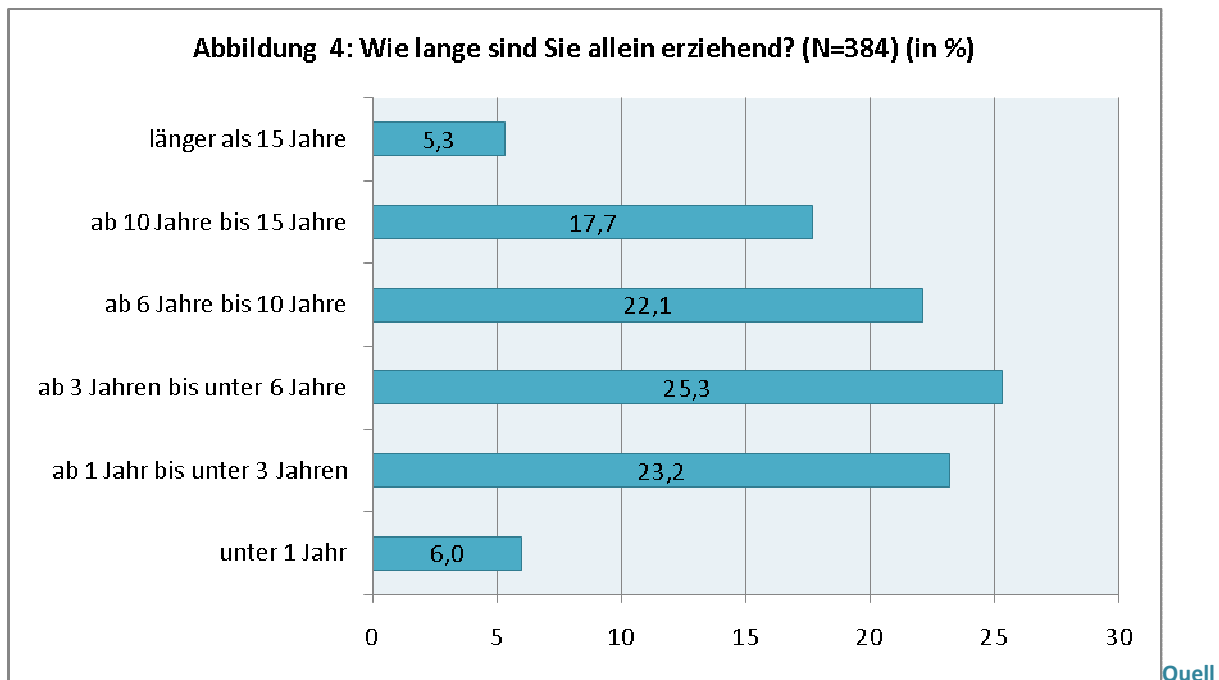
Hinsichtlich der Altersverteilung der Stichprobe zeigt sich, dass die größte Gruppe der Befragten der Altersgruppe „41 – 45 Jahre“ zuzuordnen ist, fast jede Vierte gehört dieser Altersgruppe an. Weniger als 20 % dagegen sind 30 Jahre oder jünger. Dennoch: Rund jede/-r 5. Alleinerziehende/-r in Herne ist jünger als 30 Jahre.



Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

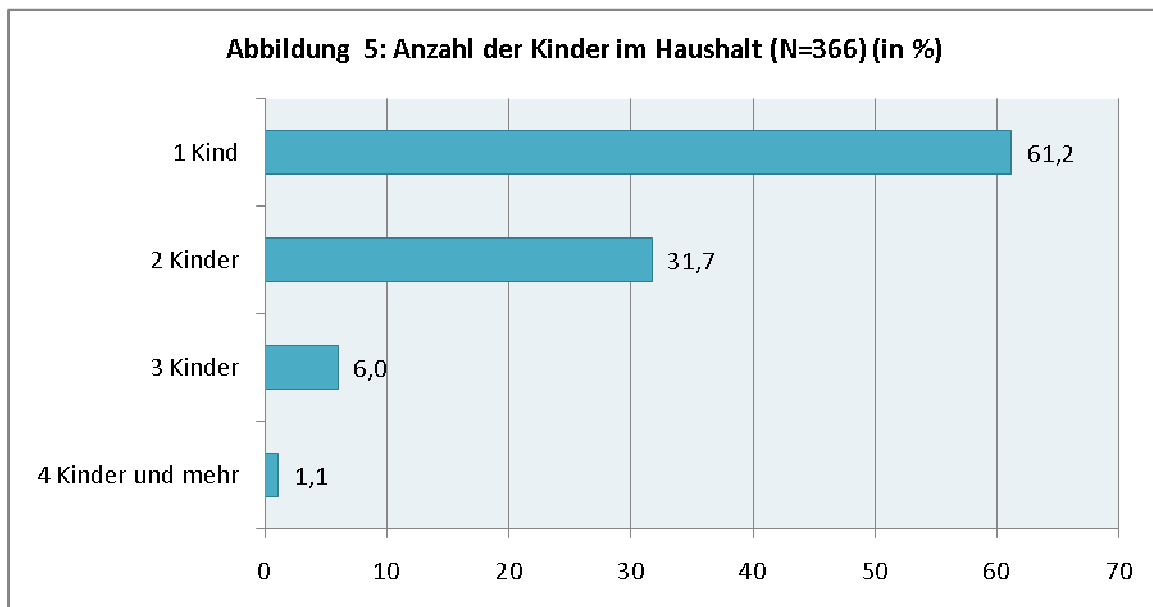
Die folgende Abbildung 4 zeigt, wie lange die Befragten in Herne bereits alleinerziehend sind. Ein Viertel der Stichprobe ist „3 bis 6 Jahre“ alleinerziehend. Einen ähnlich hohen Anteilswert ergibt sich für die Kategorie „1 bis 3 Jahre“ (23,2 %) und „6 bis 10 Jahre“ (22,1 %). Insgesamt sind demnach über Dreiviertel der Stichprobe maximal seit 10 Jahren alleinerziehend.



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

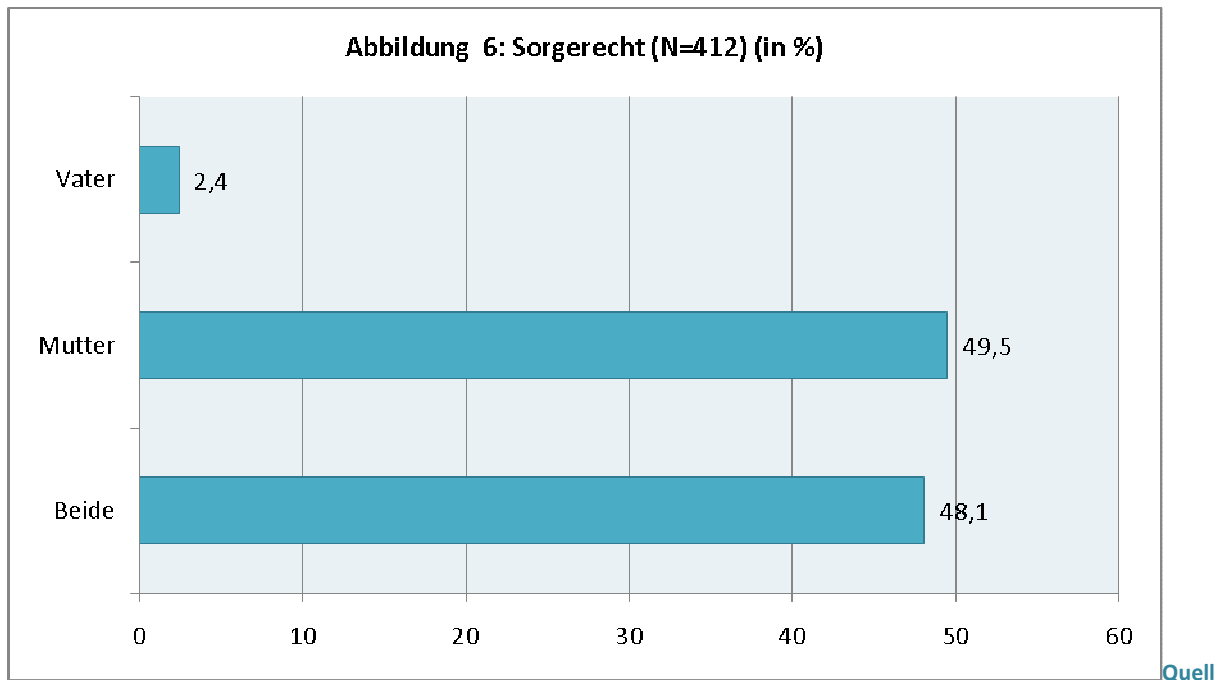
Der überwiegende Anteil der Befragten in Herne hat – so die Ergebnisse in Abbildung 5 – ein Kind im Haushalt (61,2 %), gefolgt von der Gruppe mit zwei Kindern (31,7 %). Somit haben lediglich 7,1 % der Befragten drei Kinder und mehr. Auch diese Werte sind im erwarteten Rahmen.



Quelle: IAT

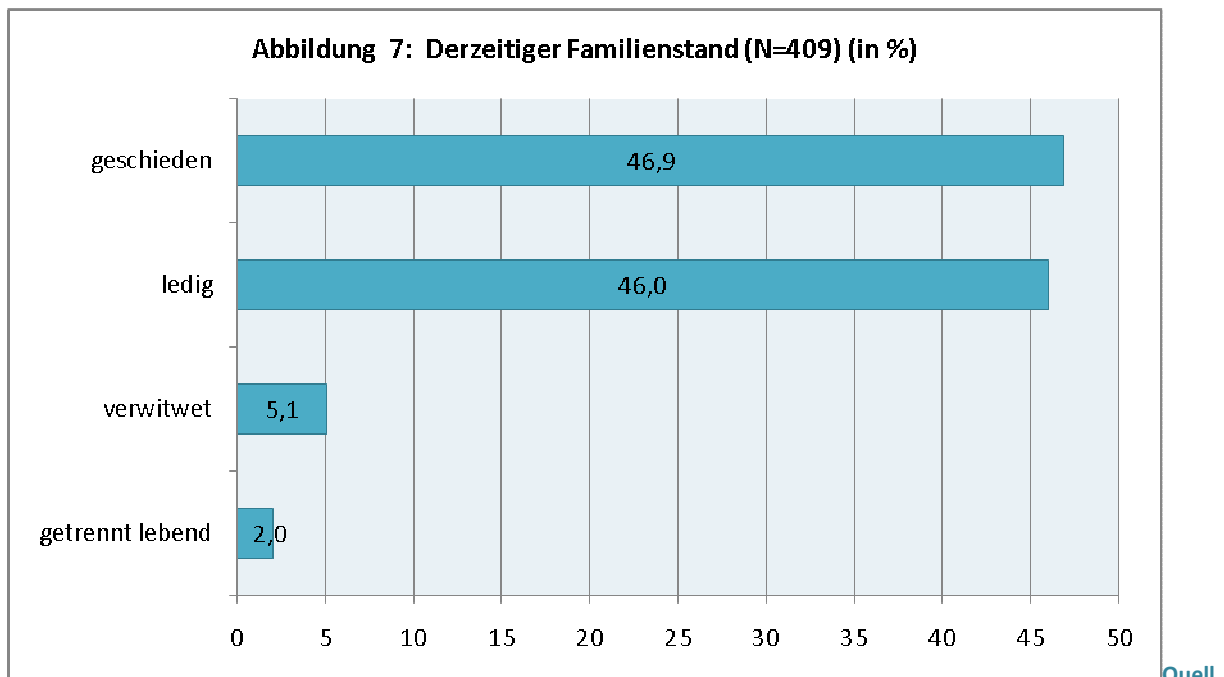
©Institut Arbeit und Technik

Bei fast der Hälfte der Befragten liegt das alleinige Sorgerecht bei der Mutter (49,5 %). Bei einem ähnlich hohen Anteil liegt das Sorgerecht bei beiden Elternteilen (48,1 %). Mit 2,4 % ist der Anteil der Befragten, bei denen das Sorgerecht beim Vater liegt, deutlich geringer (Abbildung 6):



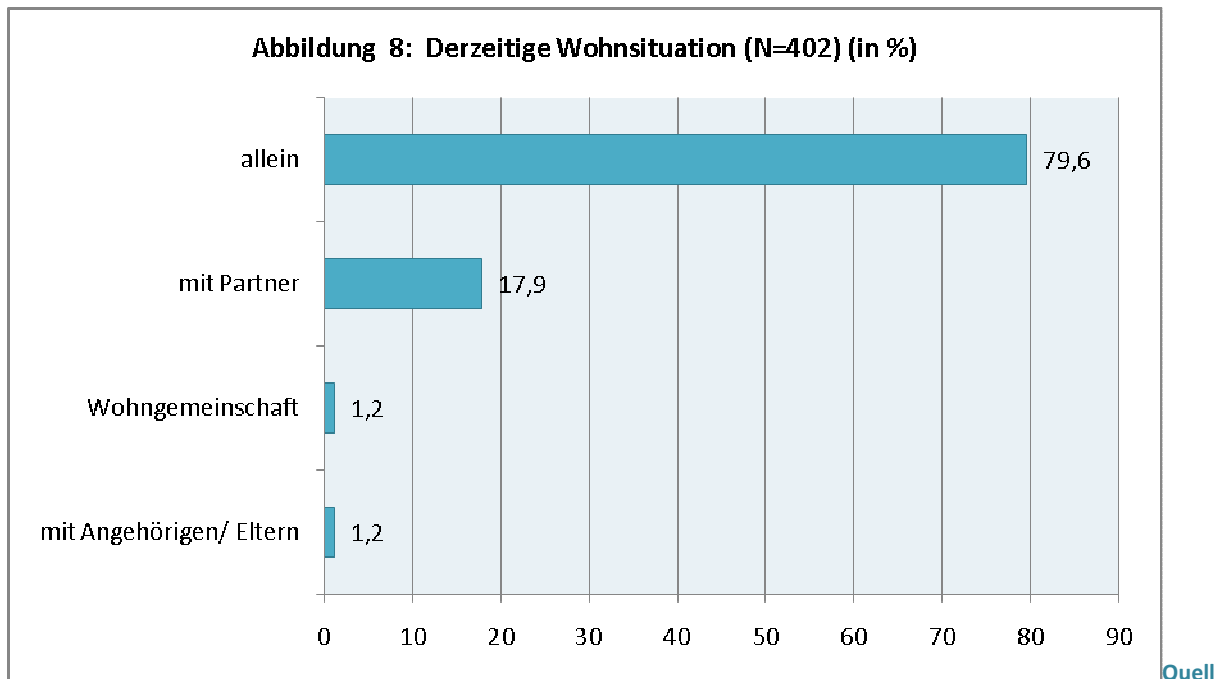
©Institut Arbeit und Technik

Der Anteil der geschiedenen (46,9 %) und ledigen (46,0 %) Befragten ist in etwa gleich groß. Verwitwet sind 5,1 % und 2,0 % der Befragten leben derzeit in Trennung (Abbildung 7). Insgesamt überrascht hier der hohe Anteil derjenigen, die in der Befragung angaben, alleinerziehend und ledig zu sein.



©Institut Arbeit und Technik

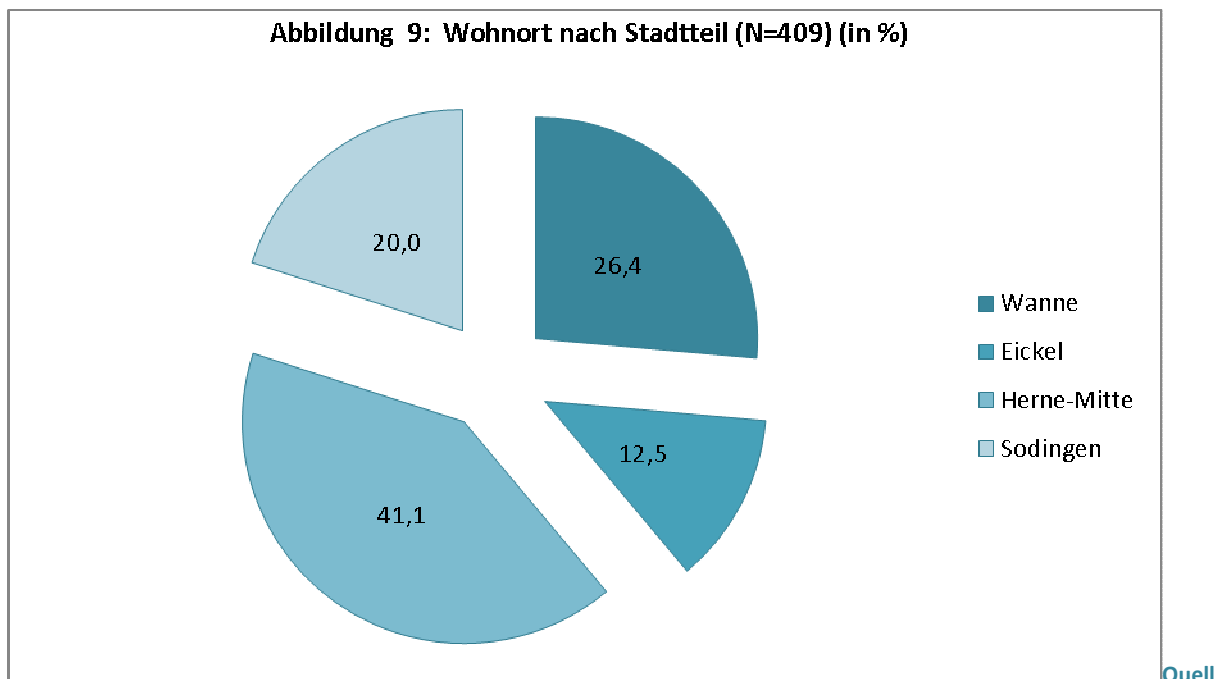
Mit annähernd 80 % gibt der überwiegende Teil der Befragten an, alleine zu wohnen (Abbildung 8). Rund 18 % wohnen mit einem Partner zusammen. Andere Wohnkonstellationen machen lediglich einen sehr geringen Anteil aus.



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Die Stichprobe verteilt sich wie folgt auf das Herner Stadtgebiet:

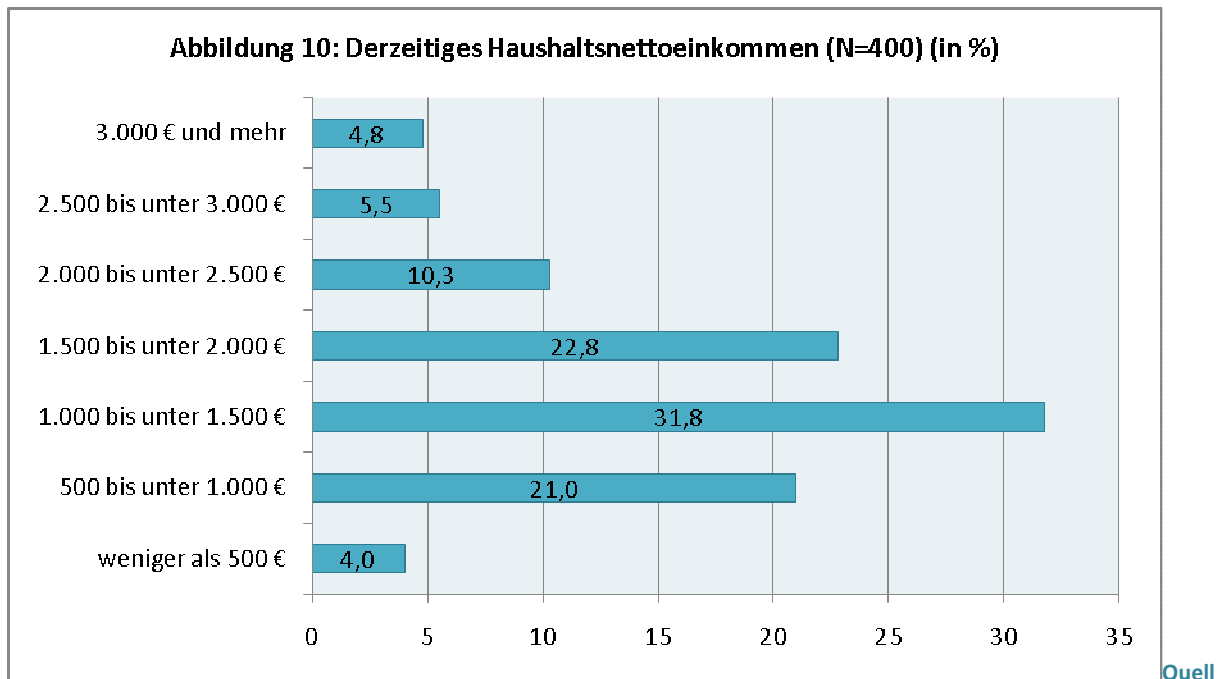


e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Die Verteilung in Einkommensklassen verhält sich in der Stichprobe wie folgt (Abbildung 10): Fast ein Drittel der Befragten geben an, ein Einkommen zwischen „1.000 bis unter 1.500 Euro“ zu haben (31,8 %). Der darauf folgenden Einkommensklasse „1.500 bis unter 2.000 Euro“ lassen sich 22,8 %

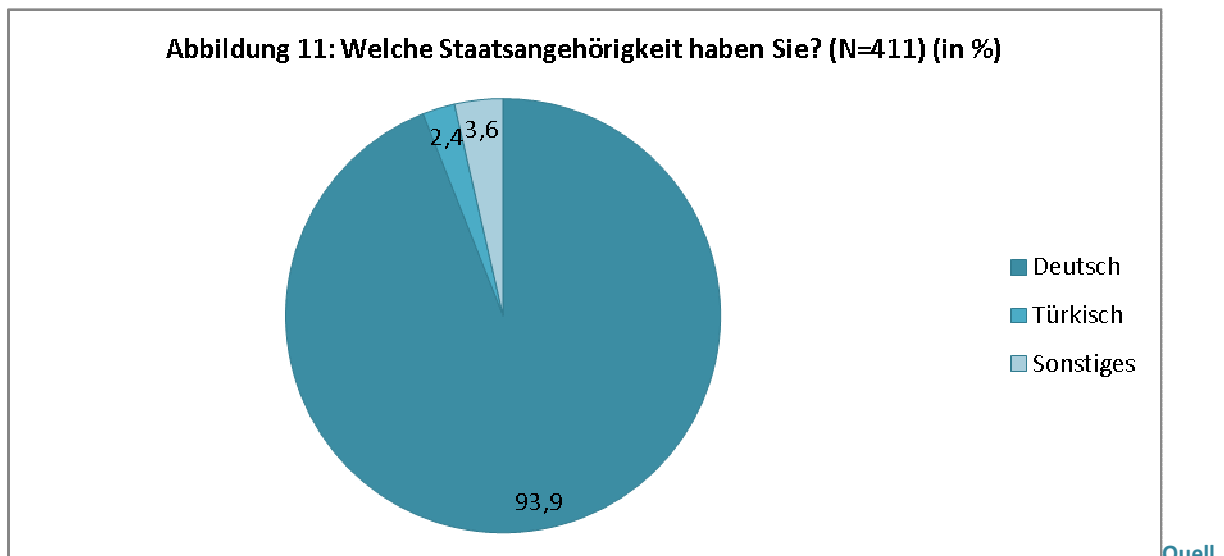
der Befragten zu rechnen. Dahinter folgt mit 21,0 % der Einkommensklasse „500 bis unter 1000 Euro“. Jede fünfte Befragte der Stichprobe verfügt über ein Einkommen, das „2.000 Euro und mehr“ beträgt. 4 % haben ein monatliches Einkommen, das den Wert von 500 Euro nicht übersteigt.



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Der überwiegende Teil der Befragten hat die deutsche Staatsangehörigkeit (93,9 %) und ist damit gemessen an der Herner Wohnbevölkerung deutlich überrepräsentiert, was bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist (Abbildung 11).

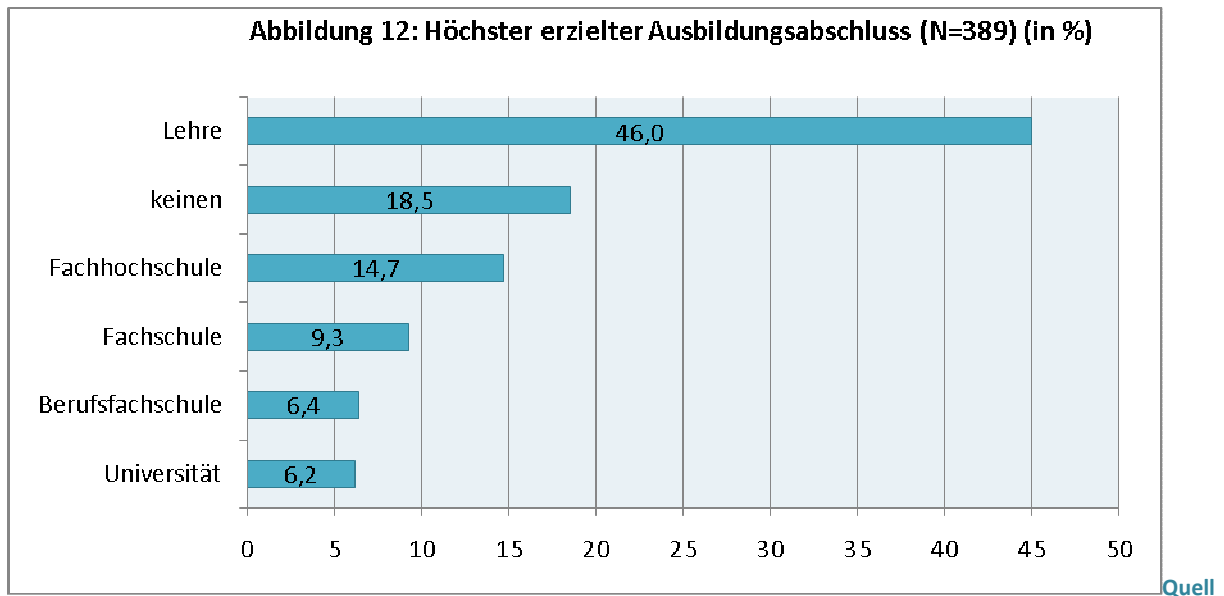


e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Annähernd die Hälfte der Befragten geben an, als höchsten Ausbildungsabschluss eine Lehre zu haben (46,0 %). Fast jede Fünfte der Befragten hat keinen Abschluss (18,5 %). 14,7 % verfügen über einen Fachhochschulabschluss und 9,3 % haben einen Abschluss der Fachschule. Die niedrigsten Anteilswerte fallen auf die Abschlüsse in der Berufsfachschule (6,4 %) und der Universität (6,2 %). Mit

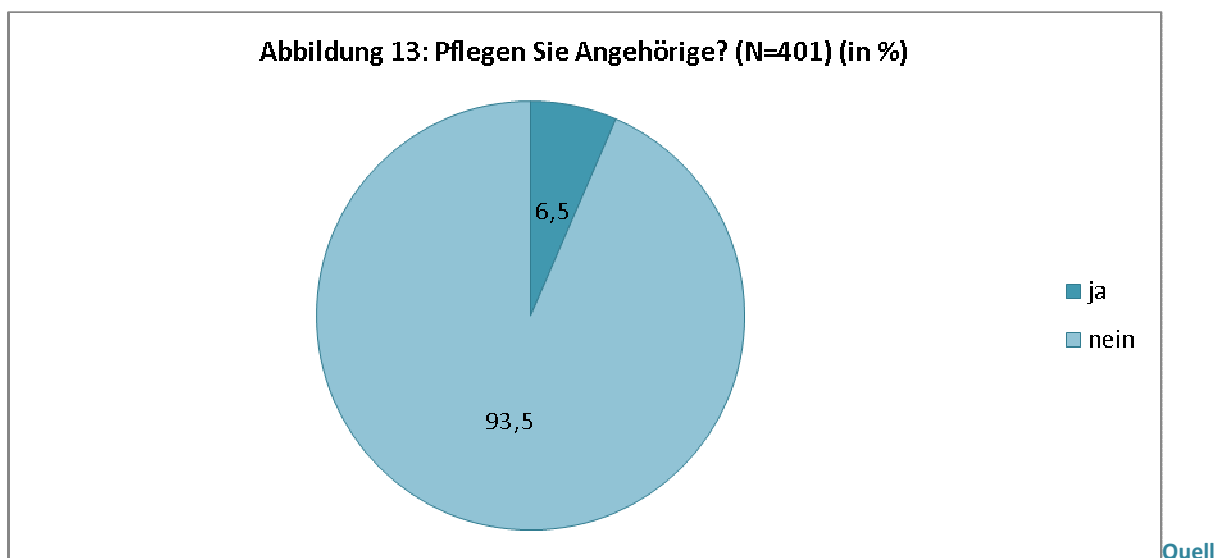
20,9 % der befragten Alleinerziehenden verfügt ein nicht geringer Anteil über einen höheren Bildungsabschluss auf Universitäts- und Fachhochschulniveau (Abbildung 12).



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Um zu ermitteln, ob die Befragten noch mit anderen eventuell belastenden familiären Aufgaben betraut sind, wurde gefragt, ob von ihnen Angehörige gepflegt werden (Abbildung 13). Der Anteil der Personen, die mit der Pflege von Angehörigen betraut ist, beträgt 6,5 %.

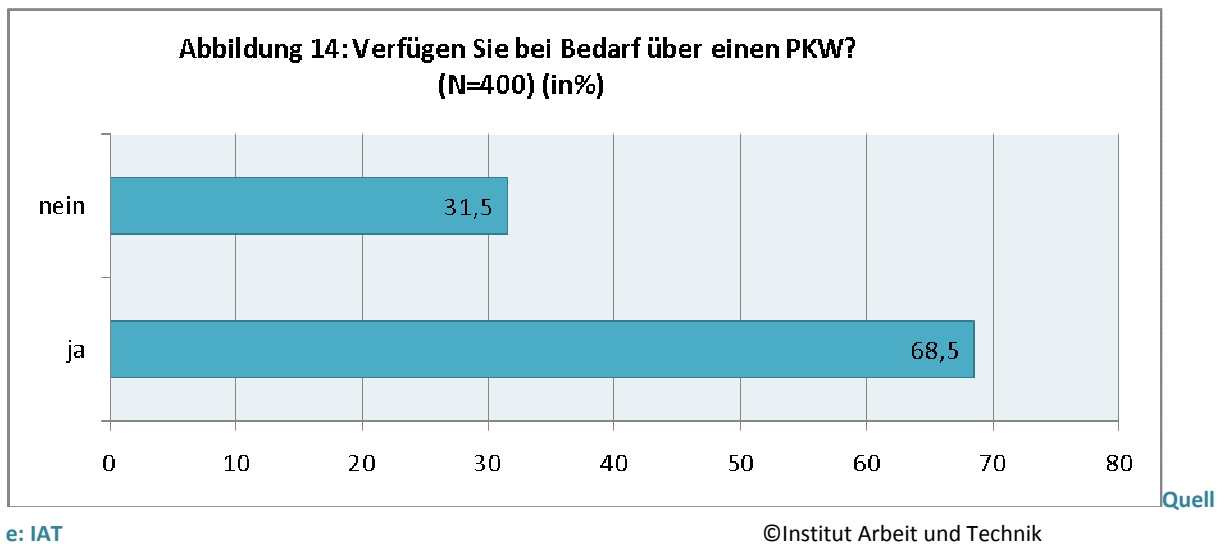


e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Hinsichtlich der individuellen Mobilität der Befragten zeigt sich, dass mit annähernd 70 % der Großteil bei Bedarf über einen PKW verfügt (Abbildung 14).





Neben den sozioökonomischen Rahmendaten wurden auch Daten zur aktuellen Beschäftigungssituation der Alleinerziehenden erhoben (Tabelle 2). Die Beschäftigungssituation der Alleinerziehenden in Herne lässt sich auf Basis der Befragung wie folgt darstellen:

**Tabelle 2: Beschäftigungssituation (N=397) (in %)**

Teilzeit beschäftigt	29,7
Vollzeit beschäftigt	27,2
arbeitssuchend	15,6
Hausfrau/ -mann	14,1
Geringfügig beschäftigt	12,3
arbeitslos	12,3
Ausbildung/ Umschulung	4,8
freigestellt	4,0
Selbstständig	3,5
Rente	3,3

Quelle: IAT ©Institut Arbeit und Technik

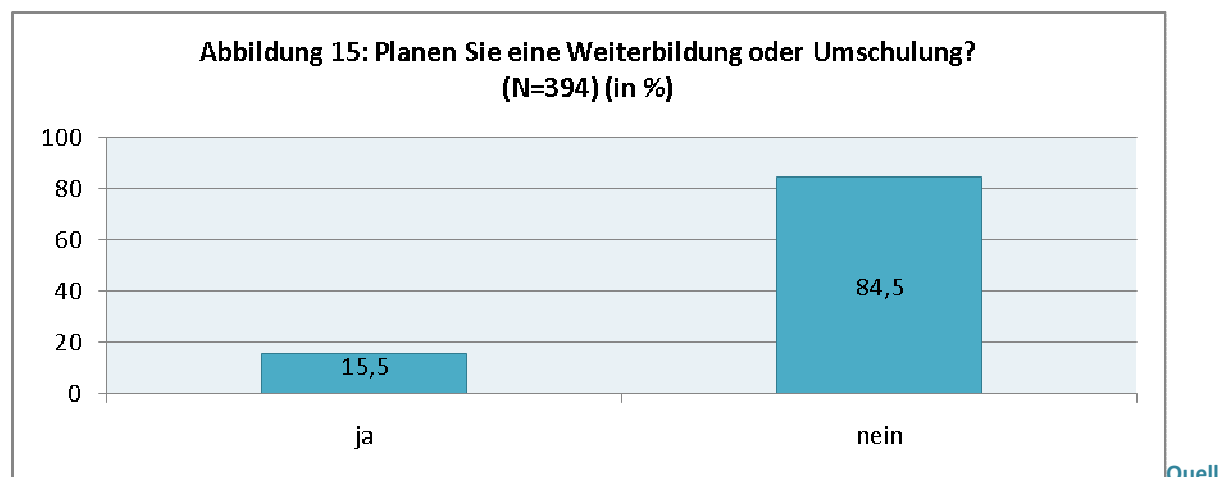
Knapp ein Drittel der Befragten sind teilzeitbeschäftigt (29,7), dicht gefolgt von der Gruppe der Vollzeitbeschäftigten (27,2 %). Somit befinden sich deutlich mehr als die Hälfte in einem geregelten Arbeitsverhältnis. Zählt man die Gruppe der geringfügig Beschäftigten (12,3 %) noch hinzu, erreicht der Wert 70 %. 15,5 % der Befragten sind arbeitssuchend und 12,3 % arbeitslos. 14,1 % sind Hausfrauen. Die restlichen Prozent verteilen sich auf Ausbildung, freigestellt, selbstständig und Rente. In einem weiteren Untersuchungsschritt wurde ermittelt, welche Arbeitszeiten die berufstätigen Befragten haben (Tabelle 3):

Regelmäßige Arbeitszeiten	54,3
Gleitzeit	24,6
Wechselschicht	23,9
Nachtdienst	5,8
Wochenenddienst	12,7

Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Über die Hälfte der Beschäftigten gibt an, eine geregelte Arbeitszeit zu haben. Der Anteil der Alleinerziehenden, die Nachtdienst haben ist mit 5,7 % relativ gering. Allerdings ist anzumerken, dass mit 23,9 % der Befragten fast jede/r Vierte in Wechselschicht arbeitet und damit vermutlich auf flexible Rahmenbedingungen angewiesen ist. Immerhin etwas mehr als jede Zehnte gibt an, regelmäßig auch am Wochenende zu arbeiten. Ob eine berufliche Veränderung in nächster Zeit geplant ist, wurde folgendermaßen beantwortet (Abbildung 15):



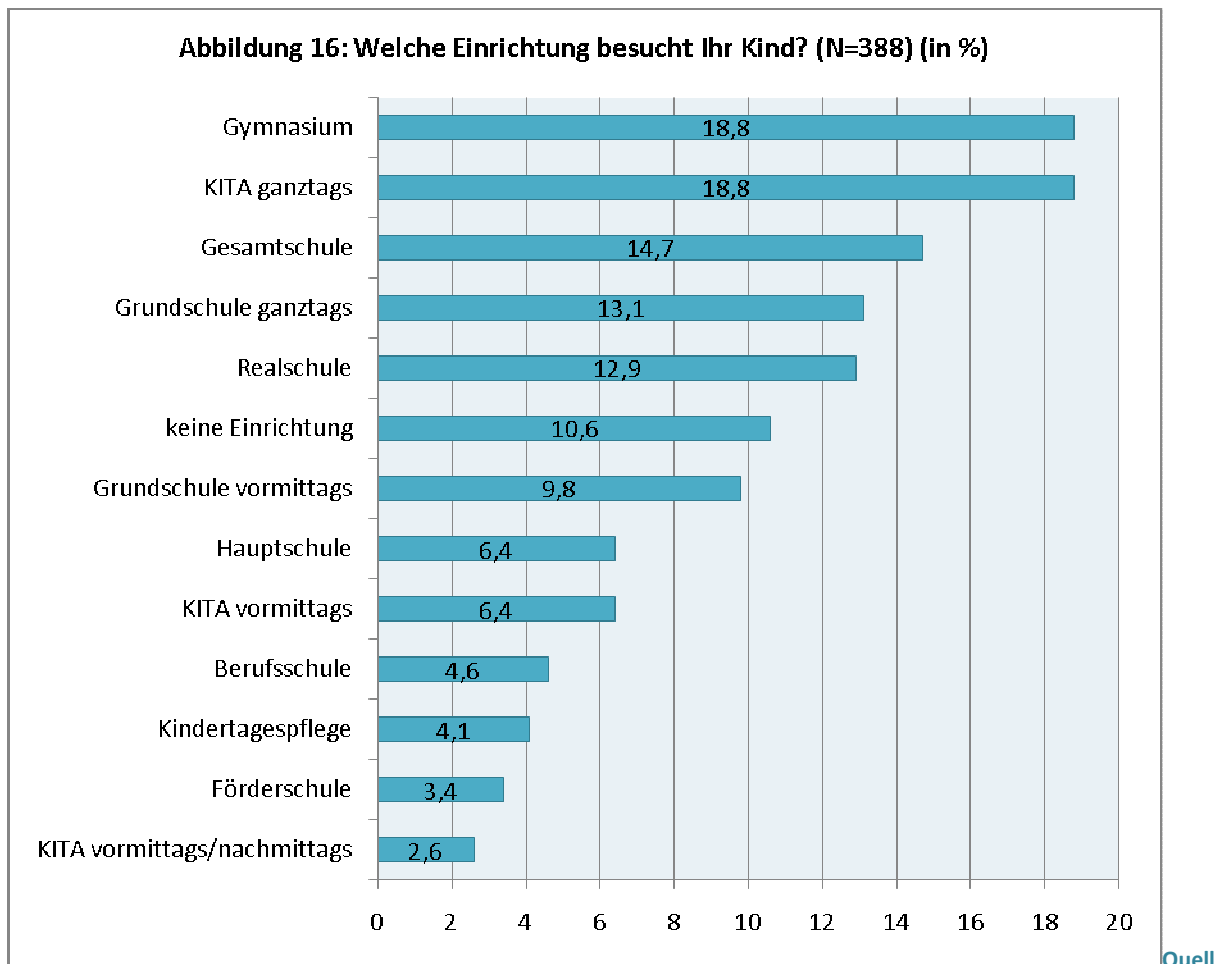
e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Immerhin geben 15 % an, in absehbarer Zeit eine Weiterbildung oder Umschulung anzufangen. Relativ ausgewogen bleibt die Antwort auf die Frage, ob generell eine Weiterbildung oder Umschulung in Teilzeit hilfreich sein würde (ohne Abbildung): 54,6 % beantworten dies mit ja (N=97).

## Vereinbarkeit Beruf und Familie allgemein

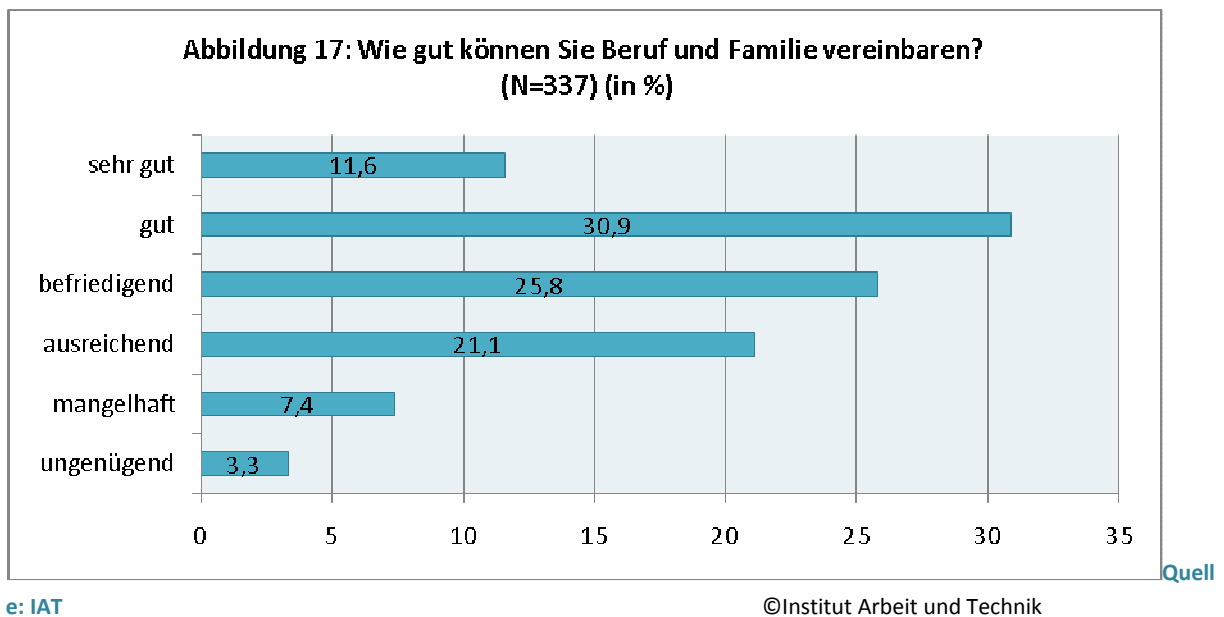
In einem weiteren Frageblock wurden Fragen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestellt. Die Bewertung der Vereinbarkeit ist von vielen Faktoren abhängig, so auch von der Frage, welche Einrichtungen das Kind/die Kinder besuchen. Die folgende Abbildung 16 zeigt, welche Einrichtungen von den Kindern der Befragten genutzt werden:



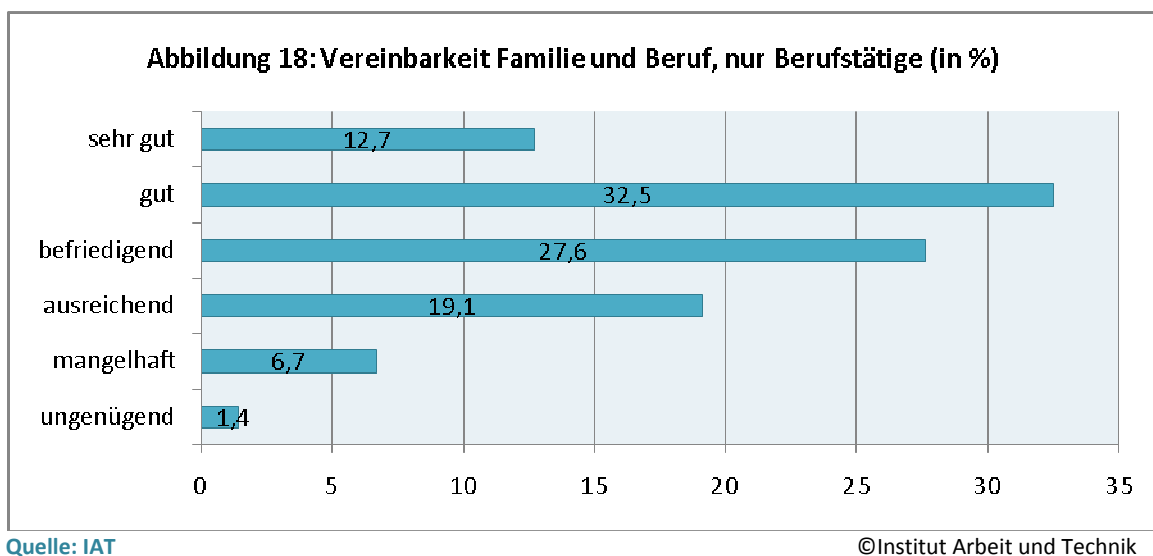
e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Jeweils mit fast 19 % nehmen das Gymnasium und die ganztägige KITA die Spitzenposition ein. Weiter hohe Anteilswerte (über 10 %) haben die Gesamtschulen mit fast 15 %, die ganztägigen Grundschulen (13,1 %) und die Realschulen (12,9 %) zu verzeichnen. Fast 11 % der Befragten geben an, dass ihr Kind keine Einrichtung besucht. Die Befragten wurden gebeten, die Vereinbarkeit nach Schulnoten zu beurteilen. Über 40 % der Befragten beurteilen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit mindestens der Schulnote gut. Allerdings wählt jede Zehnte auch eine Beurteilung, die mangelhaft oder schlechter ausfällt (Abbildung 17). An dieser Stelle sei angemerkt, dass diese Fragen zunächst von allen Befragten beantwortet werden konnte. Es ist also nicht zu erkennen, ob die Befragten einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

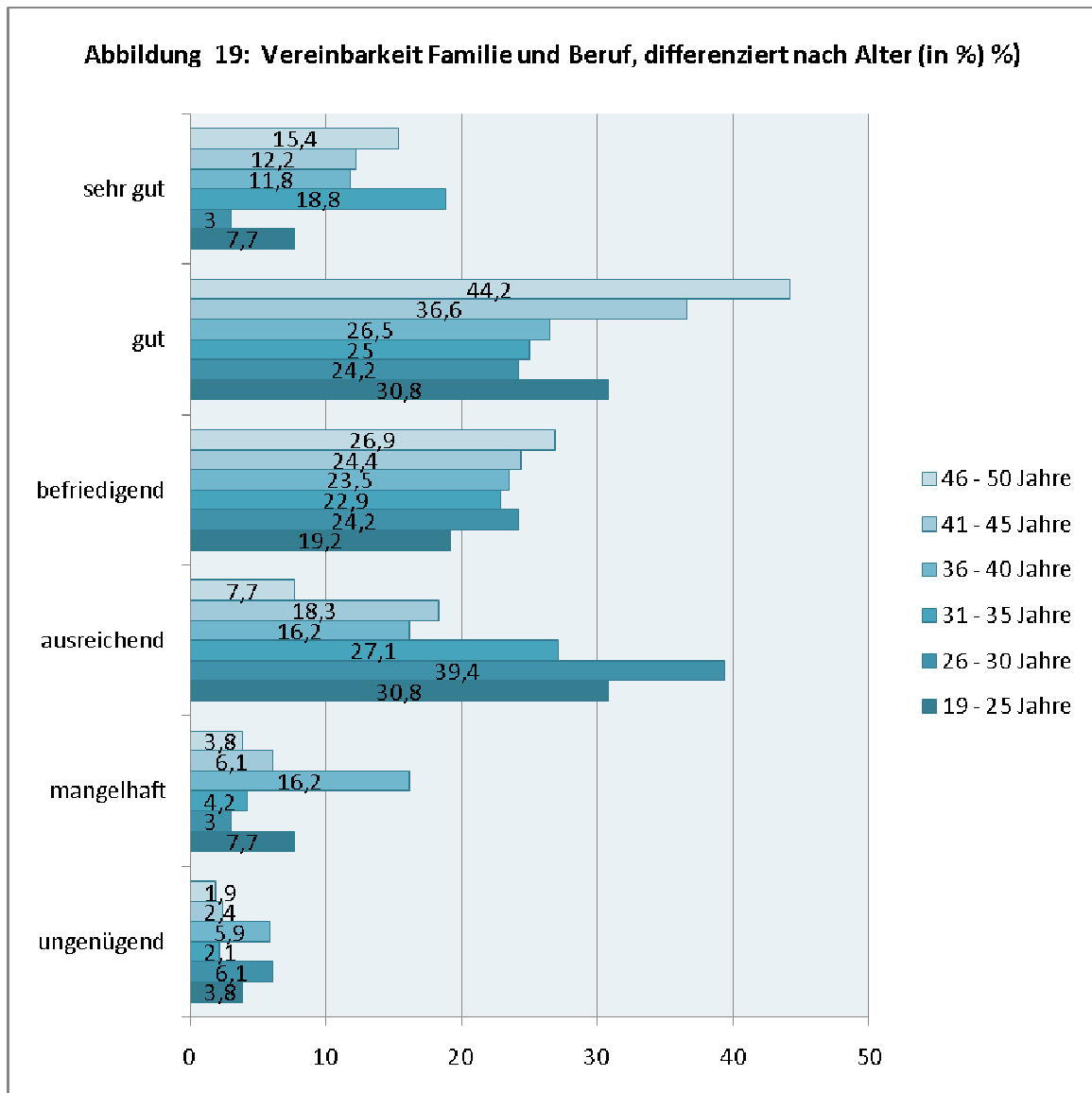


Daher zeigt die folgende Abbildung 18 das Antwortverhalten von allen Befragten, die in irgendeiner Form berufstätig sind:



Es ist zu erkennen, dass sich die Grundtendenz des Antwortverhaltens nicht maßgeblich ändert. Die positive Beurteilung (mindestens gut) fällt mit ca. 45 % sogar noch höher aus. In einem weiteren Schritt wird das Antwortverhalten noch nach den Variablen Alter (Abbildung 19) und Einkommen (Abbildung 20) weiter differenziert.

Abbildung 19: Vereinbarkeit Familie und Beruf, differenziert nach Alter (in %) %

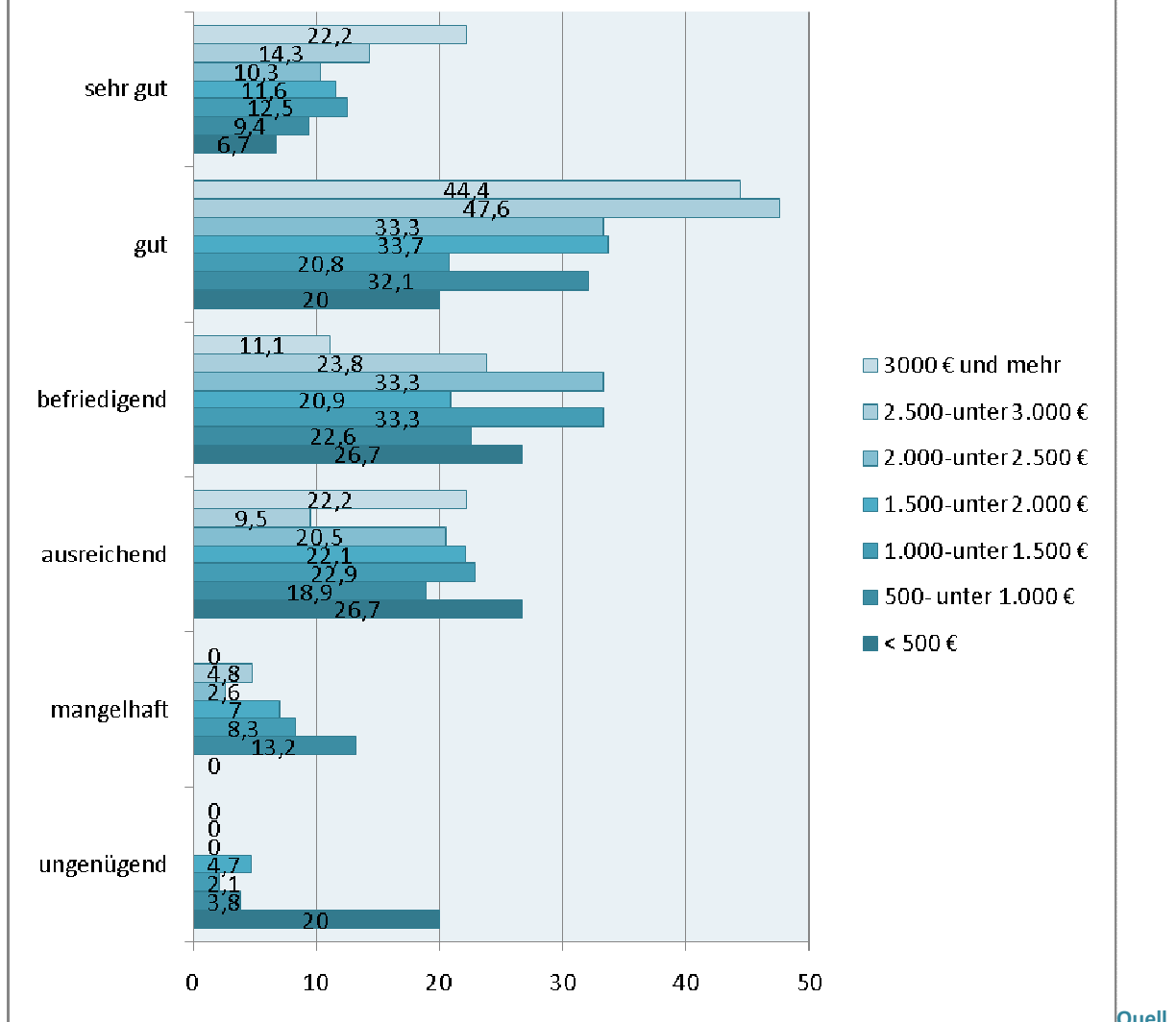


Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Es ist zu erkennen, dass mit Ausnahme der unteren Altersklasse mit steigendem Lebensalter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiver beurteilt wird. Dementsprechend in die andere Richtung fällt die negative Beurteilung auf, die mit steigendem Lebensalter abnimmt. Am deutlichsten ist dies in der Variablenausprägung „ausreichend“ zu beobachten. Differenziert man nach Einkommen, ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 20: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, differenziert nach Einkommen (in %)



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Es ist zu erkennen, dass es einen Zusammenhang zwischen der Variablen Einkommen und der Bewertung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt. Während in der obersten Einkommensklasse fast 60 % der Befragten eine positive Beurteilung (mindestens gut) abgeben, sind es in der unteren Einkommensklasse nur 27 %. Die umgekehrte Tendenz lässt sich auch bei den negativen Bewertungen (mindestens mangelhaft) erkennen: Aus der oberen Einkommensklasse gibt es keine negative Bewertung, in der unteren Einkommensklasse gibt allerdings jede Dritte eine negative Bewertung ab.

Welche Schwierigkeiten bei der Vereinbarung von Familie und Beruf wie häufig auftreten, zeigt die folgende Tabelle 4:

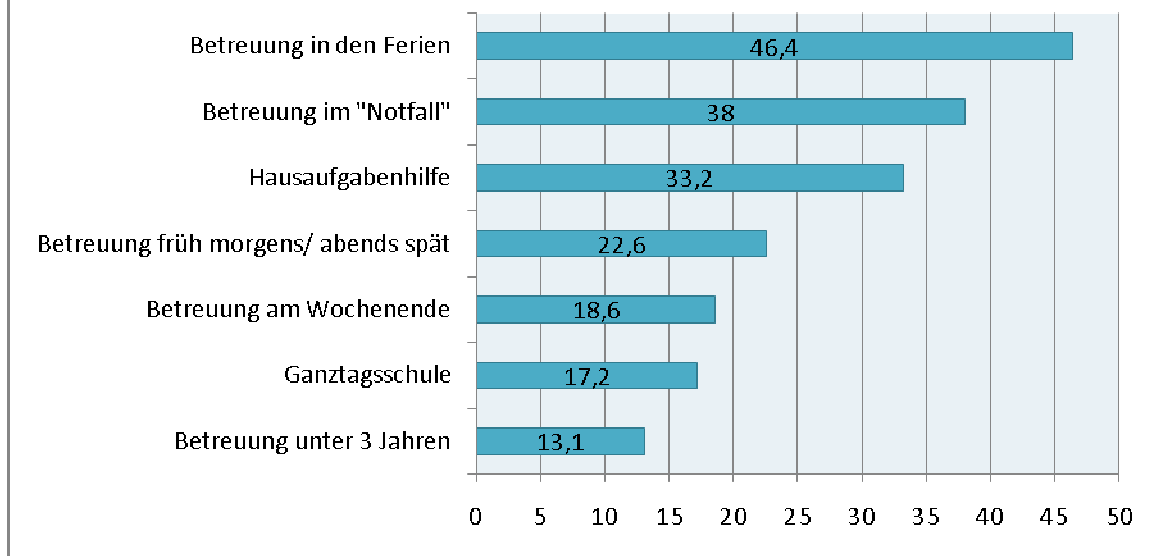
<b>Tabelle 4: Falls für Sie Vereinbarkeit von Beruf und Familie schwierig oder sehr schwierig ist, was sind die Gründe dafür? (N=101) (in %)</b>	
Wenig Unterstützung durch Verwandte und Freunde	46,5
Arbeitszeiten zu unflexibel	40,6
Öffnungszeiten der Kinderbetreuung passen nicht	39,6
Arbeitszeiten wechseln häufig	38,6
Arbeitszeiten zu lang	30,7
Arbeitsweg zu weit	20,8
Kein Platz in einer Betreuungseinrichtung vorhanden	11,9
Keine Kinderbetreuung verfügbar	8,9
Weg zur Kinderbetreuung zu weit	6,9
Kinderbetreuung zu weit entfernt	4,0

Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Die Ergebnisse zeigen, dass fast jede zweite Befragte angibt, zu wenig Unterstützung durch Freunde und Verwandte zu erhalten. Sehr häufig (mit jeweils ca. 40 %) werden Probleme genannt, die mit dem Zeitmanagement im Zusammenhang stehen: Hierbei geht es um die Passgenauigkeit der Öffnungszeiten der Kinderbetreuung oder um mangelnde Flexibilität der Arbeitszeiten im Berufsleben. Welche Betreuungsangebote würden Alleinerziehende in Herne gerne in Anspruch nehmen? Abbildung 21 zeigt, dass ein großer Bedarf offensichtlich nach Betreuungsangeboten in den Ferien besteht. Fast jede Zweite Befragte gibt an, ein solches Angebot gerne in Anspruch nehmen zu wollen. An zweiter Stelle steht der Wunsch nach Angebote für Betreuung in „Notfallsituationen“. Diese Angebote sind bei 38 % der Befragten gefragt. Jede Dritte würde ein Angebot im Bereich der Hausaufgabenhilfe annehmen, gefolgt von Betreuungsangeboten früh morgens und abends spät. Jede Fünfte wünscht sich ein Betreuungsangebot an Wochenenden. Insgesamt scheinen damit insbesondere Hilfen für Betreuungsnotfälle oder in Zeiten, die nicht oder nur begrenzt durch klassische Institutionen abgedeckt werden, eine hohe Bedeutung für Alleinerziehende zu haben.

**Abbildung 21: Welche der folgenden Angebote würden Sie gerne in Anspruch nehmen? (N=274) (in %)**



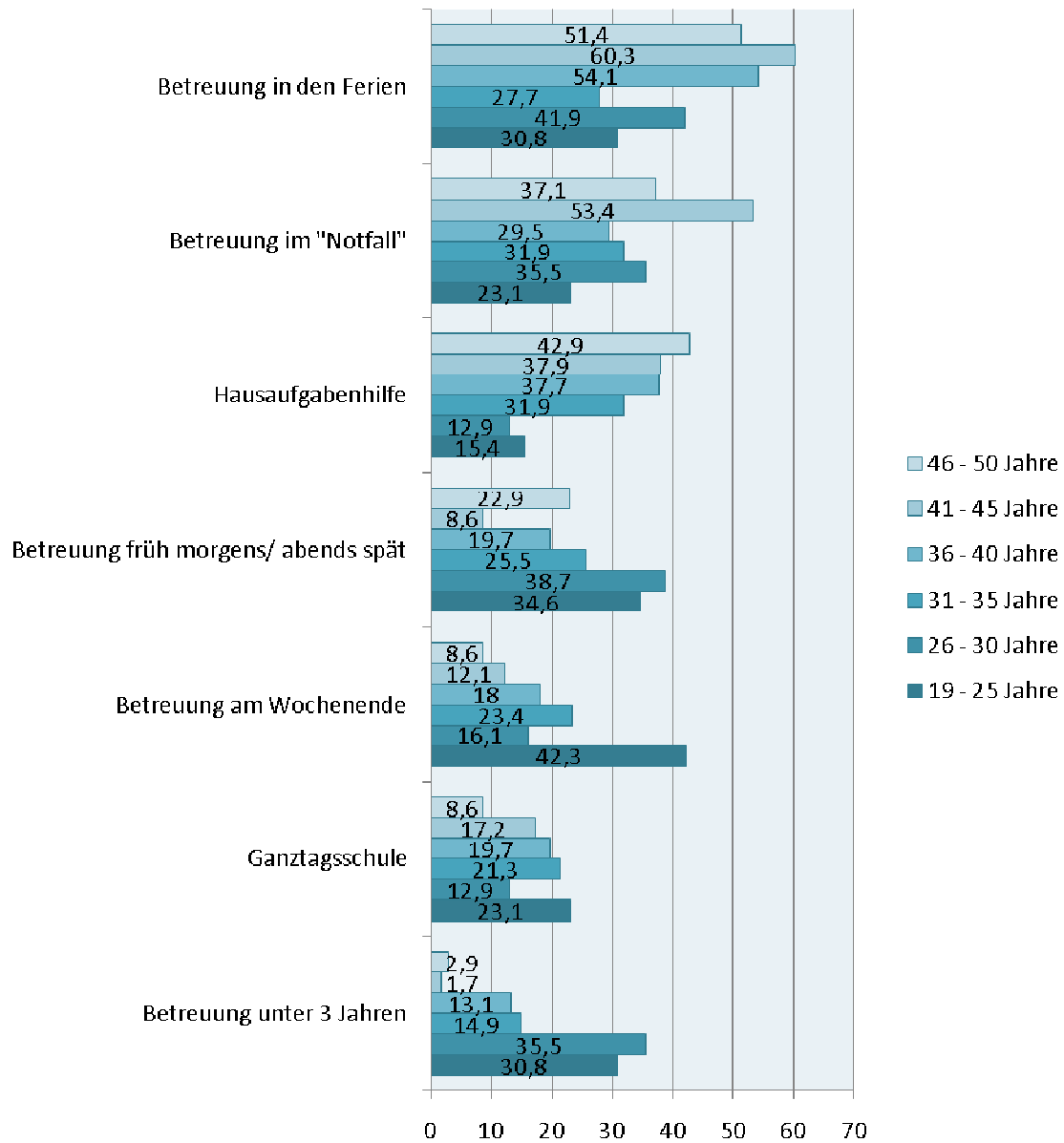
Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Es ist zu erkennen, dass sich die Wünsche der Befragten nach Angeboten teilweise deutlich nach Altersklassen unterscheiden: Es sind deutliche Parallelen zu den Lebensphasen der Kinder zu erkennen. Angebote, die die Schulzeiten der Kinder betreffen (Betreuung in den Ferien, Hausaufgabenhilfe) steigen mit dem Lebensalter der Mutter an. Angebote, die eher in die Kategorie Ganztagsbetreuung fallen (Betreuung unter 3 Jahre, Ganztagschule, Betreuung am Wochenende) werden eher von den jüngeren Befragten gewünscht.



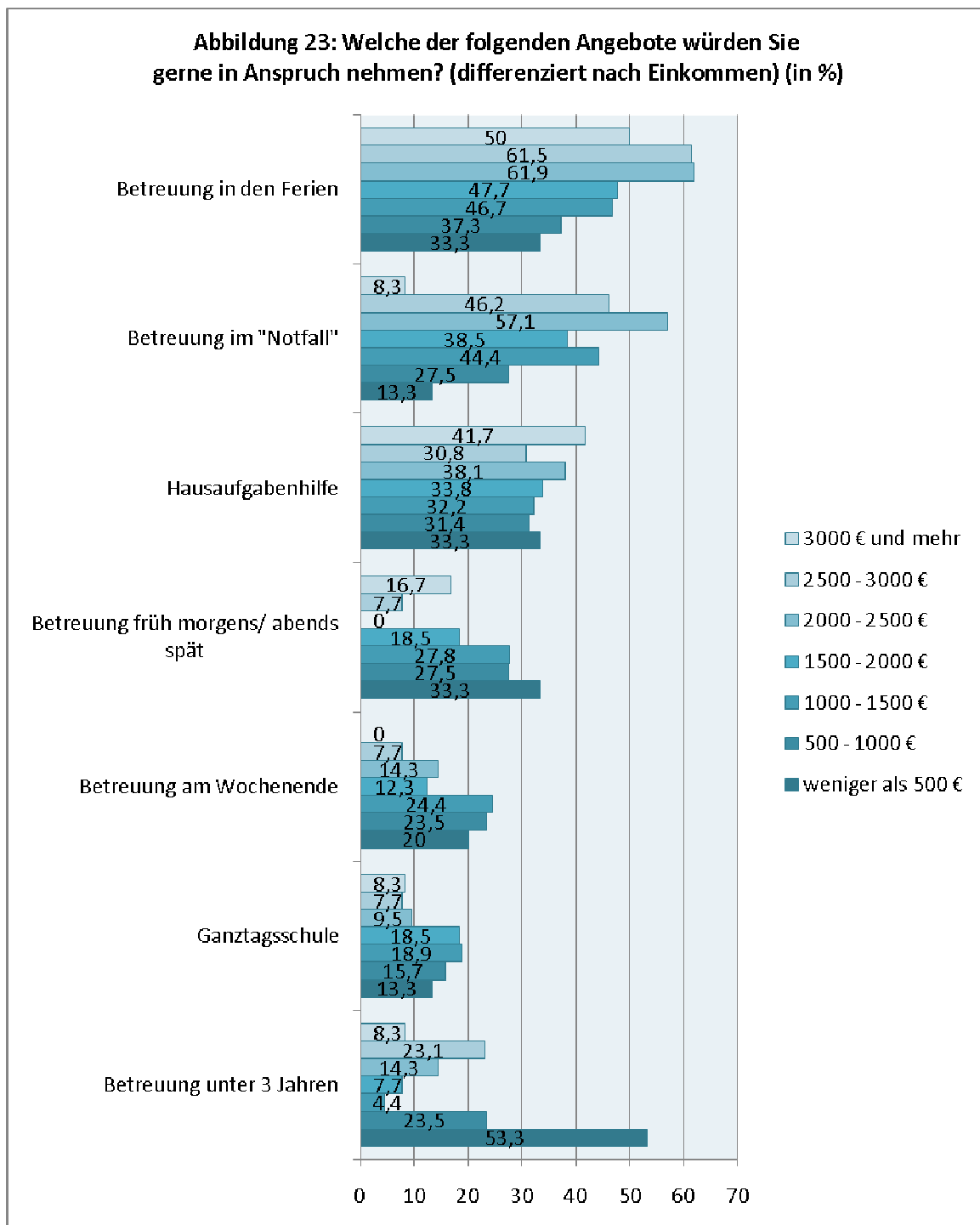
**Abbildung 22: Welche der folgenden Angebote würden Sie gerne in Anspruch nehmen? (differenziert nach Alter) (in %)**



Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Differenziert nach Einkommen ergibt sich folgendes Bild:



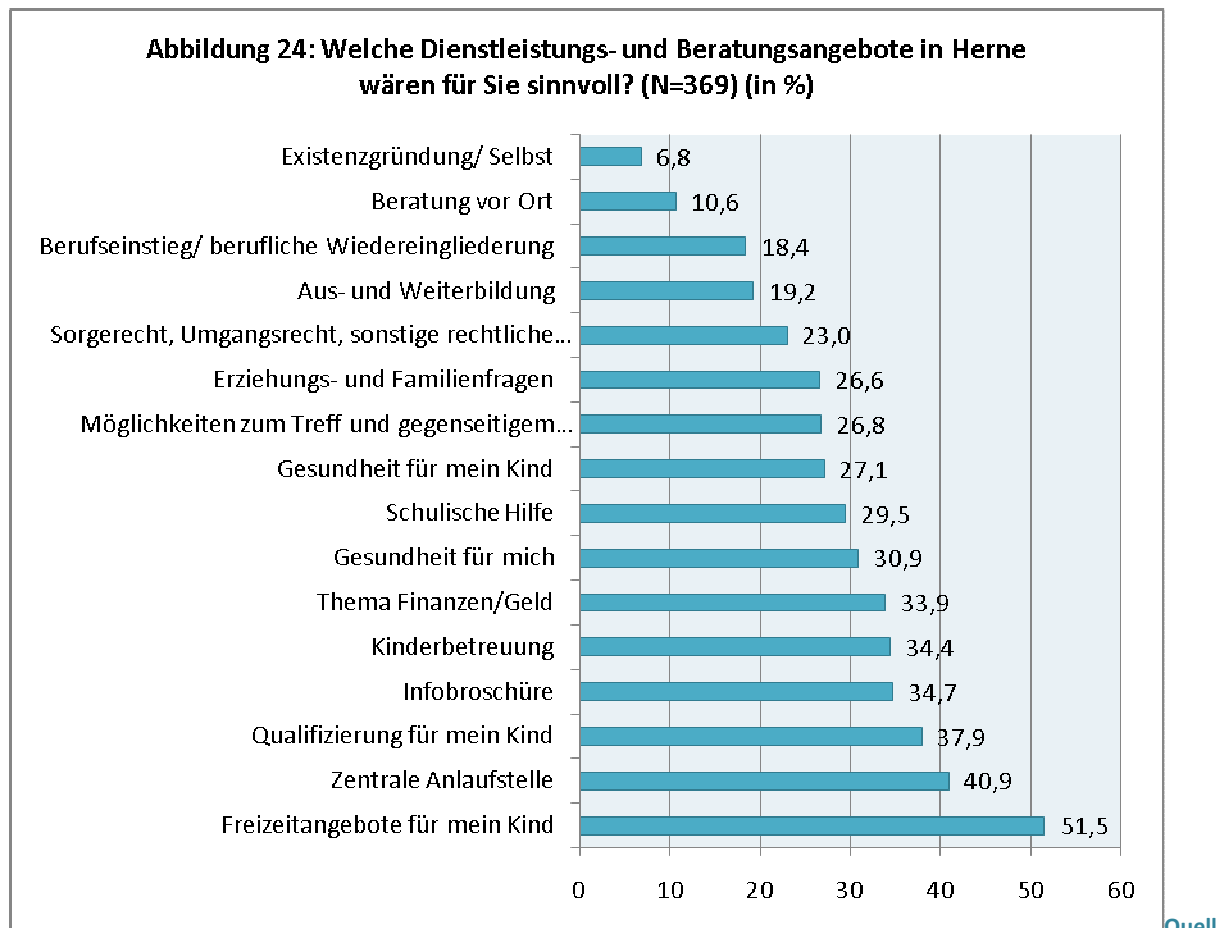
Quelle: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Auch anhand des Einkommens der Befragten lassen sich einige Unterschiede identifizieren. Mit steigendem Einkommen steigt beispielsweise der Wunsch nach Angeboten für Betreuung in den Ferien und Hausaufgabenhilfe. Eine umgekehrte Tendenz ist bei Betreuung am Wochenende und früh morgens/spät abends zu erkennen. Diese werden eher von den niedrigen Einkommen gewünscht. Auffällig hoch ist der Wunsch nach Betreuungsangeboten für Kinder unter 3 Jahren bei Einkommensschwachen: Mehr als jede zweite Befragte wünscht sich dieses Angebot.

## Informationen über das Angebot in Herne

In einem weiteren Themenblock wurde auf das konkrete Betreuungsangebot in Herne eingegangen. Um einen Blick für die individuellen Problemlagen zu erhalten, wurde gefragt, welches Angebot für die Befragten sinnvoll wäre (Abbildung 24):

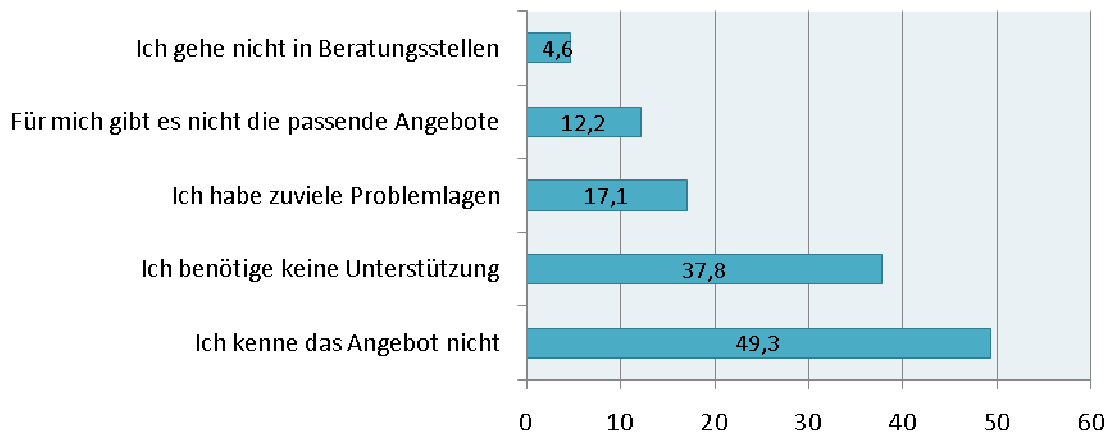


e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Mehr als jede zweite Befragte fände Freizeitangebote für ihr Kind sinnvoll. Ein hoher Anteil der Befragten (40,9 %) spricht sich für eine zentrale Anlaufstelle für Informations-, Dienstleistungs- und Beratungsangebote aus. Auch der Wunsch nach Qualifizierungsangeboten für das Kind/die Kinder nimmt mit 37,9 % einen hohen Stellenwert ein. Ebenfalls wichtig scheinen Angebote rund um das Thema Gesundheit für die Alleinerziehenden selbst zu sein (30,9 %). Als weniger notwendig werden zugehende Beratungsangebote erachtet: Hierfür sprechen sich lediglich 10,6 % aus. Gefragt nach den Gründen, warum momentan kein Angebot angenommen wird, ergibt sich folgendes Bild (Abbildung 25):

**Abbildung 25: Falls Sie keine Dienstleistungs- und Beratungsangebote in Herne in Anspruch nehmen, was sind die Gründe? (N=304) (in %)**



Quell

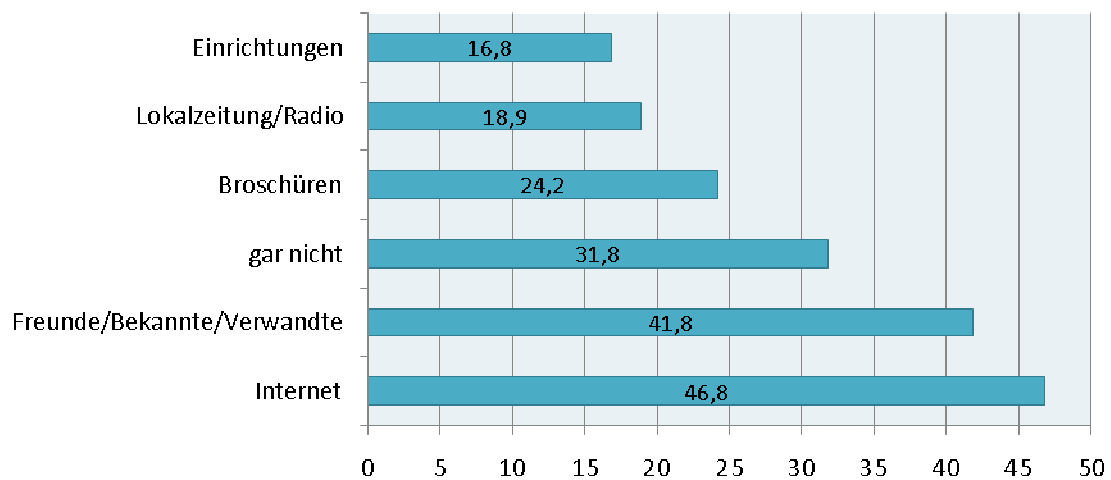
e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Es besteht offensichtlich ein Informationsdefizit: Fast die Hälfte der Befragten gibt als Grund an, dass sie die Angebote nicht kennt. Fast 40 % sind nicht auf Unterstützung angewiesen. 17,1 % beschreiben ihre Problemlagen als zu umfassend und 12 % finden ihren Bedarf nicht in dem momentanen Angebot wieder.

Fast die Hälfte der Befragten informiert sich online über Angebote für Alleinerziehende (Abbildung 26). Das Internet ist damit das meist genutzte Informationsmedium. An zweiter Stelle folgt die sogenannte „Mundpropaganda“: Rund 42 % beziehen ihre Informationen von Freunden, Bekannten und Verwandten. Jede Vierte nutzt Broschüren, gefolgt von Lokalzeitungen, Radio und Hinweisen aus anderen Einrichtungen. Allerdings gibt auch fast jede Dritte an, sich nicht über Angebote zu informieren.

**Abbildung 26: Wie informieren Sie sich über Angebote für Alleinerziehende in Herne? (N=380) (in %)**



Quell

e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Im Rahmen der Befragung wurde auch erhoben, welche Angebote die Befragten in Herne bereits genutzt haben und wie sie diese bewerten. Mit Blick auf die Nutzung wurde zwischen den Kategorien „Kontakt“, „Kein Kontakt“ und „Kenne ich nicht“ unterschieden. Die Bewertung der Zufriedenheit erfolgte nach Schulnoten, wobei „1 = sehr zufrieden“ und „6 = gar nicht zufrieden“ darstellte. Zusätzlich wurde ausgewiesen, wie viele gültige Antworten jeweils in die Bewertung eingegangen sind. Tabelle 5 fasst die Ergebnisse zusammen:

<b>Tabelle 5: Welches Angebot haben Sie genutzt und wie bewerten Sie es?</b>											
	N	Kontakt	Kein Kontakt	Kenne ich nicht	Bewertung nach Schulnoten in %						
		In %			N	1	2	3	4	5	6
Jugendamt	346	71,1	27,5	1,4	247	19,4	36,0	23,5	8,1	7,3	5,7
Sozialamt	281	26,3	66,9	6,8	75	2,7	17,3	36,0	12,0	13,3	17,3
Agentur für Arbeit	319	59,2	37,3	3,4	184	7,6	20,7	22,8	20,7	14,7	13,6
Jobcenter	328	55,5	40,5	4,0	177	7,9	21,5	26,6	16,4	13,0	14,1
Wohnungsamt	304	41,4	51,0	7,6	128	19,5	39,8	16,4	11,7	6,3	6,3
Weiterbildung	284	13,0	66,9	20,1	37	10,8	35,1	21,6	10,8	0	21,6
Schuldnerberatung	282	13,5	74,1	12,4	37	40,5	29,7	10,8	8,1	5,4	5,4
Erziehungsberatung	300	32,7	56,7	10,3	96	25,0	33,3	19,8	5,2	12,5	4,2
Schwangerschaftsberatung	287	13,6	73,9	12,5	34	38,2	32,4	14,7	2,9	5,9	5,9
Drogenberatung	282	3,2	79,8	17,0	9	22,2	11,1	22,2	33,3	0	11,1
Gleichstellungsstelle der Stadt Herne - Fachstelle Frau und Beruf	285	6,3	70,5	23,2	21	33,3	33,3	4,8	9,5	9,5	9,5
Weiterbildungsberatung	276	4,3	73,2	22,5	11	9,1	27,3	36,4	9,1	9,1	9,1
Schulpsychologe	290	18,3	65,2	16,6	53	24,5	30,2	22,6	7,5	11,3	3,8

Quelle: IAT

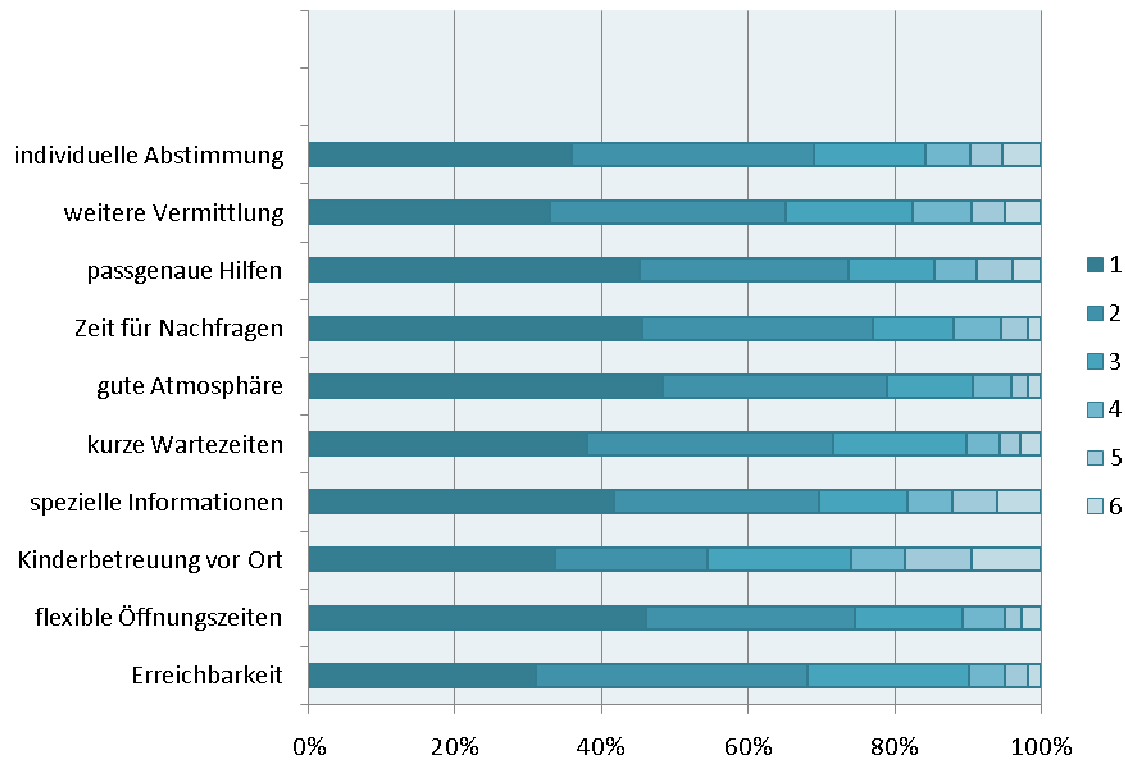
©Institut Arbeit und Technik

Sehr häufig frequentiert worden sind nach den Angaben der Befragten das Jugendamt, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter. Häufige Kontakte gibt es zudem zum Wohnungsamt und zur Erziehungsberatung. Die Einrichtungen, die sich speziellen Problemlagen oder Zielgruppen widmen werden dementsprechend weniger frequentiert. In der Bewertung der Institutionen ist allerdings die Tendenz zu erkennen, dass die Einrichtungen für spezielle Bedarfslagen besser bewertet werden.

An dieser Stelle sei allerdings darauf aufmerksam gemacht, dass gerade die Bewertungsnoten „vorsichtig“ interpretiert werden sollten. Zum einen sind die Fallzahlen zum Teil sehr gering, so dass Ausreißer nach oben oder unten sehr ins Gewicht fallen. Zum anderen können solche Bewertungsskalen durch individuelle Erlebnisse oder Einzelfallentscheidungen und somit durch hohe Emotionalität geprägt sein, das sich in einer „Extrembewertung“ niederschlägt.

Die nächste Frage zielt darauf ab, Qualitätsmerkmale zu ermitteln, die für die Befragten in Beratungs- und Unterstützungsgesprächen als wichtig erachtet werden (Abbildung 27):

**Abbildung 27: Wie wichtig sind folgende Qualitätsmerkmale der Beratung, Unterstützung und Begleitung?**



Quelle

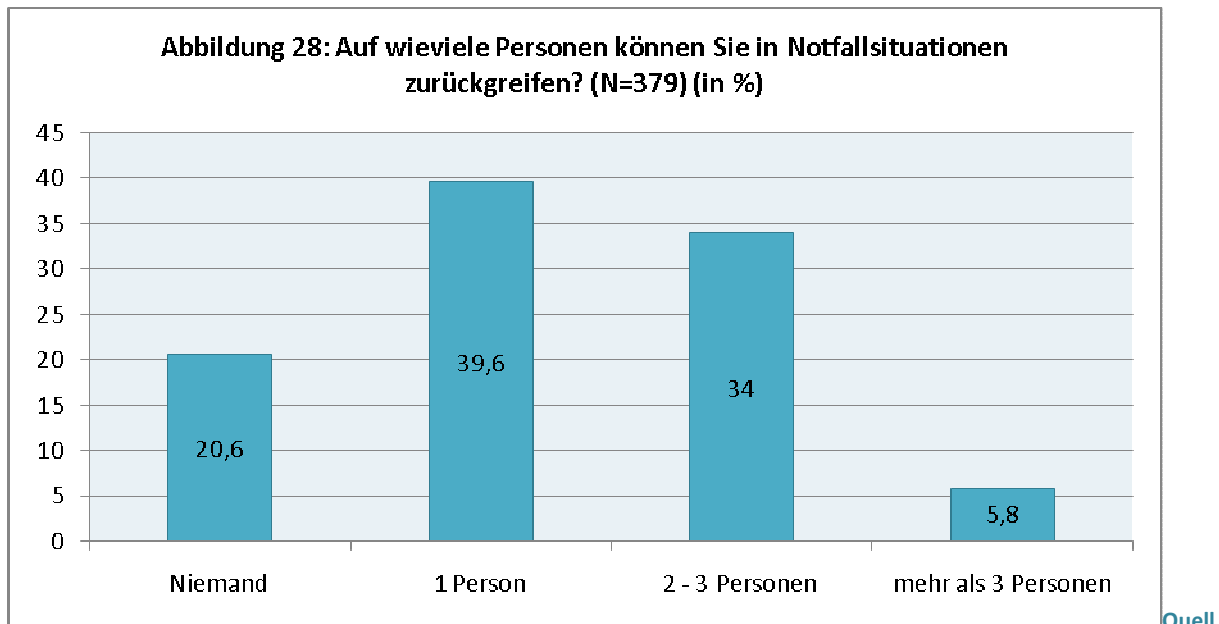
e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Aufgrund der teilweise geringen und auch stark differierenden Antwortzahlen wird auf eine Prozentangabe verzichtet. Trotzdem lassen sich bestimmte Tendenzen ableiten: Alle Merkmale werden von mindestens der Hälfte der Antwortenden als sehr wichtig oder wichtig eingestuft. Besonders hohe Zustimmung erhalten die Merkmale „passgenaue Hilfen“, „Zeit zum Nachfragen“, „gute Atmosphäre“ und „flexible Öffnungszeiten“. Für deutlich weniger wichtig wird das Merkmal „Kinderbetreuung vor Ort“ eingestuft. Es kann festgehalten werden, dass insbesondere auch „weichere“ Faktoren als Qualitätsmerkmale der Beratung, Unterstützung und Begleitung aus Perspektive der Alleinerziehenden eine hohe Relevanz haben.

## Persönliche Situation

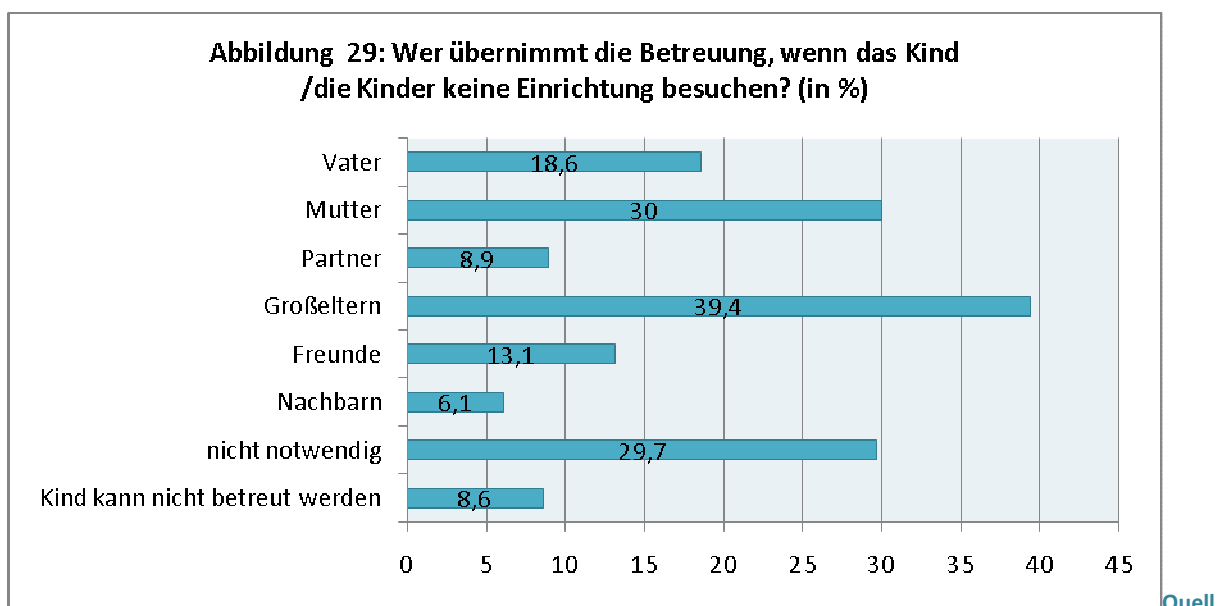
Die persönliche Situation der Befragten wurde anhand mehrerer Variablen ermittelt. Zunächst wurde gefragt, auf welches Unterstützungspotenzial die Befragten in Notfallsituationen zurückgreifen können. Jede Fünfte Befragte gibt an, in Notfallsituationen auf sich allein gestellt zu sein und niemand zu haben, der helfen kann. Der größte Anteil (ca. 40 %) gibt an, auf eine Person zurückgreifen zu können. Weitere 34 % haben zwei Personen, an die sie sich in Notfallsituationen zwecks Unterstützung wenden können. Lediglich 6% verfügen über ein Netzwerk, das größer als drei Personen ist. Hier zeigt sich sehr deutlich, wie volatil vielfach die sozialen Unterstützungsstrukturen sind, in denen sich Alleinerziehende bewegen.



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Des Weiteren wurde gefragt, wer die Betreuung übernimmt, wenn das Kind/ die Kinder keine Einrichtung besucht/-en (Abbildung 29):

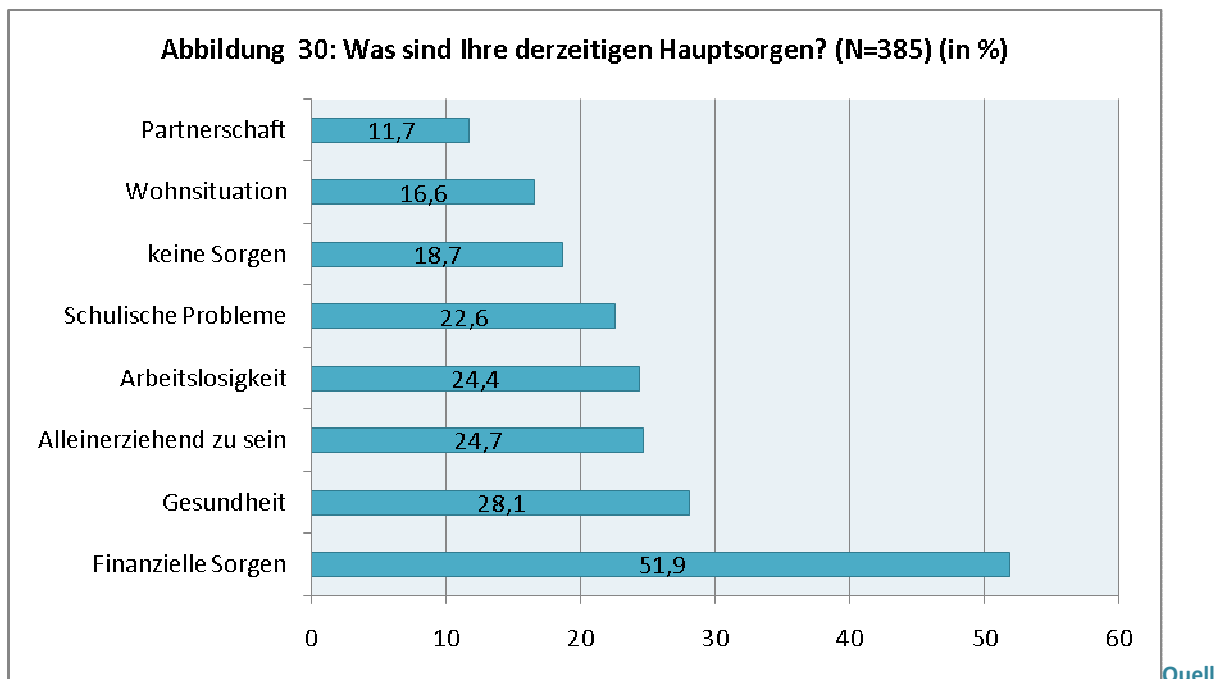


e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Die größte Betreuungsfunktion wird demnach von den Großeltern übernommen (39,4 %). Bei fast einem Drittel wird die Betreuung durch die Mutter übernommen, bei einem Drittel ist keine Betreuung notwendig. Verwandte und Freunde sind im Lebensalltag Alleinerziehender damit wichtige Garantien eines organisierten Alltags.

Welche Sorgen belasten Alleinerziehende in Herne? Die Abbildung 30 zeigt, dass über die Hälfte der Befragten angeben, momentan am meisten unter finanziellen Sorgen zu leiden. Mit deutlichem Abstand folgt auf dem zweiten Rang Probleme mit der Gesundheit (28,1 %). Fast ein Viertel gibt die Gesamtsituation als Alleinerziehende als Hauptsorge an. Annähernd genauso hoch ist der Anteil der Befragten, deren Hauptsorge die Arbeitslosigkeit ist. Deutlich geringer sind die Sorgen um die Wohnsituation. Allerdings gibt auch nur jede Fünfte an, keine Sorgen zu haben. Probleme mit der Partnerschaft als Hauptsorge gibt nur etwa jede Zehnte an. Gefragt, ob sie eine Person haben, mit denen sie über diese Probleme reden können, wird folgendermaßen beantwortet: 84,8% geben an, mit jemand reden zu können. Immerhin 15,2 % sind bei Sorgen und Problemen auf sich allein gestellt (ohne Abbildung).



e: IAT

©Institut Arbeit und Technik

Anhand der Datenanalyse lassen sich folgende Ergebnisse in der Zusammenfassung festhalten:

- Es gibt nicht „die typische Alleinerziehende“: Die Gruppe der Alleinerziehenden ist sehr heterogen. Sie unterscheiden sich auch in Herne deutlich anhand von Merkmalen wie Einkommenssituation, Alter und Ausbildungsabschluss.
- Alleinerziehende sind in der Regel weiblich: Lediglich jeder Zehnte ist männlich. Diese Ergebnisse korrespondieren mit den Ergebnissen auf Bundesebene.
- Der Anteil der Ledigen ist mit 46 % annähernd genauso hoch wie der Anteil der Geschiedenen (46,9 %). Die Daten zeigen einen deutlich höheren Anteil lediger Alleinerziehender in Herne als im Bundesdurchschnitt. Die Daten lassen u. a. die Hypothese zu, dass zwar Schei-



derung nach wie vor zu den größten Ursachen für die Familienform „Alleinerziehend“ zählt. Jedoch kann vermutet werden, dass alleinerziehend zu sein nicht nur Schicksal, sondern zunehmend auch eine bewusst gewählte Familienform ist.

- Mit fast 80 % wohnt der überwiegende Anteil der Alleinerziehenden allein. Die meisten Alleinerziehenden in Herne haben ein Kind in ihrem Haushalt wohnen.
- Fast die Hälfte der Befragten hat eine abgeschlossene Berufsausbildung. Allerdings verfügt auch jede Fünfte über keinen Abschluss. Rund 20,9 % der Befragten haben zudem einen höheren Bildungsabschluss auf Universitäts- und Fachhochschulniveau.
- 75 % der Alleinerziehenden sind in irgendeiner Form berufstätig. Gegenüber den zitierten Daten auf Bundesebene hat jedoch im Rahmen der Befragung in Herne die Teilzeitbeschäftigung eine wesentlich höhere Relevanz. Mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden muss mit einem Einkommen, das weniger als 1.500 Euro beträgt, auskommen. Allerdings haben auch 10 % mehr als 2.500 Euro im Monat zur Verfügung.
- Über 40 % beurteilen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als mindestens gut. Allerdings urteilen auch 10 % mit mangelhaft und schlechter. Mit steigendem Lebensalter wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Alleinerziehenden tendenziell positiver beurteilt. Besser Verdienende beurteilen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiver als Geringverdiener. Probleme der Vereinbarkeit entstehen auf Basis der Befragungsergebnisse durch mangelnde Unterstützung, fehlende soziale Netzwerkstrukturen und unzureichende Flexibilität am Arbeitsplatz.
- Spezialisierte Anlaufstellen und Angebote für Alleinerziehende in Herne sind bei der Zielgruppe weniger bekannt. Wenn es zu einem Kontakt mit spezialisierten Beratungs-, Betreuungs- und Begleitungsangeboten kommt, werden diese Angebote jedoch sehr positiv bewertet.
- Alleinerziehende wünschen sich Betreuungsangebote in den Ferien und vor allem in Notfallsituationen, mehr Freizeitangebote für ihre Kinder, eine zentrale Anlaufstelle und gesundheitsbezogene Angebote. Nicht unbedingt ein Ausbau von Standardangeboten, sondern flexible Notfallhilfen werden von Alleinerziehenden gewünscht. Dabei richtet sich der Wunsch nach ergänzenden Dienstleistungen insbesondere an die Kinder in den Bereichen Ausbildung, Schule und Gesundheit.
- Ein Grund für die Nichtinanspruchnahme von Angeboten in Herne ist, dass die Angebote nicht bekannt sind. Das Hauptinformationsmedium ist das Internet sowie der Austausch im sozialen Netzwerk.
- Gewünschte Qualitätsmerkmale für Dienstleistungsangebote sind passgenaue Hilfen, Zeit zum Nachfragen, eine gute Atmosphäre und flexible Öffnungszeiten. Hier zeigt sich die Bedeutung „weicher“ Faktoren wirksamer Hilfen für Alleinerziehende.
- Jede fünfte Alleinerziehende ist in „Notfallsituationen“ auf sich allein gestellt. Jede Zweite gibt als Hauptproblem finanzielle Sorgen an. Jede Vierte beurteilt die Gesamtsituation, alleinerziehend zu sein, als Hauptsorge. 28 % klagen über gesundheitliche Probleme.

Im Rahmen der Befragung wurde abschließend danach gefragt, welche weiteren Ideen und Anregungen die Befragten haben, um Alleinerziehende in Herne besser zu unterstützen. Die Nennungen lassen sich zu insgesamt zu [9 gestaltungsorientierten Themenclustern](#) zusammenfassen:

#### **Themencluster I: Mehr Informationen, besser aufbereitet und zentrale Anlaufstelle**

- Ausführliche und umfassende Informationen
- Mehr Aufklärung über Rechte und Möglichkeiten
- Vielfalt von Angeboten übersichtlicher gestalten
- Mehr Aufklärung über Broschüren oder Jobcenter
- Offensivere Bewerbung der vorhandenen Angebote in Zeitungen und auf Plakaten
- Internetplattform für Herne, wo man sehen kann was Alleinerziehenden zusteht und wer zuständig ist
- Anträge dort abgeben können, wo man wohnt
- Broschüren vom Jugendamt bei Frauenärzten auslegen
- Zentrale Beratungsstelle/Anlaufstelle für Alleinerziehende einrichten  
(„Im Moment weiß die rechte Hand nicht, was die linke Hand macht!“)
- „Es müsste ein Netzwerk geben, dass es Alleinerziehenden einfach macht, Hilfen zu bekommen“
- Ausbau der Angebote für alleinerziehende Väter

#### **Themencluster II: Flexible Betreuungsangebote, neue Kooperationen und Notfallhilfen**

- Flexiblere Betreuungsangebote einrichten
- Betreuung in den eigenen vier Wänden organisieren, ohne die Kinder zu einer Tagesmutter zu geben
- Sportvereine, die auch Angebote nach 17:00 Uhr für die Kinder zur Verfügung stellen
- Kita-Plätze ausschreiben, um eine bessere Übersicht zu verschaffen für Eltern
- Flexiblere Betreuungszeiten in der KiTA, z. B. bis 17.30 Uhr
- Flexiblere Öffnungszeiten für die schulische Betreuung
- „Unter 3-Betreuung für vormittags für 2-3 Tage in der Woche. Andere Städte haben so was, Herne nicht“
- Flexibler Einsatz der Tagesmütter
- Bessere Kontrolle der Tagesmütter in Herne
- Mehr Unterstützung für Alleinerziehende mit älteren Kindern in Notfallsituationen
- Bessere Unterstützung im Krankheitsfall
- Finanzielle und organisatorische Unterstützung von Alleinerziehenden mit kranken/verhaltensauffälligen Kindern
- „Es wäre toll, wenn die Musikschule oder die VHS bei Alleinerziehenden weniger Geld nehmen würde“

### Themencluster III: Individuellere, flexiblere und schnellere Hilfen in wertschätzender Atmosphäre

- Probleme gezielter analysieren und bearbeiten
- Kontakt mit freundlichen, qualifizierten Menschen
- Schnellere Reaktionszeiten einschlägiger Institutionen in dringenden Fällen
- Mehr Verständnis, wenn ein Kind nicht „normal“, aber trotzdem nicht behindert ist.
- *„Durch Arbeitsvermittlung alleine können Probleme nicht gelöst werden.“*
- Unbürokratische Anlaufstelle
- Mehr Zeit und eine gute Atmosphäre bei Beratungsgesprächen
- Nettes Auftreten auch bei Unterhaltsangelegenheiten
- *„Nicht gleich als asozial abgestempelt werden“*
- Kein schlechtes Gewissen machen

### Themencluster IV: Anpassung der Arbeitsplatzgestaltung an die soziale Realität Alleinerziehender

- *„Alleinerziehende brauchen Arbeit! Vollzeit und mehr Geld“*
- Passgenauere Berufsangebote für die jeweilige Familiensituation
- Bessere Möglichkeiten um die Rückkehr ins Berufsleben zu ermöglichen
- *„Meine Firma ist sehr, sehr flexibel. Diesen Vorteil sollen Alleinerziehende grundsätzlich haben, um das Kind gut versorgen zu können.“*
- Alleinerziehende finanziell unterstützen
- *„Sensibilisierung von Arbeitgebern, Alleinerziehende sind krank zu schreiben, wenn ihre Kinder krank sind.“*
- Arbeitszeiten, die mit den Betreuungszeiten übereinstimmen
- Flexible Betreuung und Schaffung von Arbeitsplätzen zu Hause
- Firmeninterne Kinderbetreuung
- Keine Benachteiligung von erwerbstätigen Alleinerziehenden
- Zusätzliche Freitage bei der Arbeit

### Themencluster V: Erfahrungen als Ressource nutzen - Gegenseitige Hilfen organisieren

- Andere Wohnformen für Alleinerziehende fördern
- Jemanden haben, der einem bei Behördengängen hilft
- Treff zum Austausch von Alleinerziehenden und ihrer Kinder einrichten
- Kostenlose Freizeitangebote für Alleinerziehende
- Patenschaften mit erfahrenen Frauen, die auch mit „kleinen Hausmitteln“ auf Basis der eigenen Erfahrungen beraten und unterstützen können
- Gegenseitige Hilfen, z. B. bei der Kinderbetreuung, organisieren
- Gemeinsame Unternehmungen, mit und ohne Kinder, und Reisen für Alleinerziehende organisieren
- Singleveranstaltungen um Singles aus Herne zu treffen

#### **Themencluster VI: Mehr Angebote für die Kinder – Einbindung der Schulen**

- Mehr wirksame Unterstützung für Kids
- Übernahme der Schulbetreuung von Kindern durch die Stadt (v. a. wenn die Eltern selbst hierzu nicht in der Lage sind)
- Bessere Angebote für Kinder, die man nach Schulabschluss anbieten kann, z. B. Angebote die ihr Selbstbewusstsein stärken und soziale Kompetenzen fördern
- Mehr männliche Bezugs- und Identifikationsfiguren für die Jungen von alleinerziehenden Müttern (Erzieher, Lehrer, Betreuer in der OGS)
- Mehr Kontrollen an den Schulen bezüglich Drogen und Alkohol
- Mehr Möglichkeiten, wo sich Kinder aus finanziell schwachen Familien aufhalten können
- Ferienangebote für Kinder, Freizeiten die man auch bezahlen kann

#### **Themencluster VII: Soziale Einbindung sicherstellen – Soziale Netzwerke befördern**

- *„Guten Kontakt zu Nachbarn halten: Sie sind Gold wert!“*
- Jemanden zum reden haben
- Versucht mit Verwandten/Angehörigen zu sprechen
- *„Einfach mal helfen wäre schon genug“*
- *„Ohne Großeltern wäre es nicht möglich gewesen!“*

#### **Themencluster VIII: Gesundheitsangebote und psychologische Begleitung stärken**

- *„Mehr an die Gesundheit denken. Gesundheit, Gesundheit, Gesundheit“*
- Konkrete Sport- oder Wellness-Programme für Alleinerziehende anbieten.
- Psychologische Unterstützung organisieren (Burn-out-Syndrom)

#### **Themencluster IX: Sozialpolitische Verantwortung**

- Mehr Kita-Plätze für unter 3-Jährige
- Mehr Geld für Kinder bei Hartz IV-Bezug
- Strengere Kontrollen bei Verkauf von Alkohol
- Finanzielle Unterstützung bei pflegenden Angehörigen
- Alleinerziehende sollten finanziell in der Lage sein, ihren Kindern was bieten zu können

Die Ideen und Antworten zeigen, dass es insbesondere einen hohen Bedarf an mehr Information und einer gezielteren Aufbereitung der Angebote für Alleinerziehende in Herne gibt (Themencluster I). Der Fokus liegt vor allem darauf, die bestehenden Angebote gezielter, sinnvoller und transparenter zu organisieren. Dabei wird auch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle mehrfach thematisiert. Informationen sollten zudem auch verstärkt an Orten bereitgestellt werden, die häufiger von Frauen frequentiert werden (z. B. Frauenärzte). Die formulierten Unterstützungsbedarfe beziehen sich zwar auch auf einen Ausbau institutionalisierter Angebote, jedoch wird deutlich, dass es primär um flexiblere Notfallhilfen geht (Themencluster II). Das bestehende Angebot muss nicht notwendigerweise erweitert, gleichwohl jedoch deutlich flexibler und reaktionsfähiger organisiert werden. Hier wird

auch der Wunsch nach Brückenschlägen, etwa zu den Schulen oder den Sportvereinen, formuliert. Dies erfordert auch (Themencluster III), dass Probleme gezielter analysiert und bearbeitet werden. Hierzu bedarf es einer Neuorientierung innerhalb der bestehenden Infrastrukturen und Institutionen. Deutlich wird zudem, dass mehr Verantwortung der Arbeitgeber eingefordert wird (Themencluster IV). Das Vorhalten von Arbeitsplätzen alleine reicht nicht aus, sondern es geht darum, die Arbeitsplätze auch an die soziale Realität der Alleinerziehenden anzupassen. Hier können offensichtlich Arbeitgeber noch viel voneinander lernen. Ein Schwerpunkt der Ideen und Anregungen lag zudem in dem Wunsch, den Aufbau sozialer Netzwerke von Alleinerziehenden zu unterstützen (Themenfeld V). Dabei geht es weniger um die klassische Selbsthilfe, sondern vielmehr um zielgerichtete Aktivitäten zur Vernetzung Alleinerziehender und ihrer Kinder (Hilfestellungen, Freizeit, Reisen etc.). Hier zeichnet sich zum einen ab, dass eine engere Kooperation v. a. mit dem Bereich „Schule“ erwünscht ist. Zum anderen geht es auch um die Bereitstellung von Angeboten, die Kinder in ihren Lebenswelten emotional stärken und psychologisch begleiten (Themencluster VI). Dies wird unterstützt durch die Forderung nach Angeboten, die kompensatorisch für fehlende soziale Netzwerke und familiäre Unterstützung greifen sollen (Themenfeld VII). Dazu gehört auch der Ausbau gesundheitsbezogener, v.a. psychologisch orientierter Angebote der Betreuung und Begleitung Alleinerziehender in Herne (Themenfeld VIII). Die Nennungen werden durch ein Themencluster abgerundet, das insbesondere auf sozialpolitische Forderungen nach emanzipatorischen („was bieten können“) und vorsorgenden Aspekte („strengere Kontrollen bei Alkoholverkauf“) der Problemvermeidung durch frühzeitige Hilfen zielt.

#### **4.2 Ergebnisse der leitfadengestützten Befragung der Alleinerziehenden**

Zusätzlich zu der schriftlichen Befragung wurden im Rahmen des Projektes auch leitfadengestützte Interviews mit Alleinerziehenden aus Herne durchgeführt. Die Interviews basierten inhaltlich auf folgenden Themenfeldern: Neben „allgemeinen Angaben zur Person“ wurden auch die Themen „Betreuung/Schule“, „Arbeit/Vereinbarkeit Familie und Beruf“, Bedarf an ergänzenden Dienstleistungs- und Beratungsangeboten“ sowie „Belastungen/Gesundheit“ angesprochen. Folgende Ergebnisse lassen sich festhalten:

- Auch im Rahmen der leitfadengestützten Interviews zeigte sich, dass es *die Lebenswirklichkeit* von Alleinerziehenden nicht gibt. Die befragten Frauen berichteten von sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen und Erfahrungen mit der Familienform „Alleinerziehend“. Auch unterschieden die Frauen sich hinsichtlich ihres Alters, ihres Qualifikationshintergrundes und ihrer Berufsbiographien voneinander. Der Status „Alleinerziehend“ wurde vor allem als selbstbewusst gemeisterte/zu meisternde Aufgabe, und nicht als Schicksal wahrgenommen. Sich selbst zu organisieren, für die finanzielle Absicherung der Familie sorgen zu müssen, wichtige Entscheidungen allein zu treffen und feste Tagesabläufe vorplanen zu müssen, zählen zu den zentralen genannten Herausforderungen. Ein funktionierender Alltag sei stets von einem straffen Zeitplan abhängig, der jede Aktivität minutiös festlege.
- Neben den objektiven Faktoren Qualifikation, Erwerbstätigkeit und Zahl der Kinder spielten in den Interviews die *sozialen Unterstützungsstrukturen* eine große Rolle. Sie entscheiden nach Aussagen der Befragten maßgeblich auch darüber, ob die hohen psychischen und physischen Belastungen, die vielfach im Zusammenhang mit der Familienform „Alleinerziehend“ thematisiert wurden, gemeistert werden können. „Der Antrieb ist: man muss ja! Die Verant-

wortung ist groß“. Hier bestätigte sich auch der Eindruck der Befragung, dass Alleinerziehende teilweise ohne intakte und verlässliche Netzwerkstrukturen auskommen müssen. Solange alles reibungslos läuft, funktioniert auch diese Familienform. Bei plötzlichen Erkrankungen oder in Notfällen entsteht ohne funktionierende Netzwerkstrukturen jedoch eine Notsituation, in der auch die institutionalisierten Unterstützungsangebote vor Ort derzeit keine oder kaum Hilfe bieten können.

- In den Interviews wurde deutlich, die Familienform *„Alleinerziehend“* ist ein Prozess, der mit Höhen, Tiefen und vor allem mit wechselnden Anforderungen verbunden ist. Der Hilfsbedarf ist nicht zu jedem Zeitpunkt gleich, sondern insbesondere in der akuten Trennungsphase wurde vielfach von Überlastungen bis hin zu Depressionen berichtet. Allerdings stehen für diese Situationen kaum adäquate Hilfen zur Verfügung. *„Insbesondere dann, als es am nötigsten war, hatte ich keine Unterstützung.“* Um diese Phasen besser überstehen zu können, wurde auch der Wunsch nach einem Austausch und der Organisation von Unterstützung mit *„erfahrenen Alleinerziehenden“* formuliert.
- Die Interviews bestätigten, dass es zum einen eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit den Standardangeboten in Herne, etwa in punkto Kinderbetreuung, gibt. Allerdings mangelt es zum anderen aus Sicht der Betroffenen an solchen *Hilfen, die im Notfall, unbürokratisch und flexibel zur Verfügung gestellt werden können. „Vereinbarkeit ist ein großer Organisationsprozess, weil viele Dinge beachtet werden müssen.“* Hierzu zählte auch die Betreuung zu Randzeiten, am Wochenende, in den Ferien und im Krankheitsfall. *„Alleinerziehende sind schnell aus dem Gleichgewicht zu bringen“* – hier wären individuellere und verlässlichere organisierende Hilfen notwendig.
- Nicht das Dienstleistungsangebot für Alleinerziehende in Herne insgesamt wird bemängelt, sondern die Tatsache, dass es vom Zufall, dem richtigen Ansprechpartner oder den eigenen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung abhängig ist, ob man die richtige Hilfe bekommt. Hier zeigte sich in den Interviews ein großer *Bedarf an einer individuelleren, gezielteren und kompetenteren Unterstützung.* Die Befragten berichten auch davon, dass Sie, wenn Sie erst einmal an der richtigen Stelle gelandet waren, auch in der Regel sehr gut beraten wurden. Dies traf insbesondere bei konkreten Problemstellungen und freiwilliger Hilfesuche zu. Umgekehrt zeigten die Interviews, dass es bei *„unfreiwilligen“* und/oder offenen Beratungsprozessen eher zu Äußerungen von Unzufriedenheit kommen kann. Hier wären wichtige Ansatzpunkte auch solche *Beratungsprozesse wertschätzender und individueller* zu gestalten.
- Der Vorschlag einer zentralen Anlaufstelle für Alleinerziehende wurde mehrfach geäußert, jedoch mit dem Hinweis, dass es primär um *„Hilfestellungen zur Lebensbewältigung“* gehen sollte und nicht ausschließlich um Hilfen für Alleinerziehende. In diesem Zusammenhang wurde auch mehrfach betont, dass die Weiterleitung an kompetente Ansprechpartner nur teilweise funktioniere. Das bestehende Angebot wird insgesamt als unübersichtlich, der Prozess der Informationsbeschaffung und Leistungsanspruchnahme als zeit- und nervenraubend bezeichnet. Aus diesem Grund wäre eine zentrale Anlaufstelle sinnvoll, die über das mögliche Leistungsspektrum informieren und an entsprechende Stellen kompetent weiter vermitteln könnte.
- Kinderbetreuung und flexible Arbeitszeitgestaltung bestätigten sich auch in den Interviews als wichtige Faktoren zur Unterstützung der Familienform *„Alleinerziehend“*. Entscheidend für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist, ob es gelingt, den *„Flickenteppich“* an Ansprüchen des Kindes, des Arbeitgebers sowie der Freunde und Verwandten integrieren und meistern zu können. Das eigene Leben bliebe hierbei vielfach auf der Strecke. Ob und wie

flexibel sich die Arbeitgeber zeigen, variiert jedoch laut Aussagen der Befragten erheblich. Auch wurde betont, dass es sich nicht um eine Einbahnstraße handelt, sondern auch als Alleinerziehende sollte man sich bemühen, flexibel zu sein/zu bleiben. Allerdings ist dies wesentlich schwieriger als für Mütter in Paarfamilien. Während es bei einigen Arbeitgebern bereits entsprechende Betriebsvereinbarungen gibt, berichteten andere Befragte wiederum von großen Hürden und einem mangelnden Verständnis für die individuelle Lebenssituation.

Wirksame Hilfen für Alleinerziehende basieren vor allem auf verlässlichen und flexiblen Kooperationsstrukturen der Partner vor Ort. Hier reicht es offensichtlich nicht aus, die bestehenden Angebote transparenter zu gestalten, sondern es geht vor allem um den „Blick über den Tellerrand“ der eigenen Institution, und damit auch um die Überprüfung der Strukturen und Prozesse in den bestehenden Infrastrukturen. Der formulierte Bedarf der Alleinerziehenden zielt nicht auf die Etablierung gänzlich neuer Angebote. Vielmehr geht es um eine bessere Abstimmung sowie individuellere, flexiblere und verlässlichere Ausrichtung der bestehenden Leistungen. Dazu gehört auch, dass langwierige Suchprozesse für die richtige Hilfe vermieden werden können. Eine Möglichkeit hierzu wäre die Etablierung einer zentralen Anlaufstelle für Hilfen zur Lebensbewältigung, die auch über Angebote für Alleinerziehende informiert und entsprechende Kontakte vermitteln kann. Wirksame Hilfen sollten zudem stärker präventiv orientiert sein – denn vielfach, wenn überhaupt, setzen die Hilfen nach Aussagen der Befragten erst dann ein, wenn es zu spät ist.

### **4.3 Ergebnisse der leitfadengestützten Befragung der Netzwerkpartner**

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der Befragung der Netzwerkpartner vorgestellt. Diese basierte inhaltlich auf einem Leitfaden, der die Themenfelder „Erfahrungen mit Alleinerziehenden“, „Motive, Ziele der Netzwerkarbeit und Kooperationen“, „Bedürfnisse und Bedarfe Alleinerziehender“, „Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Angebote“ und „Zukunftsperspektiven der Netzwerkarbeit NewA“ beinhaltet. Die Interviews dauerten rund eine Stunde und wurden entlang des Leitfadens durchgeführt.

#### **Erfahrungen mit Alleinerziehenden**

Alleinerziehende stellen bei vielen Interviewpartnern nur einen kleinen Anteil der beratenen Personen dar. Die Bedeutung der Beratung der Zielgruppe hält sich bei den Netzwerkpartnern somit in teils sehr engen Grenzen.<sup>4</sup> Die zentrale Aussage in beinahe allen Interviews ist die, dass es sich bei Alleinerziehenden um eine **ausgesprochen heterogene Gruppe** handele. Spezifische Problemlagen Alleinerziehender seien kaum identifizierbar. Besondere Ansprüche, die Alleinerziehende von anderen beratenen Personen systematisch unterscheidbar machen würden, können nicht beschrieben werden. Der Bedarf alleinerziehender Personen wird als weitgehend unabhängig von diesem Status betrachtet. Ob Alleinerziehende freiwillig oder verpflichtend mit den Netzwerkpartnern Kontakt aufnehmen, hängt von der Art des Angebots ab. Teilweise muss ein Angebot in Anspruch genommen werden um den Anspruch auf Leistungen nicht zu verlieren, andere Hilfsangebote werden freiwillig nachgefragt.

---

<sup>4</sup> Die Darstellung der Ergebnisse konzentriert sich auf Aussagen zu Alleinerziehenden, soweit diese Differenzierung möglich ist.

Spezifisch sei allenfalls der Beratungsbedarf beim Eintritt in die Alleinerziehenden-Situation. Hier wird von Problemhäufungen berichtet, die sich insbesondere auf Themen wie Vaterschaftsfeststellung und Unterhaltsfragen beziehen und einen entsprechenden Informationsbedarf nach sich ziehen. Ansonsten wird „Alleinerziehend“ eher als Problem der Zuschreibung, als Etikett betrachtet, das die individuellen Lebenssituationen nicht hinreichend abbilden kann. Das Etikett führe allerdings zu einer gewissen Stigmatisierung. Teilweise werde Betroffenen unterstellt, den Status auszunutzen. Andererseits komme es auch vor, dass die Situation Alleinerziehender nicht ernst genommen werde, vor allem wenn sie in einer neuen Partnerschaft leben. Generell wird festgestellt, dass sich die Problemlagen Alleinerziehender nicht prinzipiell von denen anderer Gruppen unterscheiden. Allerdings sind die Risiken und Belastungen in vielen Fällen ausgeprägter. Aufgrund der sozialen Situation seien Probleme bei Alleinerziehenden tendenziell eher komplexer. Sie seien teilweise einem höheren Anforderungsdruck ausgesetzt, sei es hinsichtlich der Arbeitssituation oder bezogen auf tagtägliche Erziehungs- und Betreuungsfragen. So litten sie in besonderem Maß an den Anforderungen der Arbeitgeber, die häufig hohe Ansprüche an zeitliche und örtliche Flexibilität stellten. Auf Seiten der Arbeitgeber sei bisher wenig Bereitschaft zu verzeichnen, den jeweiligen Lebenslagen potenziell Beschäftigter entgegenzukommen, so dass sich die Arbeitsplatzsuche noch schwieriger gestalten könne als bei anderen Arbeitssuchenden. In einigen Fällen könne durch Verständnis und Flexibilität des Arbeitgebers eine individuell gute Lösung gefunden werden. Das Verhalten der Arbeitgeber ist jedoch sehr vom Arbeitskräftebedarf abhängig. Bisher herrsche aber in den meisten Branchen noch kein Mangel.

Große Unterschiede werden bei Arbeitsmotivation und Qualifikation gesehen. Ein Teil der Alleinerziehenden sei hoch motiviert Arbeit zu finden, teilweise möchten sich die Personen selbständig machen in der manchmal naiven Hoffnung auf mehr Selbstbestimmung bei der Arbeit. Dabei werde jedoch oft übersehen, dass in diesen Fällen die wegfallenden Ansprüche der Arbeitgeber durch solche der Kunden ersetzt würden. Hemmend sei, dass – stärker als bei anderen Arbeitssuchenden – die Familiensituation „mitgebracht“ werde. Andere Alleinerziehende seien hinsichtlich der Arbeitssuche desillusioniert, frustriert und unmotiviert. Ein entscheidendes Kriterium, das die Lebenssituation und insbesondere die Arbeitsmarktchancen Alleinerziehender bestimme, sei die Qualifikation. Besser Qualifizierte hätten wesentlich größere Chancen auf Anstellung und gutes Einkommen. Eine schwächere Qualifikation sei besonders dann ein Problem, wenn sie mit einer höheren Kinderzahl einhergehe. Die Chancen auf Arbeit seien in diesen Fällen ausgesprochen schlecht. Viele Personen seien eher niedrig qualifiziert und arbeitslos. Die anderen regeln ihre Angelegenheiten tendenziell eher selbst und nähmen seltener Angebote in Anspruch.

Aufgrund des besonderen familiären Hintergrunds wird bei Alleinerziehenden von stärkerer Ausprägung allgemeiner Belastungen berichtet. Oft bestehe ein erhöhter Erziehungsberatungsbedarf, die gesellschaftliche Erziehungskompetenz sinke insgesamt. Die Probleme Alleinerziehender entsprächen denen anderer Eltern, seien aber häufig ausgeprägter. Dies führe teilweise zu einem größeren Unterstützungsbedarf, der nicht selten psychologischer Art sei. Der Notwendigkeit der persönlichen Stärkung trete bei Alleinerziehenden teilweise deutlicher hervor. Oft zeige sich dies erst im Verlauf eines Beratungsprozesses. Ob Alleinerziehende mit Migrationshintergrund einen anderen oder weitergehenden Betreuungsbedarf haben, konnte nicht festgestellt werden. In einem Interview wurde die Ansicht vertreten, dass es tendenziell eher Frauen mit deutschem Hintergrund seien, die hinsichtlich Motivation und Qualifikation Defizite aufweisen. Einmal wurde zudem angeführt, dass die wenigen alleinerziehenden Männer Angebote eher nicht wahrnehmen.



## Unterstützung (auch) für Alleinerziehende

Entsprechend der sehr unterschiedlichen Aufgaben der interviewten Netzwerkpartner stellen sich die Unterstützungsleistungen sehr vielfältig dar. Wichtig ist, dass die Leistungen fast nie speziell für Alleinerziehende vorgehalten werden, sondern auch von anderen bei Bedarf in Anspruch genommen werden können. Breiten Raum nehmen Informations- und Beratungsangebote zu diversen Themen ein. Genannt werden hier Beratungen im Zusammenhang mit den Kindern der Alleinerziehenden, wie Beratung bei Schul- und Erziehungsproblemen aber auch heilpädagogische Beratung. Ein zweiter Bereich wird von Beratungsleistungen gebildet, die sich spezieller auf die Situation Alleinerziehender beziehen, insbesondere Rechtsberatung, Informationen zum Unterhaltsrecht sowie Scheidungs- und Trennungsberatung. Ein dritter Aspekt sind Informationen und Beratung hinsichtlich der Bildungs- und Arbeitssituation, Karriereplanung, Bewerbungstraining sowie Bildungsberatung. Beschrieben wird ein individuelles Vorgehen bei der Beratung, das mit einer Klärung bzw. Diagnosephase beginnt. In vielen Fällen wird an andere Stellen vermittelt. Als allgemein akzeptierter Ort für Beratung werden die KiTas bzw. Familienzentren genannt, in denen basale Bildungs-, Beratungs- und Informationsarbeit geleistet werde.

Ein Interviewpartner formulierte: *„Wir schnüren ein tolles Paket, aber laufen müssen die Frauen selber.“*

In mehreren Interviews wurde deutlich, dass neben den fachlichen Anteilen der Beratung insbesondere auch die persönliche Stärkung Alleinerziehender von großer Bedeutung ist. Häufig gehe es besonders darum, zunächst *„den Kopf frei zu kriegen“*. Die persönliche Stärkung, die Förderung der Selbstverantwortung usw. sind in Beratungsprozessen das zentrale Anliegen, weniger die spezifischen fachlichen Themen. Unabhängig vom speziellen Profil einer Stelle sind also psychosoziale Beratungsaspekte von großer Bedeutung.

Neben den Beratungsleistungen der Netzwerkpartner werden vereinzelt auch andere Unterstützungsleistungen genannt, wie direkte finanzielle Hilfen.

## Einschätzung der Hilfen für Alleinerziehende in Herne

Die generelle Einschätzung der Angebotssituation für Alleinerziehende in Herne ist widersprüchlich. Auf der einen Seite wird von verschiedenen Interviewpartnern betont, dass das Angebot insgesamt als vorbildlich bezeichnet werden könne. Es gebe kaum Lücken, die Zahl der Hilfsangebote sei hoch. Herne sei auf einem guten Weg, aber es bleibe auch noch viel zu tun. Einigen wünschenswerten Entwicklungen stünden strukturelle Hemmnisse entgegen. Neues sei häufig nicht finanzierbar, zumal die Kommune unter Haushaltsaufsicht stehe und daher weitere freiwillige Leistungen nicht vorhalten dürfe. Aufsuchende Beratungsstrukturen beispielsweise seien daher unrealistisch. Anderes, wie der Ausbau der Ehrenamtlichkeit, könne auch an Qualitätsvorgaben scheitern.

Auf der anderen Seite werden einige Lücken im Angebot genannt. Dies seien neben der für Alleinerziehende oft entscheidenden fehlenden Unterstützung im eigenen sozialen Umfeld insbesondere folgende Punkte:

- Ein Mangel an GanztagesbetreuungsKapazitäten/OGS-Angeboten
- Mangelnde Versorgung mit KiTa-Plätzen für unter-3-Jährige

- Zu wenig Möglichkeiten für stundenweise Tagesbetreuung
- Ad-hoc-Betreuung bei Erkrankung oder anderen Notfällen
- Angebote für alleinerziehende Männer, die Schwierigkeiten hätten, die bestehenden Angebote zu nutzen
- Angebote mit Bezug zu Arbeitsmarkt und Ausbildung

Neben diesen konkreten Lücken zeigt sich in verschiedenen Interviews, dass ein ganz anderes Manko gesehen wird, dass die scheinbare Widersprüchlichkeit der genannten Ansichten teilweise auflöst:

*„Die Lücke ist das Gesamtkonzept.“ (Zitat aus Interview)*

Bemängelt wird die **fehlende Transparenz**, den Überblick zu behalten, sei schwer. So existieren verschiedene Angebote, von denen keiner wisse. Auch sei die Koordination der vorgehaltenen Hilfen stark verbesserungsbedürftig. Daher wird auch die Ansicht vertreten, dass statt weiterer Angebote lieber die bestehenden weiterentwickelt werden sollten. Problematisch sei nicht die finanzielle Gesamtausstattung sondern die wenig zielgerichtete Verwendung der Mittel aus den verschiedenen Töpfen. Die Abstimmung der Initiativen fehle, das Ganze habe kein System. Dies sei auch durch die falsche Förderpolitik v. a. des Landes bedingt: Viele Angebote seien zwangsläufig projektförmig organisiert, also zeitlich befristet und nicht alltagsintegriert („Inseln“), häufig komme auf der Arbeitsebene kaum etwas an. Zudem sei schwierig, dass sich Förderung meistens auf bestimmte Zielgruppen beziehe, beispielsweise auf Alleinerziehende. Zielführender wäre hier eine Förderung von Familien. Entsprechend problematisch sei, dass es auch nur Anlaufstellen für Einzelprobleme gebe, obwohl zentrale Anlaufstellen deutlich sinnvoller sein könnten.

### **Netzwerk NewA: Motivation zur Teilnahme, Entwicklung und Perspektiven**

Als primäres **Ziel des Engagements** im Netzwerk dominiert das Bemühen, persönliche Kontakte zu anderen Anbietern/Partnern auf Arbeitsebene aufzubauen und die entsprechenden Personen kennen zu lernen. Zwar seien prinzipiell die Institutionen/Partner und ihre generelle Angebotsstruktur bekannt, dies sei aber von der Ebene des persönlichen Kontakts auf der Arbeitsebene zu unterscheiden. Nur dieser ermögliche es, im konkreten Fall schnell und informell den Alleinerziehenden helfen zu können, indem beispielsweise spontan mit einer persönlich bekannten Person einer anderen Stelle telefonisch Kontakt aufgenommen werden könne. Das zweite Ziel, das von mehreren Interviewpartnern genannt wurde, ist, einen Überblick über die bestehenden Angebote auf kommunaler Ebene zu erhalten, da dieser bisher teilweise nicht in ausreichendem Maß vorhanden sei. Schließlich zielt die Netzwerkteilnahme auch noch auf die Darstellung der eigenen Angebote und darauf ab, Präsenz zu zeigen. Einige Teilnehmer stellen sich diese Frage eher nicht, da sie aufgrund ihrer Funktion „automatisch“ Teil des Netzwerks seien. Die mit der Teilnahme am Netzwerk verbundenen Hoffnungen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt: Während einige Interviewpartner durchaus auf konkrete Ergebnisse für ihre Arbeit und für die Alleinerziehenden hoffen, sind andere bei diesem Thema sehr zurückhaltend.

Der **Entwicklungsstand des Netzwerks** wird relativ einheitlich eingeschätzt. Der allgemeine Tenor ist, dass nach umfangreichen Vorarbeiten ein Anfang gemacht sei. Die bisherige Arbeit habe zur Etablierung geführt, die Vernetzung sei aber noch stark ausbaufähig. Nach bisherigem Stand sei das Netzwerk lediglich eine Chance, aus der konkrete Lösungen und Verbesserungen entstehen könnten. Hinsichtlich der Frage, ob die relevanten Akteure bereits integriert seien, gehen die Ansichten deut-

lich auseinander. Während die einen meinen, die zentralen Kooperationspartner seien weitestgehend beteiligt, betonen die anderen, dass weitere Akteure einbezogen werden sollten. Genannt werden:

- Arbeitgeber, „die Wirtschaft“, Gewerkschaften, Wirtschaftsförderung
- Sozialberatung der Caritas
- Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)
- Freiwillige
- Schulen

Der eigentlich erforderlichen Einbeziehung der Arbeitgeber stehe entgegen, dass diese und die anderen Netzwerkpartner, insbesondere Beratungsstellen, deutlich unterschiedliche Interessen und Wahrnehmungen hätten und so nur schwer eine gemeinsame Perspektive erarbeiten könnten. Einige der Partner seien bisher zu unflexibel. Nach wie vor funktioniere viel über einzelne Personen, nicht aber über Strukturen. Es herrsche viel „Klüngel“. Der Kontakt müsse auf Ebene der „wirklichen Akteure“ ausgebaut werden. Zu bemängeln sei auch die mangelhafte öffentliche Präsenz und Wirksamkeit des Netzwerks. Informationen würden zwar verbreitet, gingen aber in der öffentlichen Wahrnehmung oft unter. Öffentlichkeit sei Voraussetzung für konkrete Ergebnisse und Lösungen. Veranstaltungen seien hier möglicherweise ein geeignetes Mittel. Die eigenen Klientinnen und Kundinnen würden bisher nicht auf das Netzwerk aufmerksam gemacht, allenfalls auf einzelne Angebote. Bisher sei das Netzwerk nicht besonders wichtig oder hilfreich, wohl aber ein Hoffnungsträger. Der Zustand des Netzwerks wird in einem Interview als ineffizient bezeichnet. Insbesondere wird bemängelt, dass die bisherigen Treffen zu viel kostbare Zeit für Vorstellungsrunden verschwendet hätten. *NewA* sei bisher virtuell. Undeutlich bleibt das Bild bei der Frage nach den Entwicklungsperspektiven. Falls die genannten Defizite künftig ausgeglichen würden, sehen einige Gesprächspartner die Möglichkeit, dass zukünftig konkrete Verbesserungen erreichbar seien, andere sind generell sehr verhalten und skeptisch, ob Netzwerke generell und konkret *NewA* auf der Arbeitsebene tatsächlich einen erkennbaren Nutzen für die Alleinerziehenden schaffen können.

#### **Zentrale Aussagen der Interviews im Überblick:**

- Alleinerziehende sind eine heterogene Gruppe mit teilweise stärkerer Ausprägung allgemeiner Problemlagen, die sich nicht prinzipiell von denen anderer Gruppen unterscheiden.
- Zentrale Einflussfaktoren für die individuelle Situation sind Qualifikation, Bildung und soziale Unterstützung.
- Erforderlich sind daher individuelle Hilfen im Einzelfall, keine Standardlösungen für „DIE Alleinerziehenden“.
- Mangelndes Verständnis und übertriebene Anforderungen seitens potenzieller Arbeitgeber in Kombination mit einem Mangel an individuell zugeschnittenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind das zentrale Problem bei der Arbeitssuche.
- Bei der Beratung ist neben Fachfragen (Finanzen, Recht, Bildung, Arbeit) insbesondere auch individuelle psychosoziale Unterstützung erforderlich.

- Abgesehen von einem Mangel an individuell passenden Kinderbetreuungsangeboten ist das Gesamtangebot an Unterstützung in Herne gut. Problematisch ist die unzureichende Transparenz, Koordination und Integration der Hilfen.
- Die Teilnahme am Netzwerk zielt auf mehr Transparenz und das Knüpfen persönlicher Kontakte auf der Arbeitsebene ab.
- Bisher ist *NewA* eher „virtuell“, ineffizient und von geringer Bedeutung, die Entwicklungsperspektiven unklar.
- Grundsätzlich wird das Netzwerk als eine Chance gesehen, bestehende Angebote zu verbessern und diese mit Blick auf die Zielgruppe Alleinerziehender wirksamer zu gestalten. Hierfür braucht es jedoch klare Rahmenbedingungen, vereinbarte Ziele und Qualitätskriterien der Netzwerkarbeit selbst.

## 5. Handlungsempfehlungen – Von Dienstleistungsketten zu systemischen Dienstleistungen und flexiblen Notfallhilfen für Alleinerziehende

In den letzten Jahren ist zunehmend deutlich geworden, dass Kommunen vor neuen und sich verschärfenden Herausforderungen in der Daseinsvorsorge und sozialen Unterstützung ihrer Bürgerinnen und Bürger stehen. Die demographische Entwicklung, strukturelle Langzeitarbeitslosigkeit oder der hohe Anteil von unterstützungsbedürftigen Menschen erfordern auch neue Lösungen für kommunale Dienstleistungen und die Netzwerkarbeit. Hierbei zeichnet sich nicht zuletzt ein Bedeutungsgewinn vernetzter „Systeme von Erziehung, Bildung und Betreuung“ ab. Mit dieser Formulierung wird nicht nur die Forderung nach kommunaler Gestaltung, sondern gleichzeitig nach einer stärkeren Verknüpfung getrennter Politikfelder (z.B. Gesundheit, Schule und Jugendhilfe) im Sinne der ganzheitlichen Betrachtung von Erziehung, Bildung und Betreuung erhoben (vgl. Ehren/Stöbe-Blossey 2011). Systemische Dienstleistungsangebote gewinnen ausgehend hiervon an Bedeutung. Diese kennzeichnet, dass sie primär an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen und weniger an den institutionellen Logiken der Akteure orientiert sind. Sie berücksichtigen zudem die Ressourcen, die sich aus den institutionellen Angeboten in Kombination mit den Ressourcen der jeweiligen Betroffenen und ihren sozialen Unterstützungsstrukturen ergeben. Nicht die Zugehörigkeit zu einer spezifischen Zielgruppe, sondern der individuelle Unterstützungsbedarf markiert den Ausgangspunkt für wirksame Hilfen. Systemische Dienstleistungen unterstützen zudem die Problemvermeidung, d.h. sie sind präventiv und vorsorgend orientiert. Damit geht es nicht nur um die Gestaltung von Dienstleistungsketten, sondern um die Etablierung eines neuen Dienstleistungsniveaus.

Die vorliegenden Ergebnisse für Herne bestätigen die Einschätzung, dass es sich bei Alleinerziehenden um eine heterogene, in sich dynamische wie auch prinzipiell verletzbare Familienform handelt. Allerdings zeigen die Daten auch, dass Alleinerziehende über sehr unterschiedliche Ressourcen zur Lebensbewältigung verfügen. Die Ergebnisse zur Einkommenssituation sprechen nicht für eine generell schlechte Lebenssituation Alleinerziehender in Herne, wohl aber für eine Polarisierung der Lebenslagen und -chancen. So kann auch nicht generell von einer schlechten Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesprochen werden. Hier zeigen die Ergebnisse insgesamt eine deutlich höhere Zufriedenheit als zu erwarten gewesen wäre. Im Zuge der Differenzierung der Ergebnisse nach Alter und

Einkommen zeigen sich Unterschiede in der Bewertung: Mit zunehmendem Alter (auch der Kinder) und mit höherem Einkommen wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie tendenziell positiver beurteilt. Sowohl die Ergebnisse der schriftlichen Befragung als auch die Interviews mit Alleinerziehenden selbst haben gezeigt, dass mangelnde Unterstützung und Unflexibilität am Arbeitsplatz ernstzunehmende Hindernisse für die Teilhabe Alleinerziehender am Erwerbsleben darstellen. Allerdings sind die konkreten Erfahrungen der Zielgruppe durchaus unterschiedlich, so dass eher von einem Transferproblem guter Lösungen, denn von einer generellen Unflexibilität der Arbeitgeber für entsprechende Arbeitszeit- und Arbeitsorganisationskonzepte ausgegangen werden kann. Ein weiterer Faktor, der maßgeblich zur Polarisierung der Lebenslagen und -chancen Alleinerziehender in Herne beiträgt, ist ihre Einbindung in soziale Netzwerke. Hier zeigen die Daten für Herne, dass Alleinerziehende nicht nur eine (ökonomisch) verletzliche Familienform darstellen, sondern dass diese Zielgruppe auch vielfach von sozialer Isolation bedroht ist. Volatile Unterstützungs- und Kommunikationsstrukturen tragen in erheblichem Maße zu den psychischen und physischen Belastungen Alleinerziehender bei. Systemische Dienstleistungen, die präventiv und vorsorgend orientiert sind, tragen diesem Umstand Rechnung, indem sie kompensatorisch wirken, die vorhandenen Unterstützungsstrukturen stärken und auch die psychologische Stärkung Alleinerziehender in den Blick nehmen. Oder anders formuliert: Erwerbstätigkeit alleine reicht nicht aus, um Alleinerziehende in ihrem Wunsch und Recht nach gesellschaftlicher Teilhabe zu stärken.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass Alleinerziehende auf Basis ihrer zur Verfügung stehenden Ressourcen einen sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarf haben. Die Bereitschaft und Motivation, das Leben zu meistern sind überaus hoch. Das Etikett „Problemgruppe Alleinerziehend“ trifft weder die Selbsteinschätzung der Zielgruppe, noch die tatsächlichen Lebensumstände. Allerdings können sich bei Alleinerziehenden Problemlagen häufen, und es fehlt dann zum Teil an einer Anlaufstelle, Kompetenzen und Ressourcen, die Probleme aktiv und strukturiert angehen zu können. Hier wird eine weitere Dimension systemischer Dienstleistungen deutlich: Die Notwendigkeit gemeinsam mit den Betroffenen die individuelle Situation zu analysieren und einen konkreten Hilfsplan im Sinne eines individuellen Fallmanagements zu erarbeiten. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass es insgesamt weniger einen Bedarf an grundsätzlich neuen Angeboten für Alleinerziehende in Herne gibt. Vielmehr besteht ein Bedarf derart, die in der Kommune vorhandenen Angebote besser aufeinander abzustimmen, so dass schnellere, verlässlichere und unbürokratische Hilfen möglich werden. Nicht der Ausbau von Standardangeboten, wohl aber zeitlich flexiblere und individuelle abgestimmte Dienstleistungen werden von Alleinerziehenden in Herne gewünscht. Besonders deutlich drückt sich dies in dem Wunsch aus, mehr Angebote für Notfälle vorzuhalten. Hierbei ist auch eine stärkere Vernetzung der Alleinerziehenden untereinander erwünscht. Wirksame Hilfen für Alleinerziehende berücksichtigen zudem die Lebenslagen der Kinder: Hier zeigen die Ergebnisse einen Bedarf daran, dass Institutionen wie etwa Schulen/Schulträger mit ihren Ressourcen stärker als bislang in entsprechende Netzwerkaktivitäten eingebunden werden sollten. Der Wunsch nach passgenauen und flexiblen Unterstützungsleistungen korrespondiert zudem mit dem Bedarf an einer zentralen Anlaufstelle, wo Informationen über Leistungen und Ansprechpartner zusammengeführt werden können.

Auch wurde deutlich, dass insbesondere die Vernetzung zwischen der sozialen Begleitung/Betreuung (im Sinne der sozialen Arbeit) und der gesundheitlichen, psycho-sozialen Versorgung vor Ort ausgebaut gestärkt werden sollte. Insbesondere für akute Krisensituationen sind hier schnell und flexibel agierende Netzwerkstrukturen dringend notwendig. Hierbei bietet es sich auch an, bestehende gesundheitlich-orientierten Versorgungsangebote (z.B. „Herner Bündnis gegen Depressionen e.V.“)

stärker als bislang in die Netzwerkarbeit zu integrieren. Ebenfalls intensiviert werden sollte die Kooperation mit Akteuren und Projekten, die sich in ihren Unterstützungsangeboten an Menschen mit Migrationshintergrund richten und die über eine Expertise im Bereich kultursensibler Begleitung und Versorgung haben. Gelingende Unterstützungsstrukturen bauen vielfach auf sozialen Netzwerken von Verwandten, Freunden etc. auf. Hier wäre zukünftig nach Wegen zu suchen, diese in ihrem unverzichtbaren Engagement zukünftig weiter zu stärken. Insgesamt lassen sich aus den Ergebnissen folgende **Handlungs- und Gestaltungsempfehlungen** ableiten:

## Infokasten 2

**Handlungsfeld 1:** Erstellung eines Handlungsplans für das Netzwerk „NewA“ mit der Festlegung von Zielen, Ressourcen und Verantwortlichkeiten. Ausarbeitung von Qualitätsanforderungen/-kriterien für die Netzwerkarbeit selbst und die Kommunikation der Qualitätsanforderungen in die beteiligten Institutionen.

**Handlungsfeld 2:** Zusammenführung der vorhandenen Leistungen/Angebote und Ansprechpartner in Form einer ansprechenden Informationsbroschüre/Informationsmappe. Verteilung der Broschüre an zentralen Orten und bei strategischen Kooperationspartnern (v. a. Schulen, Ärzte, Kitas etc.) in der Kommune.

**Handlungsfeld 3:** Einrichtung eines Internetportals, das a) über die Leistungen und Ansprechpartner in der Kommune informiert, b) die Möglichkeit bietet, Fragen zu formulieren und mit fachlichen Ansprechpartnern in Kontakt zu treten und c) eine Plattform für die Vernetzung der Alleinerziehenden untereinander bietet (z.B. Ferien- und Freizeitbörse).

**Handlungsfeld 4:** Aktive Bewerbung der Broschüre und des Internetportals in den lokalen Medien (Lokalzeitung, Radio, Lokalfernsehen) und durch die Netzwerkpartner.

**Handlungsfeld 5:** Einrichtung und Bewerbung einer zentralen Kontakt- und Anlaufstelle, die die Koordination von Hilfen im Sinne eines individuellen Fallmanagements ermöglicht.

**Handlungsfeld 6:** Nicht der Ausbau weiterer Spezialangebote, sondern flexiblere ad-hoc-Reaktionen auf individuelle Bedarfslagen ermöglichen, etwa durch Aufbau/Ausbau eines Nothilfe-Netzes, z.B. für die Kinderbetreuung im Krankheitsfall oder für die psycho-soziale Krisenintervention.

**Handlungsfeld 7:** Beförderung des Austausches von lokalen/regionalen Arbeitgebern zu Lösungen „guter Praxis“ flexibler Arbeitszeitgestaltung und Arbeitsorganisation zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

**Handlungsfeld 8:** Durchführung einer einrichtungsübergreifenden Weiterbildungsreihe mit kommunalen Partnern/Netzwerkpartnern zur Sensibilisierung für die Lebenssituationen, Bedürfnisse und Sorgen Alleinerziehender.

**Handlungsfeld 9:** Einbindung der weiterführenden Schulen in die Netzwerkarbeit, z.B. durch Informationstage/Diskussionsrunden zwischen Schülern und Netzwerkpartnern, in denen Themen rund um Partnerschaft, Existenzsicherung und Lebensplanung angesprochen werden. Ein entsprechendes Vorgehen hätte vor allem präventiven Charakter.

**Handlungsfeld 10:** Vernetzung zwischen der sozialen Begleitung/Betreuung (im Sinne der sozialen Arbeit) und der gesundheitlichen, psycho-sozialen Versorgung vor Ort ausbauen. Hier bietet es sich auch an, bestehende gesundheitlich-orientierten Versorgungsangebote (z.B. „Herner Bündnis gegen Depressionen e.V.“) stärker als bislang in die Netzwerkarbeit zu integrieren.

**Handlungsfeld 11:** Intensivierung der Kooperation mit Akteuren und Projekten, die sich in ihren Unterstützungsangeboten an Menschen mit Migrationshintergrund richten und die eine Expertise im Bereich kultursensibler Begleitung und Versorgung haben. Darüber hinaus ist auch nach Wegen zu suchen, die sozialen Netzwerke in ihrem Engagement und ihren Unterstützungsleistungen zu stärken.

**Handlungsfeld 12:** Vorstellung des Netzwerks, der Untersuchungsergebnisse und der Handlungsplanung im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung für die Zielgruppe.

Die dargestellten Handlungsansätze zielen zum einen auf die Ebene der Netzwerkarbeit selbst, als auch auf die Kommunikation der Netzwerkziele in die beteiligten Institutionen. Flexiblere und reaktionsfähige Dienstleistungen werden verknüpft mit der Optimierung der Netzwerkarbeit. Zum anderen haben die vorgestellten Handlungsansätze auch eine unterschiedliche Reichweite und einen zeitlichen Horizont. So ist die Erstellung einer gemeinsamen Informationsbroschüre ein zunächst leichter zu erreichendes Ziel, als der Aufbau eines Notfallhilfe-Netzes zwischen den beteiligten Partnern. Dennoch sollten auch entsprechende Ziele für wirksame Hilfen nicht aus den Augen verloren werden. Die Festlegung von Qualitätsanforderungen und -kriterien für die Arbeit der beteiligten Institutionen miteinander ist, neben konkreten Angeboten, unerlässlich. Die Interviews haben gezeigt, dass eine zentrale Anforderung darin besteht, die Netzwerkziele in die beteiligten Institutionen zu kommunizieren. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist, dass man sich gegenseitig auf gemeinsame Ziele verständigt und Strategien für die interne Kommunikation der Ziele und Aktivitäten des Netzwerkes formuliert. Wirksame Hilfen für Alleinerziehende sind letztlich Hilfen, die die individuelle Lebenslage und Bedürftigkeit zum Ausgangspunkt für systemische Dienstleistungsangebote nehmen. Systemische Dienstleistungen sind in ihrem Wesen zwar standardisiert, können jedoch fallbezogen und individuell bereitgestellt werden. Sie sind letztlich Hilfen für Menschen in besonderen Lebensumständen. Und dies kann, muss aber nicht notwendigerweise an den Status „Alleinerziehend“ geknüpft sein. Nicht das Etikett „Alleinerziehend“ sollte die Netzwerkarbeit leiten, sondern das Ziel, wirksame Hilfen in besonderen Lebensumständen individuell, flexibel, verlässlich und vorsorgend-orientiert in der Kommune Herne zur Verfügung stellen zu können. Ein systematischer Überblick über gelingende Unterstützungsarrangements in der Kommune Herne könnte hierzu einen zentralen Beitrag leisten.

## 6. Literatur

- Anger, C./Fischer, M./Geis, W./Lotz, S./Plünnecke, A./Schmidt, J. (2012):* Gesamtwirtschaftliche Effekte einer Ganztagsbetreuung von Kindern von Alleinerziehenden. Gutachten. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/ Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg.), Köln.
- BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2011):* Alleinerziehende unterstützen – Fachkräfte gewinnen. Berlin
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2011):* Lebenswelten und -wirklichkeiten von Alleinerziehenden. Berlin.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2008):* Alleinerziehende: lebens- und Arbeitssituation sowie Lebenspläne. Ergebnisse einer Repräsentativumfrage im Herbst 2008. Berlin
- Brand, D./Hammer, V. (2002):* Balanceakt alleinerziehend: Lebenslagen, Lebensformen, Erwerbsarbeit. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Bundesagentur für Arbeit (2010):* Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Deutschland 2010. Analytikreport der Statistik, Nürnberg.
- DESTATIS/Statistisches Bundesamt (2006):* Leben und Arbeiten in Deutschland. Sonderheft 1: Familien und Lebensformen. Ergebnisse des Mikrozensus 1994-2006. Wiesbaden.
- Ehren, F./Stöbe-Blossey, S. (2011):* Kommunale Bildungspolitik: Strukturen und Entwicklungstrends. Internet-Dokument. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report, Nr. 2011-04.
- Farwick, A./Amonn, J./Groos, J./Messer, A./Larsen, I./Teicke, M./Winkels, C. (2012):* Sozialraumanalyse Emscherregion. ZEFIR-Forschungsband 1. Bogumil, J./Schräpler, J.-P./ Strohmeier, P. (Hrsg.), Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum.
- Homburg, Ch./Becker, A./Hentschel, F. (2003):* Der Zusammenhang zwischen Kundenzufriedenheit und Kundenbindung, in: Bruhn, M./Homburg, CH. (Hrsg.): Handbuch Kundenbindungsmanagement – Grundlagen – Konzepte – Erfahrungen, 3. Auflage, Gabler, Wiesbaden, S. 91-122.
- Jaehrling, K./Erlinghagen, M./Kalina, T./Mümken, S./Mesaros, L./ Schwarzkopf, M. (2011):* Arbeitsmarktintegration und sozioökonomische Situation von Alleinerziehenden. Ein empirischer Vergleich: Deutschland, Frankreich, Schweden, Vereinigtes Königreich. Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Duisburg.
- Müller, T. (2011):* Sozialberichterstattung Nordrhein-Westfalen. Lebenslagen von Alleinerziehenden. Kurzanalyse 1/2011 im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.



- Munz, E./Cloos, B. (2009):* Sozialberichterstattung Nordrhein-Westfalen. Prekäre Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf.
- Reis, C./Geideck, S./Hobusch, T./Kolbe, C./Wende, L. (2010):* Produktionsnetzwerke und Dienstleistungsketten. Neue Ansätze nachhaltiger Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende. BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin.
- Robert Koch-Institut (2003):* Gesundheit alleinerziehender Mütter und Väter. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 14. Berlin.
- Schneider, N. F. (2007):* Alleinerziehen in Deutschland. Hauptergebnisse der Studie. In: Alleinerziehen - Vielfalt und Dynamik einer Lebensform 2001. Weinheim: Juventa.
- Schneider, N. F. (2001):* Alleinerziehen – Vielfalt und Dynamik einer Lebensform. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schroeder, W. (2012):* Vorsorge und Inklusion. Wie finden Sozialpolitik und Gesellschaft zusammen? Vorwärts-Buch GmbH, Berlin.
- Statistisches Bundesamt (2010):* Alleinerziehende in Deutschland. Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Wiesbaden.
- Strohmeier, P./Bader, S./Klein, S./Melzer, B./Schultz, A./ Wunderlich, H. (2008):* Familienbericht Herne 2007. Lebenslage und Zufriedenheit von Familien. In Kooperation mit der Stadt Herne. Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum.